Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

353 (2.8.1930) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pfg — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M. auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.— RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhalten des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Samstag, den 2. August 1930.

46. Jahrgang. Nr. 353.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Stephan Quirmbach
Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Haufler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: 4050, 4051 4052, 4053, 4054.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Ankurbelung der Wirtschaft.

Finanzierung des Arbeitsbeschaffungsprogramms gesichert.

* **Berlin, 1. August.** Amtlich wird mitgeteilt: „Die mit einem Bankenkonsortium unter Führung der Reichsbank gepflogenen Verhandlungen über die Finanzierung des Arbeitsbeschaffungsprogramms der deutschen Reichsbahn sind erfolgreich abgeschlossen. Von dem Gesamtbetrage von 150 Millionen RM. Schatzanweisungen sind bereits 75 Millionen RM. begeben, während der Rest am Kapitalmarkt untergebracht werden soll. Die Schatzanweisungen sind mit fünfjähriger Lauffrist und einem Zinsfuß von 6 v. H. ausgestattet. Die Papiere werden zu einem Ausgabekurs aufgelegt, der den Zeichnern eine günstige Effektivverzinsung sichert. Sie sind zur Lombardierung bei der Reichsbank und der Preußischen Staatsbank zugelassen. Die Verleihung der Mündelsicherheit ist beantragt.

Damit ist die im Auftrage des Reichskabinetts vom Reichsverkehrsminister seit längerer Zeit auf das nachdrücklichste betriebene Eingliederung der Reichsbahn in das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung zur Tatsache geworden. Die dadurch gegebene Belebung der Wirtschaft wird auch die Tätigkeit der Reichsbahn selbst beleben.“

Einladung des Kanzlers

an die Wirtschaftsführer.

* **Berlin, 1. Aug. (Funkspruch.)** Wie der DHD. erfährt, hat Reichskanzler Dr. Brüning zum nächsten Montag die Führer der deutschen Wirtschaft zu einer Besprechung zu sich gebeten, um Fragen zur Hebung und Ankurbelung der Wirtschaft, vor allem der Bauwirtschaft, gemeinsam zu erörtern. Man erwartet aus dieser Besprechung wirtschaftsfördernde Beschlüsse.

Das unruhige Aegypten.

Von David Lloyd George,

ehemaligem britischen Ministerpräsidenten.

Alle, die sich ernstlich bemühen, die quirlende Unrast in Aegypten zu begreifen, müssen sich zunächst von der Ansicht frei machen, daß es sich hier um eine Erhebung gegen die englische Herrschaft handele. Der Kampf, der mit Aufständen und Repressalien geführt wird, ist ausschließlich innerpolitischer Natur. Die Aegypter haben sich mit ihrem König überworfen. Die englische Einmischung in die Angelegenheiten Aegyptens, die vor ungefähr fünfzig Jahren begann, begann mit einer Erhebung des Heeres und des Volkes gegen ihren Herrscher. Und die Einmischung endet wieder, während das Volk abermals gegen den König aufsteht; aber heute hat dieser das Heer hinter sich. Im Jahre 1882 unterstützte England unter der Führung Gladstones den ägyptischen Herrscher und unterdrückte die Erhebung mit Waffengewalt. Heute hat England gegenüber dem Kampfe zwischen den gewählten Vertretern des ägyptischen Volkes und ihren Herrschern seine Neutralität erklärt. Die einzige Anspielung auf eine mögliche Einmischung ist in einer Rede enthalten, die der englische Ministerpräsident kürzlich über die Lage in Aegypten hielt, in der er darauf hinwies, daß England seine Zustimmung zu einer Aenderung des ägyptischen Wahlsystems nicht geben werde. Damit sollte offenbar gesagt werden, daß Macdonald jeden Versuch mißbilligen würde, der erwachsenen Bevölkerung das Wahlrecht zu nehmen. Das war ein unkluger und unzeitgemäßer Ausspruch, und Sidky Pascha hatte recht, wenn er sich darüber aufregte. Aber die Frage, ob England imstande sein wird, seine Neutralität durchzuführen, wird nicht von Aenderungen des Wahlrechts, sondern von der Sicherheit von Leben und Eigentum der in Aegypten ansässigen Ausländer abhängen. Zurzeit fällt in erster Linie der ägyptischen Regierung die Pflicht zu, ihnen die Sicherheit zu gewährleisten. Sollte sie dabei versagen, so würden die übrigen Völker von England erwarten, daß es gegenüber ihren Angehörigen in den Unruhedistrikten diese Aufgabe übernehme. Einige Regierungen sollen, wie es heißt, England bereits halbamtlich haben wissen lassen, falls auch England hier versage, würden sie selbst Schritte zum Schutze ihrer Landsleute unternehmen. Das heißt also, sie würden im Notfalle Truppen auf ägyptisches Gebiet landen. Die englische Truppenmacht in Aegypten ist durchaus imstande, die Fremden zu schützen, — sollte nicht etwa das ägyptische Heer sich auf die Seite der Aufrührer stellen, wofür jedoch zurzeit keinerlei Anzeichen vorliegen.

Der Grund für die ägyptische Krise liegt keineswegs in einer plötzlichen Erhebung gegen fremde Gewaltherrschaft. Die englische Verwaltung hat nicht allein dem Fellachen zu einem größeren Wohlstande, als er seit Jahrhunderten kannte, verholfen, sie hat ihm auch mehr politische Freiheit verschafft, als er je im ganzen Verlauf der erstaunlichen und wechselvollen Geschichte des Landes besessen hatte. Bis zum Staatsstreich König Fuads besaß der ägyptische Bauer ein so weitgehendes Maß von Selbstverwaltung, wie nur irgend ein Landwirt in der ganzen Welt. Da die Fellachen aber Analphabeten sind, so stehen manche überzeugte Demokraten auf dem Standpunkt, daß in der Verleihung solcher Rechte ein verfrühtes und gefährliches Experiment lag. Die Menschen gewinnen die Freiheit nicht durch den Stimmzettel; sie müssen vielmehr das Wahlrecht erhalten, wenn sie bereits innerlich freie Männer sind, sonst wird lediglich eine Knechtschaft für eine andere eingetauscht. Die Richtigkeit dieses Grundsatzes beginnt auch der ägyptischen Bauernschaft bereits einzuleuchten, da sie bei den letzten Wahlen von einer parteipolitischen Bürokratie wie eine verschüchterte Schafherde zur Wahlurne getrieben warden war. Der berechtigte Vorwurf, den man England machen kann, liegt nicht darin, daß es dem ägyptischen Volk die Freiheit verweigert hat, sondern vielmehr in der Tatsache, daß es ihm volle Freiheit einräumte, lange bevor die Mehrheit des Volkes imstande war, den richtigen Gebrauch davon zu machen.

Man darf auch nicht übersehen, daß die jüngsten Verhandlungen zwischen Nahas Pascha, dem Führer der ägyptischen Nationalisten (der Wafdpartei), und dem Außenminister der sozialistischen Regierung Englands, Arthur Henderson, nicht deshalb gescheitert sind, weil Nahas etwa noch mehr Freiheiten für Aegypten gefordert hätte, die ihm von Henderson verweigert worden wären. Nahas Pascha brach vielmehr die Besprechungen ab, weil die englische Regierung sich weigerte, den Anspruch Aegyptens auf den Besitz des Sudans anzuerkennen. Was der Wafdpartei vorschwebt, ist Freiheit dem Aegypter, aber Knechtschaft für den Sudanesen. Und diese Forderung hat Henderson mit Recht zurückgewiesen. Vor den Tagen der britischen Okkupation besaßen die Aegypter die unbeschränkte Herrschaft über den Sudan. Dieser führte dort zu unbeschreiblicher Mißwirtschaft, und die Sudanesen vertrieben schließlich die Aegypter, die sich als disziplinlose Tyrannen erwiesen hatten. Die Wiedereroberung des Sudans wurde durch englische Organisation und mit der tatkräftigen Hilfe der englischen Truppen erreicht. Die außerordentliche Entwicklung des Naturreichtums des Landes seit dieser Zurückeroberung ist der englischen Führung und dem englischen Kapital zuzuschreiben.

Der Kern der ägyptischen Unruhen ist der gleiche, den man auch in vielen anderen Ländern findet. Es handelt sich nur um eine Wiederholung des Schauspiels, das wir bereits in Spanien, Italien, Jugoslawien, Polen, Rußland und China gesehen haben. Eine führungslose oder schlecht geleitete Demokratie hat in allen Ländern schließlich einer tatsächlichen Autokratie den Weg gebahnt. Mehr als die Hälfte der Menschheit und Zweidrittel der Erdoberfläche werden heute autokratisch regiert. Augenscheinlich hat sich König Fuad entschlossen, diese Zahlen zu erhöhen und dies Gebiet zu erweitern. Er erklärt freilich, daß er bisher die verfassungsmäßigen Grenzen nicht überschritten habe. Er hat das Parlament lediglich bis zum November „vertagt“. Dazu hatte er nach dem Buchstaben der ägyptischen Verfassung das Recht. Aber was wird dann geschehen? Daß der November kommen wird, ist sicher, aber ganz so sicher ist nicht, daß das ägyptische Parlament dann auch zusammentreten wird. Gerüchte wollen wissen, daß es sich, wenn es doch zusammentritt, um ein „ausgesuchtes“ Parlament handeln werde.

Was ein „ausgesuchtes“ Parlament ist, kann man in jeder Lebensbeschreibung von Oliver Cromwell nachlesen. Es ist eine Versammlung von solchen Abgeordneten, auf die die Regierung sich verlassen kann; also ein Rumpfparlament oder eine willkürlich zusammengestellte Volksvertretung. Das Parlament Mussolinis gibt das beste moderne Beispiel hierfür. Da aber neun Zehntel des jetzigen ägyptischen Parlaments Mitglieder der Wafdpartei sind, wird es schwer halten, aus dem Rest einen repräsentablen Senat zu bilden. Fuads Ministerpräsident Sidky Pascha wird aber zweifellos auch dieser Schwierigkeit Herr zu werden wissen. Sidky ist eine bemerkenswerte Erscheinung, der Strafford des heutigen Aegyptens. Wie Strafford gehörte auch er einst zur Partei des Volkes; er war sogar mit Zaghlul Pascha, dem berühmten Führer der ägyptischen Nationalisten, in die Verbannung gegangen. Nach dem Beispiel Straffords hat er nun seine Partei verlassen und sich auf die Seite des Königs im Kampf gegen das Parlament gestellt. Er kann zu seiner Entschuldigung anführen, daß Nahas nicht Zaghlul ist; daß alle Forderungen Zaghluls bereits erfüllt worden sind, und daß Nahas durch übertriebene Anmaßung alles Erreichte wieder aufs Spiel setzt. Wird diese Parallele zwischen Strafford und Sidky bis zu dem tragischen Ende des Königs und seines Staatsmannes weitergehen? Wie es heißt, soll in der letzten Sitzung des ägyptischen Parlaments ein Mitglied der Wafdpartei „das Haupt des Höchsten im Lande“ gefordert haben. Alles hängt von der Treue des Heeres und von den Fähigkeiten der führenden Persönlichkeiten ab. Bisher hat die Armee ohne Zaudern die Befehle des Königs ausgeführt. Bei der einzigen Gelegenheit, bei der ich den König getroffen habe, erschien er mir als ein Mann von starker Entschlossenheit und erheblichem Herrscherbewußtsein. Ob er auch praktisches Geschick besitzt, kann ich nicht beurteilen. Ich weiß auch nicht, ob es darauf besonders ankommt. In dieser Hinsicht hängt alles von der Fähigkeit und dem Mut dessen ab, den der König

Moldenhauer verzichtet.

Er will nicht wieder als Reichstagskandidat aufgestellt werden.

m. **Berlin, 1. August. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Der frühere Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer hat den Wahlkreisvorstand der Deutschen Volkspartei in seinem Wahlkreis Köln—Aachen gebeten, von seiner Wiederaufstellung bei den Neuwahlen abzusehen. Das war eigentlich zu erwarten. Herr Moldenhauer ist nach seinem Rücktritt vom Finanzministerium vollkommen verbittert aus Berlin abgefahren und hat wohl die Lust zur weiteren politischen Betätigung endgültig verloren. Schade um ihn. Sein rheinisches Temperament und sein frisches Zupacken hatten ihm viele Freunde erworben und er war auf dem besten Wege, das unwahrscheinliche Kunststück wahr zu machen, ein populärer Finanzminister zu werden, wenn ihm nicht die Regie seiner letzten Finanzreform so gründlich mißlungen wäre. Aber man darf vielleicht sagen, daß an seinem Mißgeschick den größten Teil der Schuld nicht er selbst, sondern sein Amt trägt, das ihn schlecht beraten hat und ihn in die unmögliche Lage hineinbrachte, nachdem er Anfang Mai noch die gründliche Sanierung der Reichsfinanzen erklärt hatte, wenige Wochen später schon ein neues Defizit von über einer halben Milliarde feststellen zu müssen. Einen derartigen Stoß hält das Ansehen keines Ministers aus, damit hatte seine Karriere einen tödlichen Bruch bekommen.

Die Verhandlungen der Parteien der Mitte.

* **Berlin, 1. Aug. (Funkspruch.)** Im Reichstag wurden am Freitag die Verhandlungen über ein Zusammengehen der Wirtschaftspartei, der Christlichnationalen Bauernpartei und der Konservativen Volkspartei fortgesetzt. In der Aussprache kam zum Ausdruck, daß durch die ablehnende Haltung der neugegründeten Deutschen Staatspartei eine Einigung auf breitester Grundlage vereitelt sei. Bezüglich des weiteren gemeinsamen Vorgehens der genannten Parteien hat sich weitgehende Uebereinstimmung ergeben. Die Verhandlungen, die günstig verlaufen sind, haben zu einem endgültigen Abschluß noch nicht geführt. Sie werden in der nächsten Woche fortgesetzt.

Ein Franzose vor einem deutschen Gericht.

In der Berufungsinstanz wegen Körperverletzung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

TU. **Weißenfels, 1. Aug.** Vor dem in Weißenfels tagenden erweiterten Schöffengericht Zeitz wurde am Freitag in zweiter Instanz gegen das Mitglied der französischen Wassersportmannschaft Cuvellier verhandelt, der in der Nacht zum 6. Juli nach einem Tanzvergnügen im Streit um junge Mädchen in eine Schlägerei verwickelt und wegen Körperverletzung vom Schnellrichter in Zeitz zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten verurteilt worden war. Der Vorgang war inzwischen im Reichstag wie auch in der französischen Kammer zur Sprache gekommen. Cuvellier war gegen Stellung einer Kaution aus der Haft entlassen worden. Als Dolmetscher ist dem Angeklagten diesmal der Leipziger Universitätsprofessor Dr. Friedmann beigegeben worden.

In der heutigen Verhandlung bestritt Cuvellier, der Messerstecher gewesen zu sein. Die erste Zeugin, die Haustochter Hösel aus Zeitz, schilderte den Hergang in derselben Weise wie der Angeklagte. Richtig sei, daß die Menschenmenge, unter der sich auch mehrere Nationalsozialisten befunden hätten, von Anfang an eine drohende Haltung eingenommen hätte. Es seien auch Schimpfworte gegen die Franzosen gefallen.

Die Begleiterin des Mitglieds der französischen Mannschaft Trivoullé, die Haustochter Seeger aus Weißenfels, behauptet in Uebereinstimmung mit der ersten Zeugin, daß in dem Augenblick, als der gestochene Schröder aufschrie: „Schupo! Ich bin gestochen!“ noch ein junger Deutscher zwischen Cuvellier und dem Gestochenen gestanden habe. Dieser Deutsche soll der Zeuge Duyssen gewesen sein. Duyssen ist Nationalsozialist. Er sieht dem angeklagten Franzosen ähnlich. Bei der Gegenüberstellung beider

erklärte jedoch Schröder mit Bestimmtheit, daß für ihn nur Cuvellier als der Täter in Frage komme.

Eine Verwechslung sei ausgeschlossen. Er, Schröder, habe sich ständig bemüht, Frieden zu stiften mit dem Hinweis darauf, daß es im Sport doch keine Politik geben solle. Cuvellier habe aber seine Bemühungen offenbar mißverstanden und ihn plötzlich in die linke Schulter gestochen. Die Mädchen hätten sich sofort um ihn bemüht und ihn schließlich auch zum Arzt gebracht. Cuvellier erklärt, den Aufschrei des gestochenen Schröder gar nicht verstanden zu haben. Er habe erst gemerkt, was geschehen sei, als die Polizei im Auto herankam. Zeuge Scheibe, der Vorsitzende des Zeitzer Schwimmklubs, hält es für ausgeschlossen, daß der Franzose der Täter gewesen sei. Die übrigen Zeugenaussagen ergaben ebensowenig eine Schuldfrage.

Der Oberstaatsanwalt beantragte eine Geldstrafe von 300 RM.

Im Falle, daß das Gericht auf eine Freiheitsstrafe erkennen sollte, bat er, sie nicht über drei Monate auszudehnen. Der Staatsanwalt verneinte die von der Vorinstanz angenommenen strafverschärfenden Umstände einer Verletzung der Gastfreundschaft und der Gefährlichkeit des Messerstiches. Er sprach vielmehr für die Zubilligung mildernder Umstände, die sich aus der Lage im Augenblick der Tat ergeben. Notwehr sei dem Angeklagten nicht zuzubilligen.

Der Vertreter des verwundeten Schröder als Nebenkläger beantragte gegen den Angeklagten auf Anerkennung einer Freiheitsstrafe. Im Fortgang des Plädoyers beantragte der Verteidiger für seinen Mandanten Freispruch wegen mangelnder Beweise. Der Staatsanwalt sagte in seiner Erwiderung, daß dem Zeugnis des unmittelbar betroffenen Schröder das größte Gewicht beizumessen sei, vor dem die übrigen Aussagen verblassen müßten.

Die Strafkammer hat schließlich

die Berufung sowohl der Staatsanwaltschaft wie die des Angeklagten verworfen.

Es bleibt also bei der vom Zeitzer Schnellrichter festgesetzten Gefängnisstrafe von vier Monaten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

als Instrument benützt hat, um das Parlament zu verjagen — vorausgesetzt, daß der König mit diesem Mann auch durchhält. Wenn Fuad sich wie Karl I. als unstetig und unzuverlässig erweist, dann wird sein Strafford auch fehlschlagen. Aber wie steht es um Sidky selbst? Er hat ein Problem zu bewältigen, das an seine Fähigkeiten die äußersten Ansprüche stellt. Bis jetzt hat er Festigkeit ohne Gewalttätigkeit gezeigt. Gibbon sagt einmal, daß „nur der Charakter des ägyptischen Volkes, das für Freundlichkeit unempfänglich sei, aber durch Furcht äußerst leicht beeinflußt werden könne, die ungeheure Strenge rechtfertigen konnte", mit der Diokletian das Land regierte. Gibbons Bemerkung bezog sich auf die grausamen Unterdrückungsmaßnahmen, die der Kaiser bei einer der ständig wiederkehrenden Erhebungen der Aegypter zur Anwendung gebracht hatte. Obgleich der neue Ministerpräsident nicht zu den furchtbaren Mitteln des schrecklichen Römers gegriffen hat, scheint er doch die gleichen Methoden, durch die die Römer Aegypten beherrschten, für anwendbar zu halten. Daß er seinen Gegnern bereits Furcht eingeflößt hat, ist nicht zweifelhaft. Schon die Tatsache, daß es Nahas Pascha nicht möglich war, auf seiner mitternächtlichen Trutzversammlung eine beschlußfähige Anzahl von Senatoren um sich zu sammeln, kann als Anzeichen dafür gelten, daß Sidkys strenge Maßregeln sich bereits auswirken. Im Verlaufe eines wichtigen Interviews, das der neue ägyptische Ministerpräsident mit dem Vertreter einer englischen Zeitung hatte, sagte er: „Ich bin Herr der Lage und beabsichtige es auch zu bleiben!" Er erklärt auch, daß er Tausende von Bauern hinter sich habe, die nur ihre Ruhe haben wollten und daß die Wafdpartei über weiter nichts als „den Abschaum der Städte" verfüge. Er sei auch auf das Schlimmste gefaßt, und werde „in rücksichtslosester Weise jedem Versuch, die bestehende Ordnung zu stören, entgegentreten." Zurzeit ist Sidky Pascha der Diktator Aegyptens. Er handelt, während die Advokaten, die an der Spitze stehen, Verschwörungen schmieden.

Eine weitere Persönlichkeit, von deren staatsmännischen Fähigkeiten viel abhängen wird, ist Nahas Pascha, der Führer der Wafd-Partei. Zweifellos ist er ein begabter Mann. Besitzt er aber auch das seltene Führertalent, durch das der verstorbene Zaghlul so mächtig geworden war? Wenn er wirklich Führerqualitäten besitzt, so hat er sie bis heute noch nicht gezeigt. Es ist der Verdacht laut geworden, daß sein Rücktritt weniger durch das Vorgehen des Königs veranlaßt worden sei, als durch die Tatsache, daß Nahas Angst vor der schweren wirtschaftlichen und finanziellen Lage gehabt habe, die durch die Unverkäuflichkeit der ägyptischen Baumwolle entstanden ist. Er haßt den König, und der König haßt ihn. Er hat dem König eine kindische Kränkung zugefügt, als er von seiner wichtigen Mission aus England zurückkehrte. Anstatt, wie es in jeder Monarchie üblich ist, dem König zuerst Bericht zu erstatten, überging er den Herrscher vollkommen und legte seinen Bericht direkt der Kammer vor. Dies war eine unverzeihliche und sinnlose Beleidigung, die auch ganz gewiß Vorbedacht war. Diese persönliche Feindschaft zwischen dem König und dem demokratischen Führer, durch die die Lage verschärft wird, macht einen Ausgleich ohne ernste Verfassungskrise sehr schwer. Eine neue Berufung von Nahas zum Ministerpräsidenten würde den Rücktritt oder die Absetzung des Königs bedeuten. Wenn Sidky und sein König die entschlossene Politik, auf die sie sich festgelegt haben, weiter durchhalten, und das Heer sie auch weiter stützt, so wird eine neue Diktatur zu den vielen anderen hinzutreten, die seit dem Weltkriege das Licht des Tages erblickt haben.

Nachdruck, auch im Auszug, verboten.
Copyright by United Press.

Die technischen Prüfungen
des Europa-Rundflugs.

★ **Berlin, 1. Aug. (Funkspruch.)** Am ersten Tage des technischen Wettbewerbs des Internationalen Europa-Rundfluges wurden insgesamt 28 Flugzeuge den ersten Prüfungen unterworfen. Es wurde zuerst das Anlassen des Motors nach Dauer und Art gewertet. In der Wertung liegt an erster Stelle immer noch der Engländer Broad (K 3) mit 292 Punkten. Es folgt der Sieger des Vorjahres Morzik (B 3) mit 288 Punkten. An dritter Stelle folgt mit einem Punkt Abstand Poß (B 8) mit 287 und wieder mit einem Punkt Abstand Rotz (B 1) an vierter Stelle. Die fünfte Stelle besetzt die Engländerin Miß Spooner (K 8) mit 284 Punkten und an sechster Stelle mit gleicher Punktzahl 281 die Deutschen Krüger (B 8), von Massenbach (C 7) und Polte (F 2).

Am Freitag nachmittag trafen noch die Maschinen S 1, D 8, O 5 und O 6 ein. In Königsberg übernachtet F 2.

Ein Autobus in die Newa gestürzt.

TU. Kowno, 1. Aug. Wie aus Leningrad gemeldet wird, stürzte am Donnerstag abend ein Autobus aus bisher ungeklärter Ursache in die Newa. Er durchbrach in voller Fahrt das Geländer einer Brücke und stürzte in den Fluß, wobei 11 Personen ertranken. Nur der Schaffner konnte sich durch rechtzeitiges Abspringen retten.

Ein Rettungsboot über Bord gespült.

TU. Cuxhaven, 1. Aug. Der Motorsegler „Undine", der sich auf der Fahrt von Wilhelmshaven nach Hamburg befand, geriet bei Feuerschiff „Elbe I" in schweres Wetter. Eine Quersee spülte ein Boot, in dem zwei junge Mädchen mit Wissen des Kapitäns untergebracht waren, über Bord. Es gelang, die beiden mit der Leine aus dem Wasser zu ziehen. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche waren jedoch nur bei einem der Mädchen von Erfolg. Bei dem anderen konnte nur noch der Tod festgestellt werden. Es ist ein 25jähriges Mädchen aus Hamburg, das in Wilhelmshaven in Stellung war. Der Kapitän hatte die beiden Mädchen aus Gefälligkeit an Bord genommen, weil sie das Reisefahrgeld sparen wollten.

Professor Axenfelds Beisetzung.

Phot.: Standard-Film-Werke.

Der Lehrkörper der Universität Freiburg und prominente Vertreter der medizinischen Wissenschaft und des öffentlichen Lebens geben dem verstorbenen Freiburger Gelehrten das letzte Geleit.

Kampf mit einem Fassadenkletterer.

TU. Travemünde, 1. Aug. In einem hiesigen Hotel bemerkte ein Gast in der Nacht von seinem Zimmer aus einen schwarz gekleideten Mann mit einer schwarzen Maske vor dem Gesicht, der an einem Balkon hochkletterte. Der von ihm sofort benachrichtigte Hotelportier überraschte den Unbekannten auf dem Balkon dabei, wie er in einen Sack verschiedene Sachen packte, die offenbar aus Diebstählen herstammten. Zwischen dem Unbekannten und dem Portier entspann sich ein erbitterter Kampf, wobei der Fassadenkletterer einen Revolverschuß abgab, durch den der Portier am Unterschenkel schwer verletzt wurde. Der Kletterer ist alsdann entkommen. Wie es heißt, soll der Hoteldieb Travemünde bereits seit einigen Tagen unsicher gemacht haben.

Ein guter Fang.

✱ **Berlin, 1. Aug. (Funkspruch.)** Den Bemühungen des Untersuchungsrichters beim Landgericht I und eines Kriminalkommissars der Abteilung IA des Berliner Polizeipräsidiums ist es gelungen, den Hauptersteller der für die Bombenanschläge benutzten Sprengstoffe, den Elektrotechniker Alfred Kaphengst aus Altona-Othmarschen in Lugano festzunehmen. Kaphengst steht im Verdacht, an dem Reichstagsanschlag beteiligt gewesen zu sein. Das Auslieferungsverfahren ist bereits in die Wege geleitet.

Waffenfunde in Leipzig.

TU. Leipzig, 1. August. Beamte der politischen Polizei fanden in einem Hause in Leipzig-Kleinzschocher zwei Maschinengewehre, zehn Infanteriegewehre 1908, vier Karabiner, 1250 Schuß gegurtete Maschinengewehrmunition, 2800 Schuß Infanteriemunition, ferner Handgranatenzünder, Zündschnüre und Feuergranaten. Alle diese Gegenstände waren in einer von Mitgliedern der KPD. sorgfältig mit Zinkblech ausgeschlagenen großen Kiste gelagert. Die Gegenstände stammen noch aus dem im Januar ds. Js. erfolgten Einbruchsdiebstahl in ein Waffenhaus der Reichswehr zu Leipzig. Die Ermittlungen der politischen Polizei werden weitergeführt.

Macdonald in München.

TU. München, 1. August. Der englische Ministerpräsident Macdonald ist am Freitag kurz vor 11 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Orient-Expreß in München eingetroffen. Da Macdonalds Besuch rein privaten Charakter hat, wurde von einem amtlichen Empfang Abstand genommen. Macdonald ist Gast bei einem Essen, das der bayerische Ministerpräsident ihm zu Ehren veranstaltet. Am Samstag begibt sich Macdonald nach Oberammergau, um den Passionsspielen beizuwohnen.

Keine öffentlichen Aufträge bei Massenentlassungen.

✱ **Berlin, 1. Aug. (Funkspruch.)** Amtlich wird mitgeteilt: Vorkommnisse der letzten Zeit haben den Reichsarbeitsminister veranlaßt, die Beschaffungsressorts darauf hinzuweisen, daß es nicht angängig ist, öffentliche Aufträge an solche Firmen zu vergeben, die in den Beziehungen zu ihren Arbeitnehmern ein offenbar unsoziales Verhalten an den Tag legen oder durch ungerechtfertigte Ueberstunden oder Massenentlassungen, die nicht in der wirtschaftlichen Lage des einzelnen Betriebes begründet sind, den Zwecken zuwiderhandeln, die die Reichsregierung mit dem Arbeitsbeschaffungsprogramm verfolgt.

4000 Angestellte gekündigt.

✱ **Berlin, 1. August. (Funkspruch.)** Wie der „Lokalanzeiger" berichtet, dürften von den Ultimokündigungen in der Berliner Metallindustrie nach den Schätzungen der Gewerkschaften insgesamt etwa 4000 Angestellte betroffen worden sein.

Die „Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten A.-G." gegründet.

✱ **Berlin, 1. Aug. (Funkspruch.)** Am 1. August 1930 ist in Berlin die Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten A.-G. mit einem Aktienkapital von 150 Millionen Mark und ausgewiesenen Reserven im Betrage von 105 Millionen Mark gegründet worden. Zweck der Gesellschaft ist, die Errichtung und den Ausbau wertschaffender Anlagen durch Aufnahme von Anleihen und Darlehen im In- und Auslande und die Gewährung von Darlehen im Inlande an öffentlich-rechtliche oder gemischt-wirtschaftliche Unternehmungen zu fördern. Die Annahme von Depositen und der Betrieb von Bankgeschäften ist der Gesellschaft nicht gestattet. Die Tätigkeit der Gesellschaft ist gemeinnützig. Ihre Geschäfte werden auftragsweise durch die Deutsche Bau- und Bodenbank-A.-G., Berlin, besorgt. Die Gesellschaft untersteht der Aufsicht des Deutschen Reiches, die durch einen Reichskommissar ausgeübt wird. Zum Aufsichtsratsvorsitzenden wurde Reichminister a. D. Dr. Dernburg gewählt.

Wegen Aufnahme einer Auslandsanleihe sind Verhandlungen im Gange, deren Abschluß in Bälde zu erwarten ist.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Samstag, 2. August.

Sommeroperette Konzerthaus: Die schöne Helena, 8 Uhr.
Stadtgarten: Nachmittags-Konzert des Gemeinschaftsorchesters, 4—½7 Uhr.
Marine-Bundestag: Festabend mit Ball in der Festhalle, 8 Uhr.
Kaffee-Kabarett Roland: Kai-Kai und Glanznummer-Programm.
Komm wir geh'n ins Rocherer.
Weinhaus Just: Konzert der Wiener Damenkapelle.
Wiener Hof: Tanz. (Kapelle: das fidele Kleeblatt.)
Hotel Rotes Haus: Tanzabend.
Tanz-Kaffee Grüner Baum: Tanz.
Rest. Elefanten: Gastspiel des Gesangs- und Tanztrios Schneider, 8 Uhr.
Fliegerklause: Konzert und Tanz.
Felseneck-Garten: Abendkonzert der Polizeikapelle.
Parkschlößle Durlach: Tanz.
Union-Theater: Blockade und U-Boot-Krieg.
Residenz-Lichtspiele: Melodie des Herzens. — Beiprogramm.
Schauburg: Zwei Herzen im ¾ Takt.
Gloria-Palast: Flucht in die Fremdenlegion.

Sie wollen sparen?
Tanken Sie AUTOOEL aus dem SHELL KABINETT!

Richtiges Deutsch.
Eine humorvolle illustrierte Grammatik.

Von
S. Meisels.

„Du kannst Deutsch, das ist: du kannst deine Gedanken mit Tönen ausdrücken, die einem Deutschen verständlich sind; das ist, die eben die Gedanken in ihm erwecken, die du bei dir hast. Du kannst aber nicht Deutsch, das ist: du weißt nicht, was in dieser Sprache gemein oder niedrig, rauh oder annehmlich, undeutlich oder verständlich, alt oder gebrechlich ist." So läßt Lessing seinen jungen Gelehrten — in dem gleichnamigen Lustspiel — zu seinem Bedienten sagen. Anton, dem Bedienten, leuchtet dies nicht ein. Wenn es nur auf Ihr „Das ist" ankäme, ich glaube, Sie stritten mir wohl gar noch ab, daß ich essen könnte," erwidert er entrüstet. Nun, so einfach verhält es sich damit denn doch nicht, wie sichs unser lieber Anton vorstellt. Gewiß, ein jeder kann essen und ein jeder kann sprechen; gleichwohl sind Essen und Sprechen miteinander nicht vergleichbar. Essen ist eine rein persönliche Angelegenheit, die den Zweiten nichts angeht; jeder Mensch ißt nur für sich und kann gar nicht anders, als nur für sich essen. Sprechen aber, wie auch Schreiben setzt immer die Bindung mit einem andern voraus; kein Mensch spricht oder schreibt für sich; er spricht immer nur zu andern, schreibt immer nur für andere. Und eben die Rücksicht auf den andern, verpflichtet einen jeden, sich klar, unmißverständlich, formgerecht, fehlerlos, mit einem Worte, grammatikalisch auszudrücken. Die grammatische Regel bildet im Bereich der Sprache eine Art von gutem Ton, den die Sprechenden und Schreibenden untereinander vorschriftgemäß zu beobachten haben. Ein Verstoß gegen die Sprachrichtigkeit wirkt gar oft wie ein Verstoß gegen die gute Sitte.

Man wird also Lessings jungem Gelehrten beipflichten müssen: Jeder Deutsche kann Deutsch, das heißt, er besitzt die Fähigkeit, diese Sprache als Instrument der Verständigung zu handhaben. Die deutsche Sprache, grammatisch und logisch betrachtet, wandelt indessen auch manche gewundene und verschlungene Pfade, auf denen viele, ja vielleicht die meisten — und die Redner und die Schreiber beileibe nicht ausgenommen — nicht ganz sicher gehen. Da tut nicht selten ein zuverlässiger Führer not. An zuverlässigen Führern durch das Falsch und Richtig der deutschen Sprache mangelt es gerade nicht, aber sie besitzen fast alle einen Vorzug, der für viele einen Nachteil bedeutet: sie vermitteln eine allzu gelehrte Kenntnis von der Sprache und ihrer Lehre. Es war daher ein glücklicher Gedanke von Dr. Franz Leppmann, uns mit seinem im Verlag Ullstein, Berlin, erschienenen Buche „1000 Worte Deutsch" einen Sprachführer zu geben, der uns zeigt, wie man die Schwierigkeiten der deutschen Sprache auf leichte Art überwinden kann. Wir wissen alle von der Schule her, daß man Grammatik zu den Lehrgegenständen zählt, die man für gewöhnlich als trocken bezeichnet. Dr. Franz Leppmann versteht es, stellenweise das trockene Gebiet der Sprachlehre mit allerhand Heiterkeitsstrahlen zu sprengen, das sonst wenig ergötzliche Studium der Sprachgesetze durch interessante, ja lustige Beispiele kurzweilig und unterhaltsam zu gestalten. In der Tat: ein sprachlicher Purzelbaum wirkt ebenso belustigend, wie jeder andere auch, und wer unachtsam zwischen „mir" und „mich" entgleist, setzt die Lachmuskel nicht minder in Tätigkeit, als einer, der auf dem Glatteis ausrutscht. Auf leichte und heitere Weise belehrt uns Leppmann darüber, was im Bereich der deutschen Sprache als Gesetz, als Regel oder lediglich als Sprachgebrauch zu gelten habe, was sprachrichtig und was sprachwidrig sei. Fragt sich nur, ob man auch solchen reichhaltigen und mannigfachen Lernstoff in tausend Worten bewältigen kann. Gewiß kann man das; nur muß man freilich die tausend Worte nicht mit tausend Wörtern verwechseln. Wörter sind Einzelwörter, einzelne Redeteile; Worte dagegen sind Wörter im Zusammenhang, in sinnvoller Ordnung. Die Brüder Grimm haben ein Wörterbuch verfaßt, Büchmann aber hat ein Buch „Geflügelte Worte" herausgegeben. Ein Buch von tausend Worten kann zehntausend Wörter enthalten.

Sprachlehren unter dem Titel „1000 Worte . . ." sind bis jetzt nur für fremdsprachlichen (oder kann man auch sagen: fremdsprachigen?) Unterricht erschienen. — Die nebenstehende Frage ist hier mit Absicht eingeschoben worden um gleich ein treffendes Beispiel für die feinen Bedeutungsunterschiede mancher Wörter zu geben. Ein fremdsprachlicher Unterricht dient zur Erlernung einer fremden Sprache; ein fremdsprachiger Unterricht aber ist ein Unterricht, der vermittels einer fremden Sprache erteilt wird. Wenn zum Beispiel ein Franzose Deutsch auf französisch unterrichtet, so ist dieser Unterricht für den Deutschen ein fremdsprachiger, für den Franzosen ein fremdsprachlicher. Das Buch von Leppmann „1000 Worte Deutsch" erteilt demnach einen deutschsprachlichen und deutschsprachigen Unterricht zugleich; denn sein Lehrgegenstand ist: Deutsch für Deutsche. Der Verfasser entschuldigt sich auch in der Einleitung wegen seines Unterfangens, Deutsche Deutsch zu lehren. Jeder Mensch kenne seine Muttersprache, denn ihr sei er für sein ganzes Leben verhaftet. Aber zu einem ordentlichen und reinen Gebrauch auch der Muttersprache gehöre doch ein wenig Nachdenken, und eben dazu, zum Nachdenken über die Sprache, wolle sein Buch den Leser anleiten. (Das Buch hat wohl deshalb auch den Untertitel „Ein Sprachführer für Nachdenkliche".) Leppmann verspricht, alles so einfach und so unterhaltend zu machen wie nur möglich, und der Leser soll einmal sehen, „wie viel Fesselndes, ja wieviel Lustiges es in der Sprache gibt, wenn man sich nun einmal etwas genauer in ihr umsieht". Das Buch hält, was der Verfasser verspricht.

Es ist wirklich eine gar ergötzliche Sprachlehre. Man wird unterhalten und bereichert dabei sein Wissen um die Sprache. Die schwierigsten Fragen der Grammatik die Wortarten und Wortformen, Satz und Satzgefüge, Beugung und Abwandlung, Sprachwidriges und Fehlerhaftes, wie Inversion, das Fremdwort, ja sogar vielgebrauchte sprichwörtliche Redensarten werden auf die heiterste Art erklärt und erläutert. Zwischendurch werden allerhand schnurrige Geschichtchen erzählt, die unterhalten und zugleich belehren. Man nehme zum Beispiel den Abschnitt: Mir und mich. Viele hübsche Anekdoten und Aussprüche werden da erzählt, um zu beweisen, zu welchen Verwicklungen und drolligen Irrtümern die Verwechslung von „mir" und „mich" führen kann. Natürlich wird auch der alte Wrangel zitiert der Generalfeldmarschall, der bekanntlich auch „mit der deutschen Sprache auf dem Kriegsfuße stand und in diesem Kriege ganz gewiß nicht siegreich war". Folgendes Gespräch zwischen Wrangel und seinem künftigen Schwiegervater wird von Theodor Mathias überliefert:

Wrangel: Ich habe eine große Bitte, ob Sie mir nicht Ihren Schwiegersohn nennen möchten?

Schwiegervater: Ja, das tut mir unendlich leid, aber meine Tochter ist noch gar nicht verlobt.

Wrangel: Nein, bitte, ich wollte sagen: Ich bitte darum, ob ich nicht die Ehre haben dürfte, Ihnen meinen Schwiegervater zu nennen?

Schwiegervater: Ich werde mich natürlich freuen, meine Bekanntschaft zu machen; also bitte!

Wrangel: Wir verstehen uns immer noch nicht: ob Sie nicht erlauben werden, daß ich meinen Schwiegervater Sie nenne?

Schwiegervater: Ja, das müssen Sie doch aber mit ihm selbst abmachen, da kann ich doch unmöglich etwas dazu tun.

Auch die Frage, warum man gerade mir und mich so häufig verwechselt, wird beantwortet. Es kommt vom Plattdeutschen her; im Platt sagt man „mi" sowohl für mir als für mich. In einem plattdeutschen Verschen heißt es:

Was macht das Mir und Mich for Müh',
Up plattdütsch segg ick slankweg „mi".

Ein Bürger der Stadt Dessau sagte einmal: „Wenn ich von meiner Person spreche, dann sag' ich immer „mich", und wenn ich von uns allen zusammen spreche, dann sag' ich immer „mir". Zum Beispiel: „Gieb n ich einmal das Buch her" und „Mir wollen nach Wörlitz fahren". Hier wird nicht nur mir und mich, sondern auch noch „mir" und „wir" verwechselt. Man sieht, die Grammatik hat auch ihre heitere Seite. Das merkt man ganz besonders in den Zeichnungen von Schaefer-Ast die dem Buche beigegeben sind. Die Hauptsätze und Nebensätze, die starke und schwache Beugung, die unregelmäßigen Zeitwörter, die Steigerung der Eigenschaftswörter und viele andere grammatische Regeln führen da einen drolligen Reigen auf. In unserer Jugend hatten wir beim Lernen der Grammatik nichts zum Lachen. Hier aber haben wir wirklich etwas zum Lachen.

Süddeutsche Freilichtspiele. Man schreibt uns: In Baden und Württemberg herrscht in diesem Sommer eine Hochflut von Freilichtspielen. Nicht weniger als 15 Bühnen sind in den beiden Ländern in Betrieb. Neben viel Mittelmäßigem ist aber doch Einiges hervorzuheben. Die Aufführungen der Heilbronner Spielschar, die einen Höhepunkt realistischer Volkskunst darstellen (aufgeführt wird Max Mells „Nachfolge Christi spielen"), haben einen stets wachsenden Zulauf; die beiden badischen Laienspiele zu Oetigheim, das zweifellos den Höhepunkt des ganzen deutschen Volksoperschauspiels bildet und zu Pforzheim wo mit gutem Erfolg die Volksoper ins Freie verpflanzt wird, sind dank der vorhandenen Zuschauerhallen selbst in der verflossenen Regenperiode stark besucht gewesen, was auch für das Volksschauspiel in Heidenheim zutrifft dessen beeindruckendes Spiel („Schwabenderzoo Ernst") einen selten klaren und wohlproportionierten Aufbau hat. Das von großer poetischer Kraft erfüllte Weinsberger „Münsterorgelspiel" steht in einer merkwürdigen Duplizität der Ereignisse mit dem ideell durchaus verwandten neuen Faustspiel zu Staufen (Baden) als eine bedeutende Neuschöpfung auf dem Gebiet des Musterienspiels künstlerisch gesichert da. Mehr denn je macht sich in diesem Sommer die hohe Zielrichtung der Freilichtspiele geltend die wie in Oetigheim auch sprech- und tanzchörtliche Elemente erneuern und damit in antikes Wertbereich vorstoßen.

Egon Schmid.

Badische Politik.

Die badischen Deutschnationalen für Hugenberg.

Eine Entschließung des Landesvorstandes.

Der Landesvorstand der deutschnationalen Volkspartei, Landesverband Baden, nahm nach einem Vortrag von Dr. Brühler-Freiburg, mit Genugtuung von der einmütigen Haltung des Parteivorstandes und der Parteivertretung Kenntnis. Er ist, gestützt auf viele Zuschriften aus dem ganzen Lande, der Auffassung, daß nur die zielklare, von großen staatspolitischen Gesichtspunkten getragene Politik des Parteiführers Dr. Hugenberg unser Volk aus der derzeitigen Zerrissenheit und Unfreiheit herausführen kann. In Geschlossenheit und Einmütigkeit tritt der Landesverband in den Wahlkampf ein. Dem Parteiführer Dr. Hugenberg dankt der Landesverband für sein unbeirrbares und vom Geiste wahren Führertums getragenen Festhalten an den einmal für recht erkannten politischen Zielen und spricht ihm sein volles Vertrauen aus. Unser Dank und das Gelöbnis treuer Gefolgschaft gilt auch dem Vorsitzenden der deutschnationalen Reichstagsfraktion, Dr. Oberfohren, sowie dem unentwegten Vertreter der Interessen unserer engeren Heimat, Reichstagsabgeordneten Dr. Hanemann.

Austritte aus der Deutschnationalen Volkspartei.

Freiburg, 1. Aug. Regierungspräsident a. D. von Bake, Verbandsgeschäftsführer des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes (DHV.) W. Gaensle, Landrat a. D. Gerdes und Universitätsprofessor Himstedt sind aus der Deutschnationalen Partei ausgetreten und werden sich voraussichtlich der konservativen Partei anschließen.

Der Badische Bauernverein zu den Reichstagswahlen

= **Freiburg i. Br.**, 1. August. In seinem Vereinsblatt der „Badische Bauer" nimmt der Badische Bauernverein zu den bevorstehenden Reichstagswahlen Stellung und vor allem zu der Meldung, der Reichslandbund habe beschlossen, mit eigenen Listen in den Wahlkampf einzutreten. Die Ausführungen des Badischen Bauernvereins hierüber lassen sich dahin zusammenfassen, daß der Bauernverein mit dem Eintritt einer Standesbewegung in das Parlament nicht sympathisiert. In seinen Ausführungen betont er, daß der Standesegoismus keine Uebertreibung dahin erfahren dürfe, daß ihm das Wohl des Volkes mehr über seinen Sonderinteressen steht. An fortwährenden Versuchen, Interessengruppen mit eigenen Listen in die Parlamente einziehen zu lassen, habe es in Deutschland in der Nachkriegszeit nicht gefehlt.

Man könne aber wohl sagen, daß alle diese Versuche als mehr oder weniger gescheitert zu betrachten seien. Dies treffe insbesondere zu für die bisher aus der Landwirtschaft gekommenen Bestrebungen. Für die Landwirtschaft sei ein Mißerfolg um so sicherer, als sie bei dem heutigen gleichen Wahlrecht mit einem Fünftel der Einwohner und etwa demselben Bruchteil Stimmberechtigter auch dann keinen durchschlagenden Erfolg erzielen könnte, wenn es gelingen würde, alle landwirtschaftlichen Wähler auf die Listen der Landwirtschaft zu vereinigen. Es könne nicht bestritten werden, daß die Vernachlässigung der Landwirtschaft im Laufe der letzten fünf Jahre durch mehrere große Parteien des Deutschen Reiches den Wunsch nach einer eigenen Partei veranlaßt habe. Die dadurch veranlaßte Verärgerung dürfe aber nicht dazu führen, daß die Landwirtschaft nunmehr Experimente mache, die schließlich zu ihrem Schaden ausschlagen müssen. Man dürfe auch nicht vergessen, daß seit etwa 1½ Jahren, angeregt durch die „Grüne Front", ein wesentlicher Umschwung in der Einstellung gegenüber der Landwirtschaft stattgefunden habe und daß in mehreren Agrarschlachten bereits Ersprießliches erreicht worden sei.

Der Nachfolger von Forstrat Gillardon.

Schwetzingen, 1. August. Zum Nachfolger des Forstrats Gillardon wurde Forstmeister Friedrich von Neubronn, zur Zeit beim Forstamt St. Blasien.

Haftentlassung des Fabrikanten Honnef & Sohn

Von den Rechtsbeiständen der vorübergehend unter dem Verdacht der Untreue bezw. Unterschlagung verhafteten Hermann und Heinz Honnef, sowie der Honnefwerke A.-G. in Lahr-Dinglingen, Dr. Haas und Dr. Gutmann-Karlsruhe erhalten wir folgende Zuschrift:

„Das Vorgehen der Gendarmerie Lahr beruhte auf Denunziationen eines früheren Angestellten der Firma Honnefwerke A.-G., der infolge grober Verstöße, die er sich hatte zuschulden kommen lassen, von der Firma Honnefwerke A.-G. verantwortlich gemacht worden war und aus seiner Stellung ausgeschieden war. Auf Grund dieser Denunziationen hat die Gendarmerie Lahr, ohne daß ein Haftbefehl gegen einen der Herren, Hermann Honnef und Heinz Honnef, vorgelegen hätte, und obwohl ihr maßgebliche Angestellte des Werkes das Gegenteil bekundeten und vor übereilten Schritten warnten, zunächst Herrn Hermann Honnef und dann später noch Herrn Heinz Honnef einstweilen festgenommen. Beide Herren wurden jedoch bei der prozeßordnungsmäßig vorgeschriebenen Einvernahme durch den zuständigen Richter sofort wieder auf freien Fuß gesetzt. Aus dieser Tatsache ergibt sich für jeden irgendwie mit derartigen Materien Vertrauten, welche Bedeutung den Denunziationen des ausgeschiedenen Angestellten zuzumessen ist. Auf das Verhalten der Gendarmerie Lahr in diesem Fall wird übrigens noch eine andere Stelle und zur gegebenen Zeit zurückzukommen sein.

Dr. Curtius in Badenweiler.

Badenweiler, 1 August. Reichsaußenminister Dr. Curtius ist mit Familie in Badenweiler eingetroffen.

Dreizehn Messerstiche.

)(**Hockenheim**, 1. Aug. Ein hiesiger Einwohner wurde am Mittwoch abend von zwei Männern überfallen, zu Boden geschlagen und mit Messern bearbeitet. Der Ueberfallene erhielt 13 Messerstiche. Es ist bezeichnend, daß dem Ueberfall keinerlei Streitigkeiten vorausgegangen waren, und daß es sich um einen Roheitsakt handelt. Die beiden Raufbolde konnten festgenommen und ins Bezirksgefängnis Mannheim eingeliefert werden.

Tödlicher Sturz im Schlaf.

= **Niefern** b. Pforzheim, 1. Aug. Der 19 Jahre alte Fasser Erich Schmauder hatte sehr lange in einem kleinen Bijouteriegeschäft gearbeitet und sich dann in einer benachbarten Scheune zum Schlafen auf den Heustock gelegt. Dort fiel er jedoch im Schlaf herab und verletzte sich so schwer, daß er nach kurzer Zeit starb. Der Verunglückte war der einzige Sohn seiner kränklichen Eltern, die er unterstützte.

3000 Tonnen Kohle in Brand.

— **Mannheim**, 1. August. In einem in Rheinau befindlichen Kohlenlager sind infolge Selbstentzündung etwa 3000 Tonnen Kohlen in Brand geraten. Die Kohlen wurden von der Firma mittels Kran abgetragen und konnten abgelöscht werden. Der entstandene Schaden kann vorerst noch nicht festgestellt werden, er dürfte jedoch bedeutend sein.

*

Oestringen (bei Bruchsal), 1. August. **(Scheunenbrand.)** Die massive Scheuer des Landwirts Josef Rothermel in der Kuhgasse wurde, während die Familie auf dem Felde war, vollständig eingeäschert. Das Feuer fand in den reichen Ernte- und Heuvorräten reiche Nahrung. Die Entstehung des Brandes ist noch ungeklärt. Das Vieh konnte noch rechtzeitig gerettet werden. Der Brandgeschädigte ist nur ungenügend versichert.

Rheinsheim (bei Bruchsal), 1. August. **(Gerüstbrand auf der Rheinbrücke.)** Ein ungewöhnlicher Brand ereignete sich in der letzten Nacht auf der Eisenbahnbrücke, die über den Rhein nach Germersheim führt. An der Brücke werden zur Zeit Reparaturen ausgeführt. Auf unbekannte Weise geriet das Gerüst in Brand und hellauf loderten in der dunklen Nacht die Flammen. Den Bemühungen der Eisenbahner gelang es bald, das Feuer zu löschen, sodaß ein größerer Schaden nicht entstand.

Lichtenau, 1. Aug. **(Spinale Kinderlähmung.)** Die über das Auftreten der spinalen Kinderlähmung in Lichtenau gebrachten Berichte in den verschiedenen Blättern entsprechen nicht den Tatsachen. Die Schule wurde vorübergehend wegen eines vereinzelten Falles von Keuchhusten geschlossen; in der hiesigen Gemeinde besteht kein Fall von Kinderlähmung. Die Lähmungserscheinungen des in Greffern erkrankten Kindes sind seit mehreren Wochen völlig zurückgegangen, ebenso scheint der in Helmlingen aufgetretene Einzelfall ohne nachteilige Folgen zu verlaufen.

Lörrach, 1. August. **(Spinale Kinderlähmung.)** Nach einem Bericht des Gesundheitsamtes ist auch hier ein Fall von spinaler Kinderlähmung festgestellt worden. Es handelt sich um einen leichteren Fall.

Biersteuer in Pforzheim.

Die Deckung des Fehlbetrags. — Sparmaßnahmen der Stadtverwaltung.

Pforzheim, 1. August. Der Bürgerausschuß hat am 31. Juli nach ausgedehnter Aussprache mit großer Mehrheit gegen die Stimmen der sozialdemokratischen und kommunistischen Partei der Vorlage des Stadtrats über eine Aenderung der Biersteuerordnung zugestimmt. In der Stadt Pforzheim werden also mit Wirkung vom 1. August 1930 die Biersteuersätze erhoben, wie sie § 2 des II. Abschnittes der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1930 vorsieht, nämlich von 1 Hektoliter Vollbier 5.— RM. und von 1 Hektoliter Starkbier 7.50 RM. Das Erträgnis dieser Erhöhung, für den Rest des laufenden Rechnungsjahres etwa 170 000 RM., dient zur Deckung des Fehlbetrags, der gegenüber dem im März ds. Js. genehmigte Voranschlag mit Sicherheit zu erwarten ist. An Gemeindesteuern und Reichseinkommensteuer werden etwa 276 800 RM. ausfallen. Dagegen werden für das Wohlfahrtswesen, selbst wenn sich die Wirtschaftslage nicht weiter verschlechtert, etwa 492 400 RM. mehr aufzuwenden sein. Der gesamte ungedeckte Fehlbetrag wird sich also auf 769 200 RM. belaufen, der durch die neue Biersteuer nur zu einem kleinen Teil gedeckt wird. Wie für den Rest Deckung zu schaffen ist, bleibt weiterer Beschlußfassung der städtischen Körperschaften vorbehalten. Im Hinblick auf diese gewaltige Störung des voranschlagsmäßigen Ausgleichs der Einnahmen und Ausgaben hat der Bürgerausschuß in einer Entschließung der Verwaltung aufgegeben, in sachlicher und persönlicher Beziehung Einsparungen im Voranschlag 1930 bis zum Betrag von 600 000 RM. zu machen. Die Sparmaßnahmen dürfen sich aber nicht auf solche Posten des Haushaltplanes erstrecken, durch deren Streichung oder Verminderung die Arbeitsbeschaffung beschränkt würde. Diese Entschließung des Bürgerausschusses trifft sich mit den von der Verwaltung bereits vorbereiteten einschneidenden Maßnahmen, um weitere fühlbare Ersparnisse in dem städtischen Haushalt zu erzielen.

*

h. **Meckesheim**, 1. August. **(Aus der Gemeinde.)** Die Versteigerung über die Schotter- und Grenzstein-Anfuhren und der am Innenbau des Schulhauses vorzunehmende Oelfarbanstrich wird einem hiesigen Malermeister übertragen. — Durch Entschließung des Bezirksrats Heidelberg wurde die Bau- u. Straßenflucht für die südwestliche Erweiterung des Ortes Meckesheim für festgestellt erklärt. Da diese Entschließung dem Antrage des Gemeinderats entspricht, wird ein Rekurs an das Ministerium des Innern nicht erhoben. — Das badische Staatsministerium hat der freiwilligen Feuerwehr, Georg Kroß III, Maier Kaufmann für 40jährige treue Dienstleistung bei der Wehr das Ehrenzeichen verliehen. Ferner erhalten das Ehrenzeichen für 25jährige treu geleistete Dienstzeit bei der Wehr die aktiven Mitglieder August Kirsch, Max Neuberger, Friedrich Michael Klein, Friedrich Rokosch und Wilhelm Schifferdecker. Die Ehrenzeichen und Verleihungsurkunden werden den Jubilaren am Verfassungstag vor versammelter Gemeindevertretung und dem Korps in feierlicher Weise überreicht.

H. **Offenburg**, 1. August. **(Neue Steuern.)** Ueber die auf Grund der Notverordnung des Reichspräsidenten einzuführenden neuen Steuern wurde im Stadtrat kurz Bericht erstattet und im Anschluß daran mitgeteilt, daß der Fürsorgeaufwand infolge des fortdauernden Anwachsens der Zahl der Ausgesteuerten mit Bestimmtheit einen Mehraufwand bis zum Jahresschluß von 80000 Mark beanspruche. Zunächst soll mit Wirkung vom 1. September ab die Biersteuer erhöht werden. Die Stadt Offenburg wird aber auch von der Schankverzehr- und Bürgersteuer Gebrauch machen müssen. Dem Vertrag mit der Badischen Staatsschuldenverwaltung über ein weiteres Baudarlehen von 30 000 Mark wurde zugestimmt. Am Verfassungstag erhalten die Veteranen von 1870/71 auch in diesem Jahr wieder eine Ehrengabe von 20 Mark.

Offenburg, 1. August. **(Um den neuen Direktor der Städt. Werke.)** Die drei in engere Wahl gekommenen Herren für den Direktorposten der Städtischen Werke haben sich in dieser Woche dem Stadtrat vorgestellt, wobei sie eine kurze Darstellung ihres bisherigen Wirkungskreises gaben und ihre Ansichten über die ihnen gestellten Aufgabe äußerten. Die Ernennung des neuen Direktors wird demnächst erfolgen. Die Herren stammen aus Stuttgart, Karlsruhe und Mannheim.

800 Jahre Stift Neuburg.

Heidelberg, 1. August. Die Abtei Neuburg bei Heidelberg sieht in diesem Jahre auf eine 800jährige Geschichte zurück. 1130 vom Kloster Lorsch als Benediktinerkloster gegründet, barg es verschiedene Ordensgenossenschaften, war durch späteren Privatbesitz des Rates Schlosser, eines Schwagers Goethes, als berühmter Romantikersammelpunkt weithin bekannt geworden und kam 1926 durch Kauf wieder an den Benediktinerorden von Beuron zurück.

Die Feierlichkeiten, die am Patrociniumstag stattfinden, werden mehr einen internen Charakter tragen, mit Ausnahme der ersten Priesterweihe des ersten Neupriesters Pater Bonifazius Kiefer aus St. Martin in der Pfalz, am 23. August in der Heidelberger Jesuitenkirche. Am Tage darauf findet in der Abteikirche die Primiz statt. Der Erzbischof von Freiburg, Dr. Karl Fritz, hat sein Erscheinen zugesagt, zu dessen Ehren die Gemeinde Ziegelhausen am Vorabend einen Fackelzug vor das Abteigebäude veranstaltet.

Sonnenbrand-Creme
best. Schutz geg. Sonnenbrand
H. BIELER Kaiserstr. 223 westl. d. Hauptp. KARLSRUHE

Offeriere geg. Nachn. jetzt die beliebte
Natur-Weide-Tafelbutter
1. St. 1.35 Mk. je Pfund in Postkollis v. 9 Pfd. (a. Wunsch Pfdstücke). Transport per Kühlwagen.
J. Gullach, Heydekrug (Memelland)

Bekanntmachung.
Die Inhaber der im Monate Dez. 1929 unter Nr. 40365 bis mit Nr. 43433 ausgestellten bzw. erneuerten Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 8. Aug. 1930 auszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden.
Karlsruhe, den 5. Juli 1930. (17982)
Städt. Pfandleihkasse.

Druckarbeiten liefert rasch und billig Druck F. Thiergarten

Kaufgesuche

Altertümer
Perser-Teppiche, Gemälde u. Juwelen kauft
Arnold Fischl, Kaiserstr. 207. Tel. 3166

Zu kaufen gesucht: prima Eßzimmer, Herrenzimmer, wß. Herd, Diwan, Tisch, vier Stühle. Angebote unt. O791 an die Bad. Pr.

Viersitzer-Limousine
gutes Fabrikat, nur in bestem Zustand, aus erster Hand, gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 19009 an die Badische Presse erbeten.

10/50 PS Mercedes-Benz
2- oder 4-sitzig, Cabriolet, sofort gegen Kasse zu kaufen gesucht. Eilangebote unter K 785 an die Badische Presse.

Kapitalien

250 Mark
auf 3 Monate gesucht gegen große Sicherheit nur von Selbstgeber. Rückzahlung 300 Mk. Offert. unt. Nr. H758 an die Bad. Presse.

500 Mark
schnellstens von Geschäftsmann gegen monatliche Rückzahlung von 50 Mark gesucht. Angeb. unt. H.O.8989 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Zu vermieten

Zu vermieten Lagerräume nach Wahl mit Werkwohnung sogleich oder auf später zu vermieten. Näheres Gerwigstr. 27. I. B47

2 große Büro-Räume m. Zentralheiz. Douglasstr. 6 (bish. Kohlen-Verkaufs-Firma), zu vermieten (16624) Näh. Auskl. Bürgel

Wohnatelier
3 Räume, Gas, Wass., Elektr., sep. Aufgang, preiswert sof. zu vermieten. (19002) Näheres Ritgen, Adlerstraße 26.

Neuhergerichtete
5 Zim.-Wohnung
mit Zubehör sofort zu vermieten. Angebote unter Nr. O18482 an die Badische Presse.

Geräumige 3 Zim.-Wohnung
ruh. Lage, III., einger. Bad, Küchen- sowie Straßen-Balkon, Etag.-Heiz., Speicher, Keller, 1 Zim. sep. Eing., Gartenanteil, sof. oder 1. Oktober zu vermieten. Striederstr. 17. 1. St. Mössinger. (B1019)

Geräumige 2, 3 u. 4 Zim.-Wohng. (Neubau) mit Bad, Kriegs- u. Gebhardstr., auf 1. Oktober z. vm. Näher. Leopoldstr. 17, 2. Stock. (FH6163)

Eckladen
mit Nebenraum, zusammen etwa 75 qm groß, auf 1. September oder später zu vermieten. Näheres Kaiser-Passage 28, II. (Verwaltung der Kaiser-Passage), zwischen 10 u. 12½ Uhr. Telefon 1781. (19003)

Gartenstraße 28
neben dem alten Vinzentiushaus (Neubau), ist im 3. Stock (2. Obergeschoß)
Vierzimmerwohnung
mit Küche, groß. Loggia, groß. Mädchenzim., Etagenheizung u. sonst reichl. Zubehör, auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres (18567) Luisenstraße Nr. 14, part. — Telephon 2278.

Elegantes Popeline-Oberhemd mit 1 Kragen, farbig gemustert .... 6[75]
1001 Gold der gute, elegante Strumpf aus künstl. Waschseide
BURCHARD

7 Zimmer-Wohnung
mit 3 Mansarden, Küche und Bad, billig zu vermieten am Marktplatz. (18270) Kreuzstraße 4, Koch.

Herrschaftlich eingerichtete große 3 u. 4 Zimmer-Wohnungen mit Parkett- u. Linoleum-böden, Etagenheizung, Zinger. Bad u. sonstig Zubehör im Neubau Kriegsstr. 181 auf 1. Sept. oder 1. Okt. zu vermieten. Näheres: Kriegsstraße Nr. 288, Baubüro. (16417)

Tullastr. 69, 3. Stock,
3 Zimmer
Küche, Bad, Diele, Mansarde, in schönster Lage, per 1. Oktob. zu vermieten. Näheres: Sofienstraße 10, III. (17913)

Zimmer

Kaiserplatz!
Gut möbl. Zim., Bad, Tel., auch vorüberg. zu v. Amalienstr. 81, 2 Tr.

Wohn- u. Schlafzim. mit 2 Betten, a. einz. sof. zu verm. Hirschstr. 66. III. (FH6285)

Möbliertes **Zimmer** zu vermieten. (FH6279 Körnerstr. 29. 3. Stock.

Gut möbl. Zim., 1—2 B. an sol. Miet. abzug. Lessingstr. 9. II., b. Mühlburger Tor. (18389)

Gut möbl. Zimmer zu verm. (FH6270) Akademiestr. 46. 1 Tr.

Gut möbl. Zimmer sofort zu verm., auch vorübergehend. Akademiestr. 15. III. St. (FH6326)

Gut möbl., sonniges **Zimmer** el. L., z. vm. Winterstr. 9. IV. Bhf.-Nähe. (FW 8191)

Schillerstr. 1, part., ist ein gut möbl. Zimmer, el. L., sogleich zu vermieten. (FH6293)

Möbliertes Zimmer zu vermiet. Veilchenstr. 18. III. r. B1241

Gut möbl. Zimmer an sol. bess. Herrn sof. oder spät. zu vermiet. Yorkstraße 43, 3. St., (B1229)

Sonn., einf. möbl. Z. zu verm. Werderpl. 43, III., b. A. Stroh.

Schön möbl. Balkonzimmer a. bess. Herrn z. vm. Treitschkestr. 3, 4. St., lks. (B24)

Gut möbl. Zimmer m. el. Licht, Nähe Hauptp. sof. z. vermiet. (B 9) Akademiestr. 55. III.

Möbl. Zimmer m. el. Licht, Auss. in Gärten, sof. od. später zu vermieten. (FH 6341 Sofienstr. 21, H., III. r.

1 leeres Zimmer sof. z. verm., gr., schön m. el. Licht, sep. Eing., Preis 25 M (B18) Bachstr. 42, IV., r.

Gut möbl., gr. Zim., sep. Eing., sof. z. vm., evtl. auch m. 2 Bett. Lachnerstr. 28, 2. St. (B20)

Möbl. Mans. m. Ofen sofort zu vm. (FH6335 Kaiser, Waldstr. 71 I.

Gut möbl. Zimmer, Bahnhofnähe, z. vm. Nebeniusstr. 1. IV., I (Neubau). (B 4)

Möbliertes **Zimmer** mit 1 oder 2 Betten sof. zu verm. (18903) Zähringerstr. 74. III.

Schön möbliertes **Zimmer** eine Treppe hoch, sof. zu vermiet. (FH6354 Belfortstraße 10.

Ein Zimmer mit Wohnküche, auf 1. Septbr. zu vermieten. Welte, Oosstraße 1, Weiherfeld. (19007)

Zimmer groß, gut möbl., el. L. u. Badbenütz., Neub., sof. billig zu vermiet. Anzus. von 8—1 Uhr Würz, Ritterstr. 25, (B36)

Leeres großes **Zimmer** zu vermiet. Angeb. u. H808 an Bad. Presse.

Gut möbl. Zim. an sol. H. od. D. bill. zu verm. El. L. Körner, Kriegsstr. 72. III. B51

Nähe Hauptpost
gut möbl. Zimm., el. L., a. 1. Aug. zu vm. Amalienstr. 22. 3. St. (FH6345)

Schönes groß., leeres **Zimmer** sep. Eing., Tel.-Anschl. sofort od. spät. zu vermieten. Karlfriedrichstr. 21, p. r. Rondellpl.

Mansardenzimmer, gut möbl., auf sof. od. 15. Aug. zu vermiet. Scheffelstr. 58, pt. (B41

Frdl. gut möbl. Zim. m. el. Licht, sep. Eing., auf sof. od. 15. Aug. zu verm. Scheffelstr. 58, II. St. (B42)

Möbl. Zimmer ist sof. zu vermieten an Herrn od. Fräul. bei alleinst. Frau. Nebeniusstr. 41 4. St., rechts. (B57)

Möbliertes Zimmer zu vermieten. (FW822? Winterstr. 31. 2. Stock

Gut möbl. Zimmer 1 Tr. hoch, zu vermiet Frau B. Reutlinger, Adlerstr. 3. II. (B32

Möbl. Zimm., el. L., billig zu vermieten. Luisenstraße 35. 1. St. (FW8215)

Für einige Monate 2 helle leere Parterrezimmer mit Dampfhzg. zu vm. Näh. Stefanienstr. 66. II (FH6347)

Schönes, leeres **Part.-Zimmer** sofort zu vermieten. Schützenstraße 9. I. (FW8218)

Leeres Zimmer schön, groß, zu verm., f. Ehepaar. Viktoriastr. Nr. 6, III. Anzusehen 8—2 u. ½6—½7. (FH6336)

Schnakensalbe
sicherstes Schutzmittel, nur echt in der weißroten Tube zu 0.60 M lief.: Friedr. Springer Markgrafenstr. 52, Tel. 3263. (18147

Möbl. Zimmer sofort zu verm. Ludwig-Wilhelmstr. 5, b. Bächtold. (B35)

Leeres Zimmer sofort zu vermieten. Baumeisterstr. 54, III. (FW8214)

Gut möbl. Zimmer m. 2 Bett. sof. z. verm. Schützenstr. 60 part. (FW8216)

Akademiestr. 32, III., nahe der Hauptpost, möbl. Zim., el. Licht, zu vermieten. (B58)

Leere Kammer zu vermieten. (FH6346 Kaiserstraße 186, III.

Mietgesuche

Dreizimmer-Wohnung
v. kl. Beamtenfamilie auf 1. Oktober gesucht. Offert. m. Preisang. u. H.F.8984 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Zimmer m. Küche
auf 1. Sept. zu mieten gesucht. Angebote unt. F.W.8229 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

1 od. 2 3.-Wohn.
sof. od. 15. Aug. von wohnber. Ehepaar m. 1 Kind gesucht, evtl. auch in Neubau. Ang. m. Preis u. F.W.8217 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Aus dem Karlsruher Stadtparlament.

Beschaffung von Arbeitsgelegenheit. — Förderung des Wohnungsbaues. — Für und gegen die Schaffergilde. — Ankauf des Geländes am alten Bahnhof. — Die zukünftige Gestaltung des Wochenmarktes. — Werbung für die städtische Sparkasse.

Bei Eröffnung der Sitzung um 4 Uhr sind 64 Mitglieder anwesend. Das Haus ist also gerade beschlußfähig. Die schwache Besetzung ist auf den Beginn der großen Ferien zurückzuführen.

Die ersten Vorlagen, die die Ausdehnung der Ortssatzungen auf die Gemarkungen Hardtwald und Kastenwörth, Verkauf und Tausch von Grundstücken, Erwerbung von Straßengelände betroffen, wurden ohne Debatte angenommen.

Zur Vorlage

Arbeitsbeschaffung für Erwerbslose

wünschte Stadtv. **Sigmund** namens des Stadtverordnetenvorstandes, daß die Stadt für den kommenden Winter noch mehr Arbeit für die Erwerbslosen beschafft. Den Wohlfahrts-Erwerbslosen sollte auch die Gebäudesondersteuer erlassen werden.

Stadtv. **Knobloch** (Komm.) kritisiert die niederen Lohnsätze bei den Arbeiten für die Erwerbslosen.

Stadtv. **Schwarz** (Wirtsch. V.) wünscht mehr Klarheit über die Finanzierung der Notstandsarbeiten.

Stadtv. **Trinks** (Soz.) ist der Auffassung, daß die Erwerbslosenfürsorge auf breitere Basis gestellt wird. Es müßte für mindestens 500 Ausgesteuerte Arbeit beschafft werden. Zu diesem Zweck sollte auch die Gemeinnützige Beschäftigungsstelle mehr ausgebaut werden. Das Arbeitslosenproblem habe nicht nur eine wirtschaftliche, sondern auch eine politische Seite. Wenn die Not noch größer werde, könnte man schlimme Erfahrungen machen. Es müsse dringliche Aufgabe der Stadt sein, noch mehr Arbeit zu beschaffen.

Bürgermeister **Schneider** stellt fest, daß die Stadt bei solchen Notstandsarbeiten gezwungen sei, die Hilfe der Privatunternehmer in Anspruch zu nehmen.

Oberbürgermeister Dr. **Finter:** Die Stadt sei gerne bereit, für weitere Notstandsarbeiten zu sorgen, vorausgesetzt, wenn der Bürgerausschuß die Mittel bewillige.

Förderung der Bautätigkeit.

Diese Vorlage, durch die 450 neue Wohnungen beschafft werden sollen, wird von Bürgermeister **Schneider** begründet. Er beschäftigt sich dabei besonders mit einem sozialdemokratischen Antrag, der dahin geht, daß für Wohnungen mit einer Gesamtfläche von höchstens 65 Quadratmeter der volle Förderungsbetrag auch dann bewilligt wird, wenn diese Wohnungen ganz oder teilweise im Dachgeschoß liegen. Der Bürgermeister ist der Ansicht, daß man die Grundsätze in Bezug auf Bezuschussung der Dachgeschoßwohnungen beibehalten müsse, weil dadurch viel mehr Wohnungen gebaut werden können. Für Dachgeschoßwohnungen müsse der halbe Betrag von dem, was für Vollwohnungen bezahlt werde, ausreichen.

Stadtv. **Sigmund** (Soz.) begrüßt namens des Stadtverordnetenvorstandes die Vorlage, weil dadurch nicht nur neue Wohnungen gebaut, sondern dadurch auch wieder Arbeitsgelegenheit geschaffen werde.

Stadtv. **Eisele** (Soz.) begründet den sozialdemokratischen Antrag über die volle Bezuschussung der Dachstockwohnungen. Wenn die Qualität der Dachstockwohnungen nicht geringer sei als die der anderen Stockwerkswohnungen liege kein Grund vor, dafür einen geringeren Bauzuschuß zu bezahlen. Wenn die Dachgeschoßwohnungen gut bezuschußt werden, könnte auch der Mietpreis für diese Wohnungen reduziert werden, sodaß auch Minderbemittelte diese Wohnungen mieten könnten. Der Redner macht dann noch Ausführungen grundsätzlicher Natur, die darin gipfeln, daß eine kleine Schicht der Bevölkerung genügend Wohnungen habe, die große Masse aber, nämlich die Minderbemittelten, nicht. Außerdem sei es nach seiner Ansicht notwendig, eine Kontrolle der Mietpreise für Neubauwohnungen, die bezuschußt seien, zu schaffen. (Widerspruch.) Erfreulich sei es, daß man auch Mittel vorgesehen habe für den Bau eines neuen Altersheims.

Stadtv. Frau **Leyser** (Volksrechtp.) wünscht, daß die Stadt auch einmal Versuche mache mit dem Bau von Kleinwohnungen für alleinstehende Frauen. Es sollten Wohnungen sein mit einem großen Zimmer, mit Schlaf- und Kochgelegenheit. Durch solche Wohnungen würden sicher viele größeren Wohnungen frei. Der Antrag der Sozialdemokratie auf Schaffung einer Mietzinskontrolle sei zu unterstützen. Die Lockerung der Zwangswirtschaft habe jetzt schon dazu geführt, die Mieter der Willkür der Hausbesitzer auszuliefern. (Lebhafter Widerspruch auf der Rechten.) Die Rednerin weist auf die Wohnungen der Schaffergilde hin. Es sei unverständlich, daß die Stadt gegen dieses gute Unternehmen sich mit Händen und Füßen wehre. Die Schaffergilde wolle eine ländliche Siedlung schaffen und keine städtische. Von Gas und Kanalisation hänge die irdische Seligkeit gewiß nicht ab. Außerdem gehe die Stadt Karlsruhe die ganze Sache gar nichts an, da die Siedlung auf Neureuter Gebiet erstellt werde. Der wahre Grund des Protestes der Stadt sei der, weil sie eine Konkurrenz für ihren Dammerstock befürchte. Die Schaffergilde wolle den kleinen Leuten schöne und billige Heime schaffen und es sei nicht begreiflich, daß man ein solches Werk bekämpfe. Noch unbegreiflicher sei der Protest der Gemeinde Neureut, die beim Ausbau der Schaffergilde für ihre Erwerbslosen Arbeit und Brot schaffen könnte.

Stadtrat **Bauer** (Kom.) behauptet, daß Bürgermeister Schneider der Schrittmacher für die kapitalistischen Hausbesitzer sei. Die Bezuschussung von großen Wohnungen müßte ganz eingestellt werden. Es dürften nur Kleinwohnungen gebaut werden. Außerdem müßte die Mietpreiskontrolle für Neubauwohnungen eingeführt werden.

Stadtv. Ferdinand **Lang** (Bürgerl. Vgg.) Es sei bedauerlich, daß im Bürgerausschuß eine Hetze getrieben werde gegen die Hausbesitzer. Man sollte sich freuen, daß die Stadt Karlsruhe in Bezug auf Wohnungsbeschaffung an der Spitze aller Städte stehe. Je mehr gebaut werde, um so schneller regle sich der Preis für die Wohnungen. Das zeige sich heute schon bei den Vierzimmerwohnungen, an denen kein Mangel mehr sei, sodaß auch die Mieten zurückgegangen seien. Der Redner frägt an, wie es mit der Umlegung der Gebühren stehe. Bei den Voranschlagsberatungen sei vom Bürgermeistertisch aus gesagt worden, daß die neuen Gebühren umgelegt werden dürfen. Bis heute habe man aber nichts davon gemerkt. Zu wünschen wäre eine baldige Vereinheitlichung der Bauordnung, vor allem müßte sich endlich einmal die Bauklasseneinteilung regeln. Der sozialdemokratische Antrag, die Dachstockwohnungen in gleicher Höhe zu bezuschussen wie die anderen Stockwerke, könne er nicht unterstützen. Denn dadurch würden 100 Wohnungen weniger gebaut werden, es würden also viel weniger Wohnungen erstellt und für viel weniger Arbeiter Brot geschafft werden. Von einer Ausbeutung der Mieter durch Hausbesitzer könne schon deswegen keine Rede sein, weil sich die Mieten von selbst regeln. Wenn die Kommunisten Unternehmer wären, wäre die Sache sicher viel schlimmer.

Stadtv. **Braun** (Dem.) wünscht, daß die Stadt das Baugelände, das in ihrem Besitz sich befindet, möglichst billig abgeben wird, damit die Wohnungen, die gebaut werden, auch gemietet werden können. Man sollte die Plätze möglichst Genossenschaften geben. Die ideellen Bestrebungen der Schaffergilde seien anzuerkennen, aber die Stadt habe schon ein Interesse daran, wie diese Siedlung geschaffen werde. Eine Siedlung ohne Wasser und Kanalisation sei auf die Dauer nicht zu denken. Die Stadt habe noch Gelände genug, ohne nach Neureut zu gehen.

Stadtv. **Gurk** (Zentr.). Die Entwicklung der Baupolitik in Karlsruhe müsse als erfreulich bezeichnet werden. Wichtig wäre, wenn auch die Zinskosten für Baukapitalien gesenkt würden. Dadurch würden auch die Mieten verbilligt. Die Bezuschussung von Neubauten für größere Wohnungen könnte eingeschränkt werden, da der Hauptbedarf in Kleinwohnungen bestehe. Die Aufhebung der Zwangswirtschaft könne erst erfolgen, wenn genügend Kleinwohnungen erstellt seien. Der Schaffergilde werde es nicht leicht fallen, die Städter in eine Siedlung ohne Wasser und Kanalisation zu bringen. Die Bedenken gegen die Siedlung von Seiten der Stadt seien also berechtigt.

Die Vorlage wird sodann angenommen.

Die Erwerbung des Geländes am alten Bahnhof.

Wie schon mitgeteilt, handelt es sich hier um die Erwerbung des Geländes am alten Bahnhof durch die Stadt zum Preise von rund zwei Millionen Mark.

Stadtv. **Sigmund** empfiehlt namens des Stadtverordnetenvorstandes die Annahme der Vorlage.

Stadtv. **Echtle** (Zentr.) begrüßt es, daß das Gelände endlich in den Besitz der Stadt kommt, damit Aussicht besteht, eine regere Verbindung zwischen Alt- und Südstadt zu schaffen. Ganz gut wäre es auch, wenn auf dem Platze ein besserer Markt geschaffen würde. Vielleicht könnte man auch eine Mittelschule auf dem Platz erstellen, da es der Südstadt auch an einer solchen fehle. Vor allem wäre zu wünschen, daß mit der Neugestaltung des Platzes bald begonnen werde.

Stadtv. **Mayer-Kageneck** (Zentr.) tritt dafür ein, daß der Markt am Ludwigsplatz auch nach der Schaffung eines Zentralmarktes nicht aufgehoben werde.

Stadtv. **Riedinger** (Kom.) stimmt der Vorlage zu, bedauert aber, daß mit dem Boden Wucher getrieben werde.

Stadtv. Frau **Stark** (Soz.) wünscht die Erhaltung der Teilmärkte in den verschiedenen Stadtteilen. Die Rednerin empfiehlt zu prüfen, ob man den Fahrpreis auf der Elektrischen während der Markttage nicht verbilligen könnte.

Stadtv. **Braun** (Dem.) findet den Kaufpreis für das Gelände reichlich hoch. Es sei zu bedauern, daß es gerade Behörden seien, die mit einem solchen Beispiel vorangehen. Auch die Zahlungsbedingungen der Reichsbahn seien sehr rigoros. Es wäre zu erwägen, die Vorlage abzulehnen um bessere Kaufbedingungen zu erzielen.

Stadtv. **Siegrist** (Volksrechtp.) findet den Preis für das alte Bahnhofsgelände auch zu hoch. Der Redner stellte fest, daß es bei der Verlegung des Bahnhofs der Stadt nicht möglich gewesen sei, sich das alte Bahnhofsgelände im Tausch zu sichern. Die Eisenbahn habe es abgelehnt, der Stadt das Gelände zu überlassen. Auf Grund der historischen Entwicklung sei es notwendig, daß die Stadt das Gelände erwerbe.

Bürgermeister **Schneider:** Wenn er der Meinung gewesen wäre, daß wir das Gelände billiger bekommen, hätte er die Vorlage nicht eingebracht, die Verhandlungen seien schwer gewesen, bis man zu einer Einigung gekommen sei. Im großen ganzen sei die Reichsbahn in der Sache der Stadt weit entgegengekommen. Die Bahn habe kein Interesse an einem beschleunigten Verkauf des Geländes. Dringender sei die Regelung für die Stadt, damit endlich einmal die Verbindung zwischen Alt- und Südstadt hergestellt und die unschöne Lücke im Stadtbild ausgefüllt werde.

Stadtv. **Dennig** (D. V.). Es sei zu begrüßen, daß das Gelände am alten Bahnhof endlich in den Besitz der Stadt komme. Wenn auch der Preis hoch sei, dürfe man nicht vergessen, daß es wichtig sei, endlich die Versprechungen einzulösen in Bezug auf die engere Verbindung der Altstadt mit der Südstadt. Bei der Neugestaltung des Marktwesens sei zu wünschen, daß die bisherigen Märkte in den verschiedenen Stadtteilen erhalten bleiben. Durch Autos können die Produkte auch diesen Märkten leicht zugeführt werden.

Stadtv. **Lang** (Bürgerl. V.). Seine Fraktion stimme der Vorlage nur schweren Herzens zu. Aber man müsse sie annehmen im Interesse des endgültigen Ausbaues des Geländes. In der Marktfrage solle man ein etwas langsameres Tempo einschlagen. Die Sache eile nicht.

Die Vorlage wird einstimmig angenommen.

Das Geschäft der städtischen Sparkasse

wurde kurz besprochen.

Stadtv. **Sonner** (Zentr.) richtet an die Karlsruher Bevölkerung die Bitte, die Spargroschen der städtischen Sparkasse anzuvertrauen und diese Gelder nicht auswärts anzulegen. Die städtische Sparkasse sorge auch dafür, daß ein großer Teil der Spargelder wieder der Karlsruher Bevölkerung zugute komme. Wichtig sei, daß die Kapitalzinsen heruntergesetzt werden.

Stadtv. **Keßler** (Dem.) wünscht, daß die Sparkasse bei der Hergabe von Hypotheken etwas großzügiger sei.

Stadtv. **Siegrist** (Volksrechtp.) ist der Meinung, daß diejenigen Leute, die von der Sparkasse Hypotheken haben, auch sonst mit der Kasse arbeiten sollen.

Um ¾8 Uhr wurde die Sitzung geschlossen, nachdem schon vorher das Kollegium sehr zusammengeschmolzen war.

Bürgergesellschaft der Südstadt.

Ihre diesjährige Generalversammlung hielt die Bürgergesellschaft der Südstadt am 24. Juli 1930 im Bayerischen Hof ab.

Der sehr rührige 1. Vorsitzende der Gesellschaft, Karl Heinz Kögele, erteilte nach Begrüßung der erschienenen Mitglieder dem Schriftführer A. Schwall das Wort zur Erstattung des Geschäftsberichts. Wie hieraus zu entnehmen war, hat die Bürgergesellschaft der Südstadt auch im abgelaufenen Jahre sehr ersprießlich für die Interessen der Südstadt gearbeitet. So insbesonders um die Entfernung des baufälligen Arbeiterwohnhauses Ecke Ettlinger- und Augartenstraße, Durchführung der Marien- und Wilhelmstraße über das Gelände des alten Bahnhofes, Belebung und Förderung des Verkehrs in der Südstadt im allgemeinen usw.

Aber auch für die Zukunft stellt der Bericht schon eine Art Arbeitsprogramm auf. So wird es für dringend notwendig gehalten, daß trotz der beabsichtigten Erbauung einer Zentralmarkthalle der Markt auf dem Werderplatz, soweit es sich um den Kleinmarkt handelt, aufrecht erhalten wird.

Weiter werden Anregungen gegeben für die Werbung neuer Mitglieder. Mit Befriedigung wird der geschmackvolle Ausbau der Südstadt nach Süden und Südwesten festgestellt, der neues Leben dem Stadtteil zuführe. Der Bericht stellt weiter fest, daß die Bürgergesellschaft der Südstadt in keiner Weise sich politisch betätigt hat, noch dies zu tun gedenkt. Es sei aber selbstverständlich, daß die politischen Vertreter des Stadtteils für die Wünsche der Südstadt interessiert und im Interesse der Allgemeinheit um ihren Einfluß bei den in Frage stehenden Behörden gebeten werden. Eine Vertrupolitisierung ihrer Bestrebungen lehne die Bürgergesellschaft rundweg ab.

Auf geselligem Gebiete führte der Bericht die beliebten und immer gut besuchten Veranstaltungen der Bürgergesellschaft an, die für das Gedeihen der Zusammengehörigkeit sorgten. Nicht mit Unrecht weist der Bericht darauf hin, daß die Gesellschaft es sich zur Pflicht gemacht habe, auch hierin vorbildlich und befruchtend zu wirken.

Herrn Schwall wurde für die Erstattung seines umfangreichen Berichts lebhafter Beifall zuteil. Anschließend gab der Kassier, Herr Schnurr, den Bericht über die Kassenverhältnisse, die trotz den großen Ausgaben eine erhebliche Zunahme des Vermögens erkennen ließen. Für seine Tätigkeit, sowie mustergültige Kassenführung stellte der Bericht der Kassenprüfer das beste Zeugnis aus und wurde ihm neben der Entlastung seitens der Versammlung herzlichen Dank ausgesprochen.

Die Neuwahl ergab die einstimmige Wiederwahl des seitherigen Vorstands. Das beste Zeichen für die harmonischen Verhältnisse innerhalb der Gesellschaft.

Nach einer Aussprache über verschiedene interne Angelegenheiten hielt das verdienstvolle Ehrenmitglied Herr Stadtrat Lang einen interessanten Vortrag über den beabsichtigten Ankauf des alten Bahnhofgeländes durch die Stadt, zwecks Durchführung des Generalbebauungsplanes. Hiermit aufs engste verknüpft ist auch die Durchführung der Marien- und Wilhelmstraße, die der Südstadt die Befreiung von dem künstlichen Festungsgürtel bringe und ihr damit endlich die Entfaltung in Verkehr und Handel gestatte.

Die Versammlung zollte dem Redner für seine interessanten Ausführungen starken Beifall.

Mit dem Dank für die sachliche Abwicklung der Tagesordnung konnte der Vorsitzende die harmonisch verlaufene Generalversammlung schließen.

Voranzeigen der Veranstalter.

Sommeroperette Konzerthaus. Heute Samstag, den 2. August, abends 8 Uhr, ist die erste Wiederholung der Aufführung der Offenbachschen Operette „Die schöne Helena". Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß bei dem großen Andrang zu dieser Operette die Vorzugskarten nur von 10—1 Uhr an der Konzerthauskasse abgegeben werden können. Ab 5 Uhr findet der Verkauf ausschließlich zu den vollen Preisen statt. Sonntagnachmittag ist die erste Fremdenvorstellung der schönen Helena, ebenfalls in Originalbesetzung. Hierzu haben ausnahmsweise die Vorzugskarten Gültigkeit. Sonntagabend ist ebenfalls eine Aufführung der schönen Helena in Originalbesetzung vorgesehen.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Sterbefälle. 29. Juli: Viktoria Wendling, geb. Hammer, 25 Jahre alt, Verkäuferin. 31. Juli: Heinrich Winterer, Ehemann, 54 Jahre alt, Blechner; Emma Meyer, 77 Jahre alt, Witwe von Christian Meyer, Schreinermeister. 1. August: Christof Moos, Witwer, 74 Jahre alt, Maurer; Jakob Klee, Ehemann, 66 Jahre alt, Stadtarbeiter; Karl Ulmer, Ehemann, 50 Jahre alt, Schlossermeister.

Todes-Anzeige.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, verschied mein lieber Mann, unser guter, treubesorgter Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel [B50

Jakob Klee

Städt. Arbeiter

im Alter von 67 Jahren.

Karlsruhe, den 1. August 1930.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Luise Klee**, geb. Lacher nebst Kindern und Verwandten

Beerdigung: Montag nachm. 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus.

Trauerhaus: Augartenstr. 44

Wilhelm Schaaf
Bankprokurist
Grete Schaaf
geb. Kech
zeigen ihre Vermählung an
KARLSRUHE 2. August 1930

Statt Karten!
THEO LIENHARD
LUISE LIENHARD
geb. Kipphan
VERMÄHLTE
KARLSRUHE 2. August 1930

Als Verlobte grüssen
Gertrud Staßfurth — Hugo Brunn
August 1930
Hannover Karlsruhe

Zurück
Adolf Dilli
staatl. gepr. Dentist
Telef. 1971 Kaiserstr. 182

Stellengesuche

Frau, Witwe, sucht Monatsstelle, womögl. tagsüber, ist bewand. im Flicken und Weißnähen. Angebote unter Nr. W797 an die Badische Presse.

Offene Stellen

Redegewandte
Vertreter(innen)
(Arbeitslose) zum Besuch von Viehhaltern gesucht. Provision wird sofort ausgezahlt. Angeb.: Düsseldorf, Postschließfach 566. (X3141

Ihr Bruch

wird immer größer, wenn Sie ein schlechtsitzendes und lästiges Bruchband tragen. Durch solche Bänder verschlimmert sich das Leiden und kann zur Todesursache werden. (Es entsteht Brucheinklemmung, die operiert werden muß und den Tod zur Folge haben kann). Fragen Sie Ihren Arzt. Hat dieser eine Bandage verordnet, dann muß es in Ihrem Interesse liegen, sich meine äußerst bequeme, unverwüstliche Spezial-Bandage anfertigen zu lassen. Durch Tag- und Nachttragen meiner Bandagen haben sich nachweislich Bruchleidende selbst geheilt.

Werkmeister A. B. schreibt u. a.: „Mein schwerer Leistenbruch ist geheilt. Ich bin wieder in meinem 66. Lebensjahre ein ganzer und glücklicher Mensch!" Landwirt Fr. St. schreibt u. a.: „Ich sehe mich genötigt, Ihnen nach 2 Jahren meinen innigen Dank auszusprechen . . . wurde ich ganz befreit von meinem Leiden.

Bandagen von RM. 15.— an. Für Bruch- und Vorfall-Leidende kostenlos zu sprechen in: **Karlsruhe**, 6. August v. 9—1 u. 2—6 Uhr, im Hotel Lutz a. alten Bahnhof. **Mannheim**, 5. August, v. 9—1 u. 2—6 Uhr, im Hotel Union. **Pforzheim**, 7. August, von 9—1 u. 2—6 Uhr, im Hotel Ruf. **Bruchsal**, 8. August, v. 9—1 u. 2—6 Uhr, im Bahnhofhotel „Friedrichshof". **Rastatt**, 9. August, v. 8—1 Uhr im Bahnhofhotel.

Außerdem **Leibbinden** nach Maß in garantiert unübertroffener Ausführung
K. Ruffing, Spezialbandagist, Köln, Richard-Wagnerstr. 16

Eilt!
Gutbezahlte
Reise-Chauffeur-Stellung
sof. abzug. Angeb. unt. H.H.8983 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Gut lohnende und leicht ausführbare
Heimarbeit
für Damen und Herren zu vergeb. Bewerb. an E. Dressel, Sohl, (Vogtland). (W3151)

Modell
gesucht mögl. bester Teint. Vorzustellen 10—1 Uhr Bismarckstraße 37, Ateliergebäude, Atelier 3.

Gesucht
Auf Oberhemden gut eingeübte
Näherinnen
finden in größ. schweiz. Herrenwäschefabrik bei höchst. Löhnen Dauerstellung. Offerten mit Zeugnisabschriften unt. Chiffre X35842 Zs. an die Publicitas, Luzern. (O3156)

Das Gürtelhemd „Albersia" die leichte Sommer-Kleidung für den Herrn!
Reformhaus „Albersia"
Amalienstraße 23, Ecke Waldstraße

Lehrling oder Volontär
strebsam und durchaus ehrlich, kann sofort in Drogerie eintreten. Angeb. u. Nr. K9059a an die Bad. Presse.

Arbeitswillige Damen u. Herren finden durch neuartige Kundenwerbung Dauerstellen. Branchekenntnisse nicht erforderlich. Bewerbungen unter Nr. P790 an die Badische Presse.

Leistungsfähige Lebensversicherungsgesellschaft
sucht am hiesigen Platze die
Geschäftsstelle mit Inkasso
zu vergeben. Herren, welche sich auch für die Akquisition eignen, können sich guten Verdienst verschaffen. Eilangebote erbeten unter X8150 an die Badische Presse.

Reise- und Bäderzeitung der Badischen Presse

Karlsruhe i. B. — 2. August 1930

Sommer am Vierwaldstättersee.

Von F. J. Mann.

Strandbäder überall!

Der Sommer steht in der Zentralschweiz ebenso wie im ganzen Land im Zeichen der Strandbäder im Gebirge. Ueberall werden großartige Anlagen unter beträchtlichen finanziellen Opfern erstellt, kein Platz groß oder klein will zurück bleiben. Selbst dort wo keine Seen zur Verfügung stehen, schreckt man nicht von dem Bau künstlicher Strandbäder zurück und in Engelberg erreichte man sogar den Rekord, in einem prachtvollen heizbaren Bad von imponierender Größe. Mit sicherem Gefühl für das, was den Gast wirklich befriedigt, hat der Fremdenverkehr der Zentralschweiz Mustergültiges geschaffen. Wenn man weiß, wie die Wunden, die der Krieg auch dem Schweizer Fremdenverkehr schlug, auch heute noch nicht ganz vernarbt sind, wenn man weiter die Unsicherheit der finanziellen Lage aller europäischen Staaten, von denen der Schweizer Fremdenverkehr schließlich abhängig ist, berücksichtigt, muß man den Mut dieser Unternehmer bewundern, die immer wieder gewaltige Kapitalien in ihre Betriebe stecken, nur um das Prinzip hochzuhalten: Den Gästen immer und überall das Allerbeste zu bieten.

Luzern, das erste Seebad der Schweiz.

Nach langem Zögern hat Luzern im letzten Jahre einen Strand geschaffen, der sich durch seine Ausdehnung und Vielgestaltigkeit ruhig an die Seite der großen Seebäder stellen kann. Luzern-Lido (Lido das Lieblingswort aller Kurorte: es „lidot" in Luzern, ebenso wie in Lugano, in Lausanne und an hundert anderen Plätzen!) ist heute unstreitig das schönste und größte Strandbad der Schweiz, das im Ausland noch viel zu wenig bekannt ist. Denn die ausgedehnten, abwechslungsreichen Anlagen, die vielen Sportmöglichkeiten (besonders empfehlenswert das neue Augaplaning hinter schnell fahrenden Motorbooten), die schönen Sandplätze der Kinder, die dort unter Aufsicht spielen und turnen und so den Strand ein wenig von ihrer ebenso andauernden wie für Unbeteiligte „ermüdenden" Fröhlichkeit befreien. Restaurant, Teekonzert, Kaufläden, kurz alles, was zum ständigen längeren Aufenthalt gehört, fesseln den Besucher immer wieder, so daß man gerne seine ganzen Ferien fröhlich und abwechslungsreich in der kräftigen Luft, der starken Sonne inmitten der großartigen Bergwelt des Vierwaldstädtersees verbringt. Das Seebad hat Luzern zu einem der schönsten Ferienplätze für längeren Aufenthalt gemacht, um so mehr als es durch ein ebenso neues Luzern, das Luzern der Unterhaltung und des Vergnügens, ergänzt wird.

Es ist etwas los!

Nicht weniger schwierig als der Ausbau des Seebades war die Schaffung eines unterhaltenden Kurortes Luzern. Während man früher sich damit begnügen konnte, dem Fremden die wundervolle Natur und ein erstklassiges Hotelwesen zur Verfügung zu stellen, mußte man plötzlich feststellen, daß man heute noch mehr verlangt. Erholung heißt heute nicht mehr allein Naturgenuß, sondern auch Unterhaltung und Vergnügen. Dank der Initiative der Kurdirektion, langweilt sich auch der Verwöhnteste nicht in Luzern: kaum ist das große Fechtturnier (mit Helene Mayer), die Modeschau im Strandbad, die Internationale Ruderregatta und die jeweils anschließenden Feste vorbei, erscheint schon die Autowoche und der große Concours Hippique, ein Höhepunkt der Luzerner Saison und eine der elegantesten Veranstaltungen des ganzen Schweizer Sommers. Seenachtfeste, Bälle und Feste im Kursaal und in den großen Hotels füllen diese Wochen in ununterbrochener Folge. Dabei zeigt das Vergnügungsprogramm bis in den September hinein kein Abflauen, sondern eine lückenlose Kette von größeren und kleineren sportlichen und gesellschaftlichen Veranstaltungen, wie sie Luzern noch nie erlebt hat. So ist denn für alle gesorgt: den Freunden der Natur stehen die Wunder des Sees und der umgebenden Bergwelt, den anderen die Unterhaltung zur Verfügung. Und dem Genießer — beides!

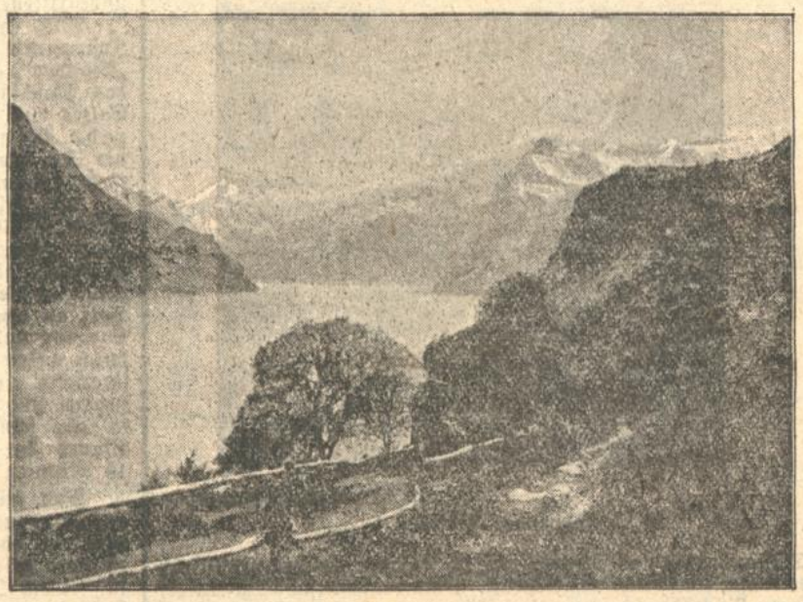
Dampfschiffe und Bergbahnen.

Zwei Utensilien des Vierwaldstättersees, ohne die er nie seine heutige Bedeutung erhalten hätte, sind Dampfschiffe und Bergbahnen. Die ausgezeichneten Schiffsverbindungen mit den schnell fahrenden Dampfern haben die Uferorte so zu einer Einheit zusammengefaßt, daß es fast gleich ist, von welchem Ort aus man die anderen besucht. Und die Bergbahnen auf Pilatus, Rigi, Bürgenstock und Stanserhorn erschließen durch die eigenartige Lage dieser Gipfel am Rande der Alpen die herrlichsten Aussichtspunkte. Wenn die Aussicht vom Rigi eine Weite von 800 Km. umfaßt, begreift man, daß man dort wohl mit Recht vom großartigsten Aussichtspunkt der Welt spricht. Sonnenauf und -untergang bedeuten das gewaltigste Erlebnis, das die Alpen überhaupt bieten. Auf diesen Gipfeln befinden sich auch ausgezeichnete Kurorte wie Rigi-Kulm, Rigi-Kaltbad u. a. m., die im Sommer, zum Teil auch im Winter, stark besucht sind.

Vitznau und die Rigi-Bahn.

Der Blumengarten ist ein treffendes Wort für Vitznau. Das kleine Dörfchen hat durch seine Hotels einen eigenen Stil erhalten: vornehm und zurückhaltend, was ihm eine ausgesuchte Gästeschaft aus allen Ländern der Welt gebracht hat. Es sind wir wirklichen Kenner und Feinschmecker von Naturschönheit, Klima und Hotelwesen, die sich in Vitznau von April bis Ende September ablösen. Kaum an einem Punkt des Sees wird man die Träger so bekannter Namen zusammenfinden wie in Vitznau.

Populärer wie als Aufenthaltsort ist Vitznau als Ausgangspunkt der Rigi-Bahn geworden. Der Rigi ist wohl dank seiner eigentümlichen Lage am Rande der Hochalpen der aussichtsreichste Gipfel Europas. Eingebettet zwischen drei Seen umfaßt die Sicht eine Schau von nicht weniger als 800 Km. von der emposanten Höhe bis zum schwindelnden Absturz. Es sind unvergeßliche, niemals auch durch noch so oft wiederholte Besuche nicht zu erschöpfende Eindrücke, die ihren Höhepunkt an schönen Sonnenauf und -untergängen finden. Der Vitznau-Rigi-Bahn verdanken wir die bequeme Erschließung dieses wohl berühmtesten Gipfels der Schweiz. Die einstündige Fahrt allein ist schon ein Genuß besonderer Art durch den raschen Wechsel interessanter Szenerien und die überraschenden Ausblicke auf einzigartig schöne Landschaftsbilder. Uebrigens sind die besten Aussichtsmonate September und Oktober, was noch viel zu wenig bekannt ist.



Urnersee vom Seelisberg aus gesehen.

Als Kurgebiet in der Höhenlage von 1400—1800 Meter ist der Rigi dank seiner ausgedehnten Oberfläche, die zahllose Spaziergänge und Ausflüge ermöglichen. Bemerkenswert ist die Reinheit und Kraft der Alpenluft, die einen gewaltigen, befreienden Einfluß schon nach kurzer Aufenthaltsdauer auf den ganzen menschlichen Organismus ausübt, besonders von dem eigenartigen Lichtreiz auf diesem freistehenden Berg.

Weggis mit Hertenstein und Gersau.

Das erste Strandbad am Vierwaldstättersee hat Weggis einen nicht mehr einzuholenden Vorsprung gegeben. Ein ganz besonders fröhliches Kurleben hat sich dort seit Jahren entwickelt und seine Freunde besonders in Deutschland gefunden, die alljährlich wiederkommen und dem Kurort seinen Ruf geschaffen haben. Eines der schönsten traditionellen Feste ist das Rosenfest mit der Wahl der Rosenkönigin. Die Liste der letzten Jahre zeigt Königinnen aus fast allen Städten Deutschlands, ein Beweis wie Weggis besonders in Deutschland besonders beliebt ist. Während Hertenstein noch zu Weggis gehört, ist Gersau ein eigener Kurort. Die „Perle des Vierwaldstättersees" führt ein etwas zurückgezogeneres, aber nicht weniger reizvolles Leben, das naturgemäß seinen Ausdruck in billigeren Preisen findet.

Brunnen, Morschach, Seelisberg.

Der Mittelpunkt eines eigenen Kurgebietes ist Brunnen. Wichtig ist seine Verkehrslage: die Gotthardlinie trifft dort mit den Schiffslinien und der Axenstraße, eine der schönsten und befahrensten Autostraßen der Schweiz, zusammen. Die hübsche Brunnen-Morschach-Bahn erschließt den reizend gelegenen, durch billige Preise bevorzugten Ferienort Morschach mit den erstklassigen Plätzen Axenstein und Axenfels. Die aussichtsreiche Fahrt mit der Brunnen-Morschach-Bahn zu den Terrassen der hochgelegenen Hotels ist auch ein beliebter Teil jedes Ausflugsprogrammes des Vierwaldstättersees.

Unauslöschlich bleibt in Brunnen und seiner Umgebung jedem Besucher der Anblick des gewaltigen Urirotstocks, der neben dem markanten Bild der beiden Mythen, das Wahrzeichen dieses Teils des Sees, im Gedächtnis.

Durch Schiffsverbindung wird das gegenüberliegende Seelisberg erreicht, das inmitten einer Ruhe und Frieden ausstrahlenden Landschaft liegt. Es ist die wunderbare Aussicht über den tief unten liegenden Vierwaldstättersee, über die vielen Buchten und grünen Gestade, hinauf zu den saftig grünen Alpwiesen bis zu den starren Felsen und im ewigen Firn glänzenden Gipfel des Hochgebirges, die uns immer wieder nach Seelisberg zieht. Die nahen historischen Plätze: Rütli, Tellsplatte, Schillerstein, die zahlreichen Ausflugsmöglichkeiten, die blumenübersäten Wiesen und duftigen Tannenwälder und nicht zuletzt die ausgezeichneten Unterkunftsmöglichkeiten von der kleinen Pension bis zum Grand Hotel und Kurhaus haben Seelisberg zu einem der beliebtesten Kurorte des ganzen Gebietes gemacht.

Unsere Sonne scheint für alle.

Das Schlagwort eines rührigen Ortes, der beweist, das auch ein kleiner Platz durch besondere Leistungen und tüchtige Propaganda vorwärtskommen kann: Stansstadt, wo man auf der Fahrt Luzern—Engelberg das Schiff mit der Bergbahn vertauscht, ist stets bemüht, auf originelle Weise Gäste zu werben und sie durch sein fröhliches Strandleben in der schönen Seebucht festzuhalten. Mit dem nahen Stans, dem Ausgangspunkt der Stanserhorn-Bahn verbunden, bietet es alles aufs beste, was man vor einer Sommerfrische erwarten kann.

Zwischen Luzern und Interlaken.

Die Verbindung zwischen den beiden Weltplätzen bildet, geschützt durch den Pilatus auf der einen und den Brünig auf der anderen Seite, das Obwaldner Ländchen. Trotzdem es von der Brünigbahn und der gleichnamigen Autostraße, die soeben durch gründliche „Renovierung" zu einer ganz ausgezeichneten staubfreien Straße gemacht wird, durchzogen ist, führt Obwalden noch sein stillverträumtes Leben. Hier hat sich noch die alte Schweizer Gastfreundschaft bewahrt. Die Fremden werden als Gäste betrachtet, denen man gerne alles gibt, was man selbst hat, ohne das Erwerbsinteresse in den Vordergrund zu schieben. Eine wundervolle Bergwelt mit stillem See, weiten Wiesen, tiefen alten Wäldern mild und ohne Extreme, erschließt sich hier dem Fremden. Um drei Seen gruppieren sich die schönsten Plätze: am Sarnersee liegt Sarnen, der Hauptplatz von Obwalden mit Wylen, Wylerbad und Friedensfels. Das saubere nette Plätzchen mit historisch interessanten Gebäuden ist so recht geeignet, die echte, altüberlieferte Schweizerart kennen zu lernen. Lungern am gleichnamigen See besitzt mit seinem Kurhaus ein Kurleben von erstklassiger Qualität bei so billigen Preisen, wie sie nur in Obwalden möglich sind. Dabei hat Lungern inmitten einer prachtvollen Berglandschaft ein hübsches Badeleben und einen regen Sportbetrieb in allen Sportarten entwickelt.

Ueber den 900 Meter hoch liegenden Kurort Melchtal führt der Weg zum dritten See, dem Melchsee. Hier liegt auf 1900 Meter die Frutt mit einem vielgesuchten und wegen der großartigen Lage als Sommeraufenthalt beliebten Kurort. Ueber die Frutt führt der vielbegangene Weg nach Engelberg, eine der beliebtesten Fußtouren in der Zentralschweiz. Versteckt in dieser wunderbaren Landschaft findet man noch manch reizendes Plätzchen wie Kerns, die Brugfluh und mit der Bahnstation Sachseln, durch Postauto verbunden: Nünalphorn. Was da inmitten einer friedlichen belebenden Natur an wahrer Erholung und Kräftigung von Körper und Geist geboten wird, sieht man erst, wenn man einmal Obwalden kennen und — lieben gelernt hat.

Der neue Reiseweg über die Alpen.

Ausbau des Schnellzugsdienstes der Bernina-Bahn. — Drei Schnellzugspaare im Hochsommer.

Gegenüber den alten großen Alpenübergangsrouten Gotthard und Lötschberg-Simplon, die in ihrer Großartigkeit unbestritten sind und auch für Reisende ohne Zeitaufwand gegeben bleiben werden, nimmt der Uebergang über die Ostschweiz mit Hilfe der Albulabahn und der Berninabahn eine steigende Bedeutung und Beliebtheit ein, weil dieser Uebergang nicht tief unter der Hochalpenschönheit die Bergwelt unterfährt, sondern fast tunnelloffen auf 2200 Meter hochklimmt und in die Welt des ewigen Schnee jeden Einblick vermittelt, den man sich nur wünschen kann. Diese Entwicklung eines Durchgangsverkehrs über Graubünden bis Chur mit der Schweizerischen Bundesbahn, ab dort mit der Meterspur der Rhätischen Bahn und der Berninabahn nach Tirano und ab dort wieder mit der Vollspur der Italienischen Staatsbahnen, kennzeichnet sich deutlich nicht nur in der Aufnahme eines Schnellzugsdienstes durch die Berninabahn im Sommer 1927 mit einem Schnellzug nach jeder Richtung, sondern auch mit dem weiteren Ausbau dieses Schnellzugsdienstes in steigendem Maße, so daß der Sommer 1930 schon drei Schnellzugspaare über diesen offenen Hochalpenpaß kennt. Im Sommer 1929 waren es zwei Schnellzugspaare, von denen eines auch mit dem neu eingeführten Speisewagendienst ausgerüstet wurde. Dieser wird im laufenden Sommer beibehalten. In der Südnordrichtung wird aus besonderen Gründen der eine Gegenzug noch als Personenzug gefahren. Die Schnellzüge führen sämtlich auch die Holzklasse. Die Züge laufen zwischen Pontresina und Campocologno durch, wo in Richtung nach der Schweiz Zoll- und Paßbehandlung ist. Die Anschlüsse in Chur bezw. Reichenau in Richtung Rheintal bezw. Oberlap-Furka sind günstig gelagert. Der Umsteigezwang dieses Reiseweges wegen der verschiedenen Spurweite der Bahnen wird für die Landschaftsschönheiten gern in Kauf genommen. -oe-

*

bv. **Fremdenzahlen in badischen Kurorten.** Baden-Baden meldet folgenden Besucherstand am 24. Juli: 45 871 Kurgäste, darunter 11 291 Ausländer. Badenweiler meldet für die Zeit vom 1. Januar bis 25. Juli 6 764 Kurgäste, darunter 1 279 Ausländer. Kurhaus Bühlerhöhe zählt in der Zeit vom 20. Dezember bis 25. Juli: 931 Kurgäste, darunter 115 Ausländer.

bv. **50 Jahre Kurgast in einem badischen Luftkurort.** In den letzten Tagen konnte eine Mannheimer Dame zugleich mit ihrem 82. Geburtstage das 50. Jahr als Kurgast in Hornberg an der Schwarzwaldbahn feiern. Es ist eine Seltenheit, daß Kurgäste mit solcher Treue jahraus, jahrein am selben Ort und in diesem Falle sogar im selben Haus, dem Hotel zur „Sonne" in Hornberg, ihren Erholungsaufenthalt nehmen.

Wiesloch herrlich zwisch. Odenwald und Kraichgau gelegen. Bekannter Weinort. Historische Sehenswürdigkeiten. Prächtige Spaziergänge in die Umgebung. Gediegene Lokale. (6856a) Auskunft d. d. Verkehrsverein.

Besuchet **Wertheim a.M.** (N2734) d. alte schöne Frankenstadt. Führ. d. Verkehrsverein.

St. Germanshof Bergzabern-Land
Familien-Pension „Waldfriede".
Gutbürgerliches Haus, beste Verpflegung. Auf Wunsch Reformküche. Prospekte auf Verlangen. Pensionspreis 4.50—6.— RM. Fernspr. Bobenthal 6. K. Paulus.

Albtal

Frauenalb. Gasthaus z. König von Preußen
Gut bürgerl. Haus u. Fremdenzimmer, Bad im Hause, Altbek. vorz. Küche, reine Weine u. gute Biere. Prächt. schatt. Gart., h. d. Hause, gegenüb. d. Klosterruine. Tel.-A. Marxzell Nr. 8. Bes.: Fr. Bürkle, Metzger u. Wirt.

Bernbach Gasthof, Pension und Metzgerei **z. Bären**
schöner, ruhiger Sommeraufenthalt, staubfreie, waldr. Höhenlage. Neu eingericht. Fremdenzimm. m. fließ. Wasser, erstkl. Verpflegung. Pensionspreis 4.50 ℳ. Prospekte auf Wunsch. (6897a) Bes.: Friedr. Besch.

Höhenluftkurort **Dobel**
Hotel-Pension Funk
gutgeführtes Haus. Telef. Herrenalb 160. (7633a)

Höhenluftkurort **DOBEL**
Hotel u. Pension Wacker
Vollk. neu einger., mod. Haus. Fließ. Wasser, Zentralheizung. Ideales Skigelände. Mäßige Preise. Tel. 7.

Murgtal

Gasthaus und Pension Lautenfels
400 m, Lautenbach, Post Gernsbach i. Murgtal, Tel. 84, tannenwaldr., ruh., romant., sonn. Lage, ged. Veranda, Gart., Schwimmbad, Pens.-Preis 5.00. Vereinen, Touristen u. Erhol. Such. sehr empf. Bes.: H. Meyer.

Waldhaus „Rote Lache" B.-Baden
Schöner Ausflugsort. Neuerrichtete Glas-Veranda für 100 Personen. Gute Verpflegung. Telefon Forbach 22. Mäßige Pensionspreise. (7641a

Hundsbach. - Gasth.-Pens. z. „Löwen"
Bahnstat. Raumünz. Postautoverbindg. Rings Tannenwald u. Wiesengel. Neu umgebaut, schöne, luftige Zimmer, neue Veranda, gute bürg. Küche. Post u. Tel. i. Hause. Mittelp. f. Tourist. u. Vereine. Höhenkurort Hornisgr.-Badn. Höhe. Mäß. Pr. Bes: Franz Schnurr. (6888a)

Hotel und Pension Waldhorn Schönmünzach
Unmittelbar am Tannenhochwald u. Murgfluß gelegen, 60 Zimmer, 80 Betten. Passanten u. Kurgästen bestens empfohlen. Prosp. d. d. Besitzer: Scherer & Bader, Telephon d. Durchschaltung mit Freudenstadt. (5664)

Besenfeld 800 m ü. d. M. Gasthof u. Pension z. Löwen
Altbek., gut bürg. Haus. Vollständig neu renoviert. Zentr.-Heiz., fl. Wasser. Größter Saal am Platze. Mäß. Preise. Mittelpunkt: Freudenstadt — Wildbad. Tel. 4. (7607a) Besitzer: G. Kilgus.

Ein Gang durch Bad und Saline Rappenau.

Von Franz Joseph Götz.

In der Schule, im Heimatunterricht haben wir alle gelernt: „Baden besitzt 2 Salinen, Dürrheim und Rappenau. Fragen wir aber heute, wo diese Orte nun eigentlich zu finden sind, so begegnen wir gar nicht so selten einem etwas vagen Lächeln: „Ha, Dürrheim da oben im Schwarzwald, und Rappenau irgendwo da drunten!"

Eine freundliche Einladung aus der Saline selbst war mir Anlaß, dieses „da drunten" einmal etwas näher anzusehen.

Zwischen Neckar und Elsenz erstreckt sich eine leichtgewellte Hochfläche, die das von der gütigen Natur so reich gesegnete Oertchen Rappenau im Schoße birgt. Fehlt auch das wechselvolle Auf und Ab, wie sie eine Berglandschaft gleich dem Schwarzwald vermittelt, so hat das leichte Wellengekräusel der Hügel und Mulden doch auch wieder seine besonderen, anmutigen Reize, die wie Brom auf die aufgeregten Berufsnerven wirken und das Gemüt in ein köstliches Bad behaglich-heiterer Ruhe tauchen. An landschaftlichen, architektonischen und auch historischen Feinschmeckerbissen fehlt es nicht, und in Rappenau speziell mag Historie und neuzeitliche Technik gleichermaßen zu Worte kommen.

Der Name des Ortes wird auf seine einstigen Lehensherren, die Grafen von Helmstatt, zurückgeführt, bei denen der Name „Raban" öfters wiederkehrte, also: „Rabans-Au". Aus dem Wappentier der Helmstätter, dem Raben, mag dann bei der bäuerlichen Bevölkerung im Laufe der Zeit ein „Rappe" geworden sein. Früheste Kunde von der Besiedelung des Rappenauer Bannes geben 2 im nahen Walde aufgedeckte Grabergruppen, deren älteste Funde auf die Steinzeit, andere auf die Broncezeit hinweisen. Von der späteren Römerherrschaft zeugen noch Reste einer römischen Villa rustica (Bauernhof), wie auch die Bezeichnung der früheren alten Straße von Wimpfen nach Speyer als „Römerstraße".

Im Gegensatz zu so vielen, aus den Hütten der Leibeigenen und Hintersaßen adeliger Grundherren hervorgegangenen Siedlungen, scheint Rappenau eine Gründung freier Bauern zu sein, die diese „Au" zur Heimstatt erkoren, Höfe errichteten und zu einem Gemeinwesen vereinigten. Später stellten sie sich dann aber doch unter den Schutz von Adelsgeschlechtern, machten sich also aus Anlehensbedürfnis gewissermaßen selbst zu Hörigen.

Erste urkundliche Erwähnung findet das Dorf 1343. Ein Jahr später wird ein Graf Helmstatt mit einem Teil des Ortes und der vorhandenen Burg belehnt. 1592 folgten die Freiherren von Gemmingen den Helmstättern im Lehen nach. Von ihnen wurde auch, nach dem Untergang des alten, das jetzt noch stehende Schloß, eine Wasserburg erbaut. —

Das heutige Rappenau macht auf den Besucher nicht den Eindruck eines eigentlichen Dorfes, sondern den eines jener typisch-süddeutschen Kleinstädte mit landwirtschaftlichem Einschlag. Viel trägt dazu die imposante, das Ortsbild beherrschende evang. Kirche bei. Die emporstrebende Wirkung ihrer erhöhten Lage wird durch die schlanken, gothischen Bauformen noch gesteigert. Schöne Fachwerkbauten, zünftige Wirtshausschilder geben da und dort dem Straßenbild Charakter und altertümelnden Reiz.

Nun stehen wir vor dem erwähnten alten Schlosse, einem von 3 Rundtürmen flankierten und von prächtigen alten Bäumen überschatteten Bau. Noch liegt der Graben der einstigen Wasserburg nicht trocken, und die Grundmauern spiegeln sich nachdenklich in seinen Tümpeln. Der rückseitige Treppenturm weist ein sehr sehenswertes Renaissanceportal mit figürlichem Schmucke auf.

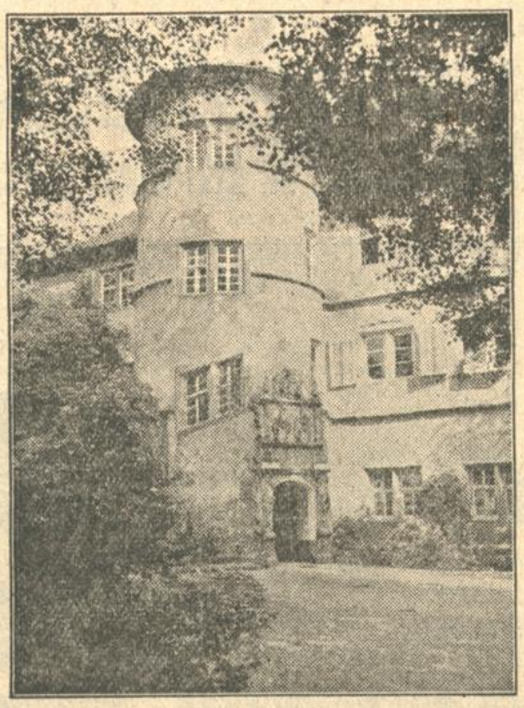
Leicht ansteigend erreichen wir sodann den hoch und frei am Waldrand gelegenen Riesenbau des von Prof. Vulzius-Heidelberg geleiteten Freiluftsanatoriums mit seinen weiten Liegehallen. Auf dem unweit davon gelegenen Friedhof widmen wir dem Grabe des Erweckers der ersten Rappenauer Salzquelle, Salineninspektor Rosentritt, einen Augenblick stillen Gedenkens. Der in Rappenau ansässige Bildhauer Linder hat der Ruhestätte eine würdige Form gegeben.

Nun aber fährt uns eine prächtige, stimmungsvolle Ahornallee zum eigentlichen Herzen Rappenaus, in dem sein Pulsschlag pocht: zur Saline. Wir kommen am Kindersolbad Siloah, am Stuttgarter Kindersolbad und zuletzt am Solbad der Gemeinde selbst vorüber. Ein Weg also, der schon viele seelische und leibliche Hoffnungen getragen hat, aber, glücklicherweise, für viele auch schon zum Wege des Heils geworden ist. —

Ein breites, abschließendes Tor versperrt uns plötzlich den Weg. Dahinter erblicken wir ein großes Viereck niederer Bauten, von dem dachreitergeschmückten Direktionsgebäude nur wenig überragt. Der weite Hof dazwischen ist von Grünflächen angenehm unterbrochen. Bäume, Büsche ringsum. Ohne die schlanken, hohen Schlote im Hintergrund würde niemand das Industriewerk, die Saline, hier vermuten. Alles ist wie aus einem Guß. Klassizistische Formen, edel in Linie und Verhältnis auch das einfachste, verrauchteste „Siedhaus". Wir beugen uns vor den Ingenium Weinbrenners, das sich in dieser Vermählung von Zweck und Schönheit wieder einmal offenbart. Aber auch der Neubau links paßt sich dem Ganzen in glücklicher Weise an. —

Durch das liebenswürdige Entgegenkommen der Verwaltung war mir eine eingehende Besichtigung des ganzen Werkes und aller Phasen der Salzgewinnung ermöglicht, wobei mir Herr Salinenoberinspektor Kreuzer, seit Jahrzelnten die „technische Seele" der Saline und ein um das öffentliche Leben Rappenaus vielverdienter Mann, denkbar bester Führer war. —

Es war vor etwa 100 Jahren, im Herbst 1822, als Bohrversuche des früheren kurpfälzischen Salineninspektors Rosentritt von Erfolg gekrönt wurden: eine starke Solequelle sprudelte zu Tag. Dieses erste Bohrloch ist noch vorhanden und 8 weitere haben sich inzwischen in schnurgerader Linie dazugesellt. Weit muß sich der Bohrer ins Erdreich fressen, denn erst in etwa 180 Meter Tiefe erreicht er das köstliche Salzgestein. Durch den unterirdischen Zufluß der Quellwässer wird es aufgelöst und als sog. „Sole" durch Pumpen zu Tage gefördert. Ein großes Sammelbecken nimmt den Zustrom auf.



Phot.: Götz-Karlsruhe.

Rappenau: Schloß.

Dieses Bohren und Pumpen war im Anfange, bei den primitiven Hilfsmitteln, ein schwieriges Geschäft. Man bediente sich dazu riesiger hölzerner Treträder, wahrer Ungetüme von etwa 5 Meter Durchmesser, mit deren Hilfe 15 Männer in vierstündiger Arbeit das „Ausziehen der Pumpe" bewältigten. Zwei dieser Räder sind noch heute zu sehen. Man hat eines vor meinen Augen in Bewegung gesetzt, und es hat etwas Ueberwältigendes an sich, eine solche Ur-„Maschine", wie sie schon die Pharaonenzeit kannte, unter trippelnden Menschenfüßen ihre langsame Drehung beginnen zu sehen. Nun sollen sie verschwinden. Ich konnte nicht umhin, ein gutes Wort für sie einzulegen, denn es wäre doch schon vom kulturhistorischen Standpunkt aus jammerschade, wenn nicht wenigstens eines derselben erhalten bliebe. Man sagte dies denn auch zu.

Heute hat die Elektrizität die altzeitliche „Sklavenarbeit" von den Menschen der Saline genommen. Ein von Bohrhaus zu Bohrhaus laufendes Feldgestänge hält die Pumpen in Gang. Fast lautlos, einer sich durch das Gras windenden Schlange gleich, geht das Gestänge hin und her — hin und her — und treibt, ein rastloser Puls, immer neue Lebensströme durch die Venen des Werks zu seinem Herzen: dem großen Sammelbehälter. Dreitausend Liter Sole holt die neue Pumpanlage stündlich aus dem Bauch der Erde heraus. 1904 wurde ein fahrbarer Bohrturm, der erste seiner Art in Deutschland, erbaut. Seine gespreizten Beine sind auf Schienen beweglich, und so fährt er über sämtliche Bohrhäuschen hinweg. Ueber einem beliebigen Bohrloch wird er angehalten, das Dach des Häuschens klappt auf, und langsam senkt und hebt sich das Gestänge des Turms, wie es der Mann am Schalter beliebt. So wird die 4stündige harte Arbei von 15 Menschen am Tretrad nun von 4 Bedienungsleuten in 1 Stunde mühelos getan. —

Die Rappenauer Sole ist zu 27 Prozent gesättigt, das will heißen, daß hineingeworfenes Salz sich nicht mehr löst. Ihr spez. Gewicht ist 1,2 und so wie sie aus der Erde kommt, ist sie quellwasserklar. Zur Erzeugung von 100 kg Salz sind 330—340 Liter Sole erforderlich.

Von dem inmitten der ganzen Anlage etwas erhöht gelegenen Sammelbecken gelangt die Sole in die „Siedehäuser". Kommen wir in eines derselben hinein, so fällt uns vor allem seine fast ausschließliche Holzkonstruktion auf. Alles, auch die Einrichtung, soweit sie nicht direkt mit der Heizung zusammenhängt, ist aus Holz, dem einzigen widerstandsfähigen Material gegen die fressende Wirkung des Salzes. Wo wir Eisen sehen, ist es mit einer dicken, schimmelpilzartigen Salzkruste überzogen, der es über kurz oder lang zum Opfer fallen muß.

Jedes Siedhaus enthält 3—4 sog. „Pfannen", das sind 100 qm große Siedebehälter aus genietetem Eisenblech. Sie sind vier bis sechs Wochen ununterbrochen in Betrieb, dann sind sie meist reparaturbedürftig geworden. Die darin befindliche Sole wird durch ein unterirdisches Heizröhrensystem erhitzt, wodurch sich an der Oberfläche Salzkristalle bilden, die durch ihre eigene Schwere zu Boden sinken. So ein Sud dauert, je nach dem Feinheitsgrad, den man erreichen will (je schneller gesotten, desto feinkörniger das Salz!) 12—24 Stunden. Das am Pfannenboden abgesetzte Salz wird von Arbeitern mit hölzernen Krücken „ausgezogen" und zum Trocknen 24 Stunden auf erwärmte Eisenplatten, sog. „Darren", gebracht, worauf es als Fertigprodukt in Tragkörben auf dem Rücken von Arbeitern in die Vorratskammern wandert.

Ist der Arbeitsgang in diesen alten Siedhäusern seit 100 Jahren gleich geblieben und im Prinzip derselbe wie seit Jahrtausenden, so wird uns in der neuen, 1928 in Betrieb genommenen Siedeanlage der gewaltige Fortschritt der Technik so recht offenbar. Der Kontrast ist bedrückend, überwältigend. Ein hoher, weiter, blitzblanker Raum. Ganz wenig Menschen. Die Maschine ist unbestrittene Herrscherin.

Auch hier die unterirdische Feuerungsanlage, aber durch Instrumente sorgsam überwacht und reguliert. Auch hier drei „Pfannen", aber von 160 qm Grundfläche jede. Und nun beginnt das Maschinenwunder, welches das 12—24stündliche Ausziehen des Salzes nach der alten Methode auf — sage und schreibe: fünfzehn Minuten beschleunigt! Welches fertig bringt, daß von der Sole bis zum zugebundenen Sack keine Menschenhand das Salz mehr berührt!

Die hölzerne Ausziehkrücke in der Hand des Arbeiters hat einem metallenen Schaufelband durch die ganze Breite der Pfanne Platz gemacht. Durch einen Schlittenmotor automatisch bewegt, durchläuft dieses Band — 7½ Minuten her, 7½ Minuten wieder zurück — die Pfanne und schiebt so alle 15 Minuten das gefallene Salz an den Rand. Dort beginnt sofort ein Schneckengang seine Drehung und führt die Salzmasse einer kupfernen Saugleitung zu, durch welche sie nach einer Zentrifuge hochgezogen wird, die nun ihrerseits eine rasende Drehung beginnt, den Solerückstand ausscheidet und das Salz an ihre Kesselwandung schleudert, wo wir es als schneeweiße, glatte Kruste „angepappt" finden. Jede Pfanne hat ihre Zentrifuge und jede Zentrifuge erbringt in 10 Minuten vier Zentner Salz.

Nun tritt Menschenhand in Aktion, aber nur, um das Salz aus der Zentrifuge durch einen Holzschacht auf einen Schüttelrost zu schaufeln, von dem es mittels Becherwerks in den großen Trockenzylinder gelangt. Dieser wird durch Abgabe geheizt und enthält in seinem Innern lauter konzentrische, bewegte Teller, die das Salz in 25 Minuten durchläuft, um als nunmehrige Fertigware mittels Transportbandes auf ein Sieb und von diesem durch zwei hölzerne Stutzen direkt in den Sack zu gelangen.

Das auf diese Weise gewonnene Siedesalz ist ein reines, von Beimischungen und Rückständen befreites Salz und daher das zuträglichste für menschlichen Genuß. Man zeigte mir beim Ablassen der Pfannen zurückgebliebene, versteinte Gipsrückstände in 10 cm dicken Brocken, die durch den Siedeprozeß ausgeschieden, beim vielfach angebotenen, gemahlenen Steinsalz aber mitgenossen werden. Das Verlangen des Konsumenten sollte daher immer nach heimischem Siedesalz gehen, und vor allem wir Badener sollten dankbar sein, daß die Natur unsere Heimat an diesem köstlichen Gut, das nur der, der es entbehrt, richtig zu schätzen weiß, so reich gesegnet.

Die heilkräftige Sole, je nach Lage des Falles in Verbindung mit Freiluft-, Sonnen- und Bestrahlungstherapie, wird, meist mit gutem Erfolg, angewandt gegen chronische Gicht- und Rheumaleiden, Gelenk- und Knochenentzündungen, Rachitis, Skrofulose mit ihren Nebenerscheinungen, Frauenleiden, Bleichsucht, nervöser Erschöpfung u. a. m. Besonders viel Segen gießen die Heilstätten Rappenaus über unsere junge Generation, die Kinderwelt, aus. Aber auch viele Große verdanken ihnen Heilung oder doch Linderung ihrer Bresten.

So liegt das Oertchen als eines der gesegnetsten in unserem lieben, gesegneten Heimatlande Baden, auch ohne rauschende Vergnügungen, oder vielleicht gerade wegen seines stillen Wohltuns, wert eines Besuches.

Radioaktive Kochsalzthermen, 67° C. gegen Gicht, Rheumatismus und Katarrhe. Erstklassige Kuranstalten. Künstlerische, sportliche und gesellschaftliche Veranstaltungen: 16./17. August: Deutsches Golfmeisterschafts-Turnier. 15. August bis Ende Oktober: Traubenkur. Mitte August:

Sommer in BADEN BADEN

„Ein Paradies von Wäldern und Blumen"

Deutsche Filmwoche. 23./31. Aug.: Internat. Pferde-Rennen. 19./21. Sept.: Schönheitskonkurrenz. — Täglich Theater und Konzerte. — Auto-Rundfahrten. — Alle Sportarten. — Mäßige Pensionspreise. — Prospekte durch die Städt. Kurdirektion Baden-Baden.

Besuchen Sie das **Konditorei-Kaffee Fremersberg** Schöner schattiger Garten. Tiergartenlinie. Haltestelle Bismarckplatz. Bekannt u. gelobt. Parkgelegenh. Inh. L. Rinschler.

Allee-Hotel Bären Bevorz. Familienhotel. Eig. groß. Park. Appart. m. Bädern. Fl. Wasser. Lift. Zentralh. Autogar. Haltest. d. Elektr. Pension v. 9 Mk. ab. Bes.: J. Mutschler.

Haus National allerersten Ranges die vornehme Familienpens., in schönst. Lage d. Lichtent. Allee Gönneranlage. Strandbad u. Tennispl. Jed. mod. Komf. Tel. 236

„Regina" Palast-Hotel

Hotel Gunzenbachhof das vornehme Familienhotel. In nächster Nähe d. Lichtent. Allee. Kaffeerest. Tel. 150. (7666a)

Kasino Stephanie Täglich 5 Uhr Tanztee

Goldenes Kreuz das vornehme internationale Bier- u. Weinrestaurant (7680a) Augustaplatz, größter Parkplatz

Café-Pension Benneville Langestr. 138 Neu eröffnet. Gartenterrasse Parkplatz. Pens. v. 7.- an Tel. 1314 Bes. Osk. Semmler

KURHAUS-RESTAURANT Erstklassiges Wein- und Bier-Restaurant. Mäßige Preise. 5 Uhr-Tee. Abendtanz. Säle für Hochzeiten, Gesellschaften, Kongresse, vornehmer Barbetrieb. (7657a) W. Pittack.

„Der Selighof" Idealer Sommer-Aufenthalt. Inmitten der neuen Golfplätze. Durch Neubau bedeutend vergrößert. Jeder moderne Komfort. Tel. 1183/84. Bes.: C. Oberst.

Pension-Haus-Rössler Telefon Nr. 898 Bismarckstr. 11. Nähe Kurhaus u. Lichtentaler Allee, mod. Komf., ruhigste Lage, großer Garten, vorz. Küche, mäß. Preise. Inh. Franz Müller.

Pension Jäger bevorzugte, ruhige Lage. Pension 8—12 Mark. Fließ. Wasser. Telefon 37 (7664a)

PENSION MANNSS Lichtentaler Allee. Beste Lage, dir. a. Kurgarten. Fließ. Wasser. Zentralhzg. Lift, nächste Nähe der Thermalbäder. Pens. 9—12 M. Tel. 635.

Pension Schlesisches Haus Haus I. Ranges fl. W. Zentralh., sehr ruhig gel. an der Gönneranlage, vorz. Küche, auf Wunsch Diät. Pens. von 9 Mk. an. Tel. 691 (7665a)

Gasthaus und Pension 1 Min. v. Leopoldsplatz u. d. Staatl. Bädern, neu umgebaut. Zim. m. fl. W. 3.- M. Pens. v. 6.- M. an. Tel. 2097. Neuer Bes. E. Teuscher (7684a)

„Schützenhof"

Pension Parkhaus Zink in schönster Lage, nahe Wald, Allee und Kuranlage, großer Park. Zentralheiz. fließ. Wasser. Pens. 7.50—10.00 (7670a) Bes. J. M. Goetz.

Pension Blümel Fließ. Wasser, Zentralheiz. Anerkannt beste Verpfl. Mäß. Preise. Tel. 604 Bes. A. Blümel.

Bad-Hotel Zähringer Hof großer Park, eigene Thermalquellen. Garagen. Angeschlossen Zähringer Weinstube (7674a)

Kur- und Badehaus Darmstädter Hof Thermalbäder a. d. Ursprungsquelle im Hause. Lift, fl. Wasser. Pens. von 10—12 Mk. Tel. 198 (7675a) Inh.: Gust. Hoffmann.

MERKUR-RESTAURANT auf dem 700 m hohen Merkurgipfel

Hotel Sängerhaus Aurelia Hotel, Bier- u. Weinrestaurant. Säle. Terrassen. vorzügliche Küche. Telefon 312 (7681a)

Krokodil das gutbürgerliche Bier- u. Speiserestaurant. Spezialausschank d. Fürstenbergbrauerei (7682a)

Besuchen Sie das **STADT. WALDKAFFEE** Idyll. im Tannenwald a. Fuße d. Merkurs, geleg. Straßenbahn-Haltest., vom Leopoldsplatz 8 Min.

Hotel Terminus am Bahnhof. Zimmer m. fl. W. Günst. Pension. Bad. Offenes Restaurant mit Terrasse. Tel. 163

Sinner-Eck Restaurant und Kaffee Die vornehmen Lokale am Leopoldsplatz. (7685a)

Hotel Schwarzwaldhof das gut bürgerl. Haus nächst d. Badeanst. fl. Wass., Pens., Wein- u. Bierrest. Moninger Export Dortm. Union. Tel. 9 Bes.: A. Wäldele (7668a)

Hotel Augustabad Gut bürg. Hotel m. Münchener Bier- u. Speise-Rest. Zim. v. 2.50 M. Pens. v. 7. M. an. Altbek. f. vorzügl. Küche u. mäßige Preise. Touristen sehr zu empfehlen. (7672a) Bes. A. Degler.

Hotel und Kaffee **Kaiserin Elisabeth** (7679a)

Besuchen Sie das **ALTE SCHLOSS** HOHENBADEN Restaurant — Kaffee — Gartenterrasse Tel. 62

Lichtentaler Hof Ende d. Lichtentaler Allee. Fremdenzimmer. Pension v. 6.50 an, große Gesellschaftsräume, gr. schattiger Garten (7683a) Bes. Hugo Greiner

Die Freiburger Hütte.

Von

Albert Fleig, Hüttenwart der Sektion Freiburg.

Am Bahnhof Dalaas, einem kleinen Gebirgsdorf, lesen wir „Freiburger Hütte". Drei Wegstunden oder tausend Meter über dem dahineilenden Arlberg-Expreß, im Frieden des Hochgebirgs, liegt die Hütte des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins. Die letzten blumengeschmückten Holzhäuschen liegen hinter uns. Bei einer alten Kapelle zeigt der schmale Pfad nach rechts. Ueber saftiggrünen Bergwiesen steigen wir mählich höher. Steile Berghänge sehen wir zum Schutz gegen Lawinen mit einer Unzahl von Pfählen gespickt.

Die letzten Reste eines Laubwaldes nehmen uns in ihrem Schatten auf. Auf schmalem Pfade wandern wir entlang einem rauschenden, zu Tal stürmenden Bergwasser. Eine Waldlichtung ladet zum Rasten ein. Saftiges Grün, üppige, subalpine Blumen, in der Tiefe ein tosender Wasserfall ist die Umgebung unseres Ruheplatzes. Weiterschreitend queren wir ein Rinnsaal, bunt gefüllt mit Felstrümmern und Baumstümpfen. Schwach bewässert zur Trockenzeit, gibt es uns Zeugnis von den Gewalten, die zur Schmelzzeit oder nach Gewittern hier vernichtend am Werk sind.

Die erste Steilstufe ist überwunden. Die Landschaft wechselt den Charakter. Kesselartig ist das Bild. Ringsum steile Wände, an denen schüttere Fichtenbestände, höhenwärts im Kampf mit den Stürmen um das kärgliche Dasein ringen. Einzelne Bäume erheben krüppelhaft ihre Aeste zum Licht empor. Im Winter sind diese Hänge an apern Stellen vom Hochwild belebt. Not treibt Hirsche und Gemsen tiefer, wo Moos und einzelne Heustadel willkommene Nahrung bieten. Im Sommer aber sind diese Halden in ein leuchtendes Meer blühender Alpenrosen verwandelt. Zauberhaft ist zu dieser Jahreszeit die Blütenpracht. Nur wenige Wochen sind der Vegetation im Hochgebirge zum Blühen vorbehalten. Desto üppiger aber und mannigfaltiger erfreut sie den Alpenwanderer. Azurblaue Enziane, rosarote Blütenpolster, gelbe Alpenprimeln und an Schneerändern die violette Soldanella, wetteifern um den Preis der glühendsten Farbe. Farben, wie sie in dieser Pracht im Tiefland nimmermehr zu schauen sind. Immer spärlicher werden die Wiesenflächen. Schuttströme ergießen sich darüber. Buschig, vor dem Höhenklima sich duckend, kriechen am Boden die Latschen dahin. In zahlreichen Kehren winden wir uns durch diese harzig duftenden Felder über eine zweite Steilstufe empor und gelangen in eine letzte grüne Oase.

Eingebettet in diese, schmiegen sich an eine Bergwand die niedrigen Hütten einer Alm, deren Dächer mit Steinen gegen die rasende Gewalt der Stürme beschwert sind. Je höher wir steigen, desto weiter schweift das Auge in die Ferne, umso eindrucksvoller wird der Blick in die Tiefe, aus der wir kommen.

Die dritte und letzte Stufe langsam erklimmend, uns schon auf der höchsten Höhe wähnend, gewahren wir von neuem bis jetzt unsichtbare, desto gewaltigere Felszacken gespensterhaft sich erheben. Mit jedem Schritt wird die Landschaft großartiger. Wir treten ein in eine Region, die in der Tiefe niemals zu sehen ist. Es ist ein Bild so recht an Schönheit, so gewaltig an Größe, wie es nur jenen, gleichsam als Lohn offenbart, die die Mühe des Aufstieges auf sich genommen haben.

Die letzte Steigung hinter uns lassend, erblicken wir plötzlich das Ziel unserer Wanderung — die Freiburger Hütte —. Noch wenige Schritte und wir haben die gastliche Stätte erreicht. Wir stehen in 2000 Meter Höhe. Ein herrliches Bild steht vor uns. Frei schweift das Auge ringsum. Gegen Süden erblicken wir das Rhätikon, die Silvretta und Szesaplana, west- und ostwärts Gipfel bis 2300 Meter. Nordwärts aber entwickelt sich der Glanzpunkt. Zu Füßen der Hütte ruht das blaugrüne, stille Auge des Formarinsees. In ihm spiegelt sich die gewaltige über 2700 Meter hohe Rote Wand. Sie steigt unmittelbar aus dem Ufer des Sees empor. Inmitten dieser herrlichen Hochgebirgswelt steht die Hütte der Sektion Freiburg. Nachdem die erste tiefer gelegene Hütte zu klein geworden war, wurde 1912 die jetzige erbaut und im Sommer desselben Jahres dem Verkehr übergeben. Der 2½-stöckige Bau steht auf eigenem Grund und Boden. Im Erdgeschoß ist ein großer, lichter Wirtschaftsraum mit Blick auf See und Rote Wand. Anstoßend Küche und Zimmer für den Wirtschaftler. Im zweiten Stockwerk sind 5 Zimmer mit einzelnen und 2 Betten und im Dachgeschoß der allgemeine Schlafraum mit getrennten Räumen für Damen und Herren. Im Ganzen bietet die Hütte bei normaler Belegung Unterkunft für 31 Personen. Vom 15. Juni bis 30. September ist sie durchgehend bewirtschaftet. Während des Winters wird die Hütte auch auf Wunsch bei einer Mindestbeteiligung einer geschlossenen Gesellschaft von 10 Personen, im übrigen regelmäßig in der Woche vor und nach Ostern bewirtschaftet. Das Skigelände ist als ideal zu nennen. Die Schneeverhältnisse aber sind, da die Hütte im Arlberggebiet liegt, als glänzend anzusprechen. Im Sommer eignet sich die Hütte als Standquartier für eine Reihe von Gipfelbesteigungen. An der Hütte kreuzen sich 5 Wege aus verschiedenen Richtungen. Von der Arlbergbahn, vom Walsertal, Lechtal, vom Spullersee und der Göppinger Hütte. Etwa 30 Minuten von der Hütte entfernt ist die Quelle des Lech. Die Hütte liegt auf dem sogen. „Rauhen Joch." Ueber diese leitete ursprünglich eine Straße von der Ostschweiz ins Lechtal zur Donau, bis durch die Erbauung der Arlbergstraße der Verkehr restlos auf diese überging. Es würde zu weit führen, wollten wir noch näher auf die Einzelheiten der Hütte und ihrer Umgebung eingehen.

In kurzen Zügen sollte gezeigt sein, daß die Sektion Freiburg, wie so viele der großen und alten Alpenvereinssektionen, dem Alpenwanderer an einem landschaftlich bevorzugten Platz ein gemütliches schmuckes Heim errichtet hat. Seit Bestehen der Hütte haben rund 17 000 Personen in derselben genächtigt. Wer noch Sinn und Verständnis für die Schönheit des Hochgebirges hat, wer der Hast des zermürbenden Alltags, dem Geräusch der Maschinen und Motore entfliehen, wer einmal im Jahre seinen gehetzten Nerven Erholung gönnen will, der nehme seine Zuflucht in einer Alpenvereinshütte. Auch mit bescheidenen Mitteln ist jedem der Aufenthalt möglich. Jeder Besucher aber, der sich die Mühe nahm, in diese einsamen Höhen zu steigen, wird hochbefriedigt, gestärkt an Leib und Seele nur ungern von diesen Hütten scheiden.

Die Sektion Freiburg blickt mit Genugtuung im Jahre ihres 50jährigen Bestandes auf ihre Hütte, die als die erste Alpenvereinshütte in Vorarlberg errichtet wurde.

Heilbad Hoheneck
in Ludwigsburg, Hoheneck am Neckar
Das Bad gegen Gicht, Rheuma, Verdauungsbeschwerden, Erkrankungen der Leber und Gallenwege, Zucker, nervöse Herzaffektionen, Katarrhe der Schleimhäute
Prospekte durch die Badeverwaltung

Aus Bädern und Kurorten.

bv. **Luftkurort Gutach (Schwarzwaldbahn).** Am 6. Juli 1930 konnte auch der Verkehrsverein Gutach sein neuzeitlich eingerichtetes, in der Mitte des schönen Gutachtales gelegenes „Schwimm-, Luft- und Sonnenbad" unter großer Beteiligung aller Schichten der einheimischen Bevölkerung, sowohl als auch der anwesenden Kurfremden einweihen. Durch seine gefällige Ausführung mit einem das Schwimmbecken umfließenden Badekanal hat diese Einrichtung überall Bewunderung und Wohlgefallen gefunden und bedeutet einen wertvollen Beitrag zu den bereits vorhandenen Annehmlichkeiten des so gerne besuchten Kurorts Gutach mit seinen schönen Waldwegen, malerischen Bauernhäusern, hübschen Volkstrachten und dem bekannten Kriegerdenkmal.

bv. **Friedenweiler.** Als Wald-, Nerven- und Höhenluftkurort in allen Jahreszeiten ist Friedenweiler mitten im Hochschwarzwald in der Nähe des Titisee-Feldberggebietes gelegen weithin bekannt und viel besucht. Inmitten großer Tannenwaldungen mit einem nach Süden hin offenen Wiesentälchen gelegen, ist der Ort als Standort für Autotouren und Höhenrundfahrten sehr gut geeignet. Die nebelfreie Lage mit außergewöhnlichen Besonnungsverhältnissen sichern auch bei Winterkuren den größten Erfolg. Die Verbindung mit den Bahnlinie ist über die Station Neustadt der Höllentalbahn durch regelmäßige Kraftwagenverbindungen hergestellt. Ein neuer Prospekt ist beim Kurhaus Friedenweiler und bei der Geschäftsstelle des Badischen Verkehrsverbandes Karlsruhe erhältlich.

Heilbad Hoheneck-Ludwigsburg. In Bad Hoheneck ist inzwischen der 20 000 Badegast erschienen. Die Zahl der Kurgäste in Bad Hoheneck hat sich gegenüber den voraufgehenden Jahren erfreulicherweise gehoben. Für die Unterkunft der Kurgäste sind durch eine Hotelerweiterung und den Bau einiger neuen Pensionen weitere Unterkunftsmöglichkeiten entstanden, die der Bequemlichkeit der Gäste in bester Weise Rechnung tragen. Auch ist für die Unterhaltung der Kurgäste durch Konzerte, Unterhaltungsabende und Kurtheater gesorgt.

× **Neßlau-Neu St. Johann.** Bereits stehen wir mitten in der Hochsaison drinn, und wenn auch dieses Jahr sehr spät, so beziehen jetzt doch tagtäglich mehr Kurgäste in unserm Kurort ihr Ferienlogis. Neben der unbestritten schönen Lage unseres Doppeldorfes, den verschiedenen Naturschönheiten unserer Gegend, der allseitig sehr guten Verpflegung unserer Gäste, hat sich unser Kurort dieses Jahr erstmals zum Engagement eines eigenen Kurorchesters (Mitgl. des städt. Orchesters St. Gallen) emporgeschwungen.

Heselbach-Klosterreichenbach bei Freudenstadt. **Gasthof zum Anker.** An der Murg, idyll. in Wiesen gelegen. Anerkannt gute Verpflegung. Badegelegenh. in d. Murg. Tel 82. 10 M. v. d. Bahn. Garage. Pens. 4.50 M. Bes.: E. Freu.

Luftkurort Obertal Stat. Baiersbronn. Telefon Nr. 1. Gasthof u. Pension z. „Sonne", 600 m ü. d. M. Altbek. Haus, a. Walde gegenüb. Tour.-Einkehr. Kegelb. Bäder i. H. Gar. u. Autoverm. Vorz. Küche. Mäß. Pr. Haltest. d. Postl. Baiersbr.—Ruhest. Bes.: Paul Finkbeiner Ww.

OBERTAL Gasthaus und Pension zur „Blume" Schönste, sonn., staubfreie Lage, am Walde. Angenehmster, ruhigster Aufenthalt, liebevolle Aufnahme. Bäder im Hause. Vorzügliche Verpflegung. Mäßige Preise. (5669a) Besitzer: E. Gaiser Wwe., Tel. 13.

Renchtal

Ringelbach Gasthof-Pension z. Salmen Bahnstation Oberkirch. Ruhige Lage, gute, bürgerl. Küche, prima Weine, schöne, frdl. Zim. Mäß. Pensionspr. Verw.: Heinrich Vogt.

Bad Griesbach Gasthaus u. Pension „ZUR LINDE" Schöne Fremdenzimmer. Gute Küche. Reelle Weine. Moninger u. Münchener Spatenbier v. Faß. Schattiger Garten mit Veranda. Speisesaal. Für Touristen und Vereine bestempfohlen. Pension von 5—6 M. Telephon 26 Peterstal. (7628a) Besitzer: J. Bruder.

Angen. Ferien-Aufenthalt im Schwarzwald bietet Ihnen **KURHAUS KNIEBIS-LAMM** Besitzer: C. Gaiser. Schöne sonnige Höhenlage, 935 m, unmittelbar am Hochwald, mit prächt. Rundblick. Beliebter Wochenend- u. Ausflugsort. 11 Klm. v. Freudenstadt. Post-Agentur. Oeffentl. Sprechstelle. Tel. Kniebis-Amt Nr. 9. Eig. Prosp. (7616)

Kurhaus Kniebis-Alexanderschanze Tel. Kniebis 1. Inmitten schöner Tannenhochwaldungen. Elektr. Licht, Zentralheizung, Autoverbindung mit Bahnstat. Peterstal und Freudenstadt. Mai und Juni ermäßigte Preise. Pensionspreis von 5 M an. Autogarage. (7615) Besitzer: A. Gaiser.

Württemberg. Schwarzwald

Luftkurort Höfen a. Enz im tiefeingeschnittenen Tale der Enz, umgeben von schönen Tannenwaldungen, Station der Enzbahn; in nächster Nähe Wildbads. — Kraftwagenverbindung mit Bad Liebenzell, Herrenalb u. Bad.-Baden. Auskunft erteilt das Schultheißenamt. (N2089)

Wildbad. — Hotel Kühler Brunnen. Nächst d. Bahnhof. Gut bürg. Haus. Pension. Großes Gartenrestaurant. Anerkannt vorz. Verpflegung. Autogaragen. Tel. 74. (6884a) Besitzer: E. Eisele.

Klein-Enzhof bei Wildbad, Station Calmbach, Telef. Wildbad 35 Gasthof und Pension Fr. Harter Mitt. im Walde, sehr ruh. Lage. Eig. Milchwirtschaft. Forellen-Fischerei beim Haus. Mäß. Preise. Radio.

Enzklösterle bei Wildbad Gasthof und Pension zum „Hirsch" Neu einger. Fremdenzimmer mit Dependance, fl. Kalt- u. Warmwasser. Ruhige Lage, gute Verpflegung. Eig. Schlachtung. Forellen. Tel. 1. Prosp. Bes.: K. Mast.

Liebenzell Fremden- beim **Luise** Tel. 80. Das ganze Jahr geöffnet. Nächst Kurpark. Wald u. Bädern. Behagl. eing. Zimmer, mit u. ohne Verpflegung. Südl. hochgel., parkart. Garten, staubfreie Lage. (Liegekuren). Bekannt gute Küche, mäß. Preise. (7619a) Näh. d. Bes. Frau Luise Schönlen Ww.

Höhenluftkurort Neubulach 600 m über dem M. Stat. Bad Teinach. Gasthof und Pension zum „Rößle" Gut bürg. Haus m. best. Verpflegung, in Waldesnähe. Mäßige Preise. (5674a) Bes.: Friedr. Duß.

Bad Liebenzell
Strand-Café und Pension Schönlen in Verläng. d. Kuranl. u. Bäder, schatt. Garten (Liegekuren), bek. gute Verpfl. (4 Mahlz.). Vor u. nach Saif. P.-Pr. v. 5 M an. Autogar. Tel. 55. Bes.: K. Schönlen.

Luftkurort Heselbronn Gasthof u. Pens. **z. Hirsch** Station Altensteig, 3 Klm., 650 m ü. d. M., 3 mal tägl. Autoverbindung. Autogarage. Direkt am Hochwalde gel. Schöne Fremdenz. Gute Küche u. Kell. Dependance. Tel.-Amt. Gr. Saal f. Vereine. Bes.: Konrad Kirn.

Höhenluftk. Simmersfeld Schönste Lage d. Württb. Schwarzwaldes, 780 m ü. M., Eisenbahnst. Altensteig. Gasthaus u. Pension z. Anker. Tel. 1. Autopostverb. Neue Fremdenzimmer. Anerk. vorzügl. Küche, ff. Weine, Wald ringsum. Großer Saal, f. Vereine u. Tour. best. empfohl. Große Autogar. Bes.: Jakob Stoll.

Freudenstadt-Christofstal
Pension Christofstal Herrliche, geschützte Lage am Tannenwald. Bei prima Verpfl. täglich 5 M. Fernsprecher 308. (8564a)

Zwieselberg Hotel u. Pens. z. Hirsch Neuzeitig komfortabel eingerichtet, bei mäß. Preisen. Tel.-Amt Zwieselberg. Postautoverbindung v. Bahnhof Freudenstadt. (5659) Besitzer: Fr. Braun.

Der mittlere Schwarzwald

RIPPOLDSAU
Pension Rosengarten (5667a)
2 Min. vom Badhotel. Gut bürgerl. Haus. Fernspr. 6.

Oberprechtal / Privat-Pension Kern bietet angenehmen Ferienaufenthalt. Zim., fließ. Kalt- u. Warmwasser. wöchtl. zweimal Forell. v. 4.20 M an.

Luftkurort Tennenbronn Gasthaus u. Pension **zum Engel** in herrl. Lage des Schwarzw., 670 m ü. d. M., am Eing. z. Bernektal, umgeb. v. Tannenwald. Veranda. Eig. Forellenfischerei. Tel. 1. Bäder im Hause. (7714a) Besitzer: Lorenz Fleig.

St. Georgen i. Schwarzw. 900 Meter ü. d. M. **Gasth. u. Pens z. Bären** Telefon 200. Altbek. gut bürgerl. Haus, schöne Fremdenzimmer, gute Verpflegung. Eigene Landwirtschaft. (7707a) Besitzer: W. Langenbacher.

Der südliche Schwarzwald

Schauinsland bei FREIBURG i. Br. **Berghotel,** 1285 m ü. M. 40 Betten. Fließendes Wasser. Fernsprecher Kirchzarten 11. **Berg-Restaurant** der Schauinsland-Schwebebahn unter gleicher Führung. H. Burggraf.

Breitnau Höhenluftkurort 1020 m ü. d. M. **Gasth. u. Pens. zum Kreuz** 1 Stunde von Station Hinterzarten entfernt. Tel. Hinterzarten 63. Prospekte. Es hält sich empfohl. O. Rombach.

Raitenbuch (Schwarzwald) **Gasthaus z. Grünen Baum** 1050 m ü. d. M., Nähe Feldberg. Ruhig u. staubfrei. Gute Küche, eig. Landw. Pensionspr. 5 M. Bahnstat. Altglashütten. Tel. Lenzk 63. Schwimmgelegenheit und Rudersport. (7712a) Besitzer: Julius Meier.

Schollach. Kurhaus Schneckenhof 1000—1150 m ü. d. M. Stat. Neustadt. Köstl. Wald- u. Höhenluft, i. ruh. Lage. Milchkuren. Jagd u. Forellenfang. Butterküche. Eig. Auto. Bei läng. Aufenthalt freie Fahrt z. Bahnhof. Der wirtsch. Lage anpass., habe den Pensionspreis um 1 M herabgesetzt auf 5.50 u. 6 M. (7715a) Bes. Rob. Winterhalter.

Lenzkirch. Gasthof u. Pension **„Löwen"** Schöne, neu eingerichtete Fremdenzimmer. Nahe dem herrlichen Tannenwald. Bekannt für gute Küche. Pension. Angenehmer Aufenthalt. Fordern Sie Prospekt. (7728a) Besitzer: Julius Heß.

Muggenbrunn - Höhenluftkurort 974—1120 m. Zentral gelegen, zwischen Feldberg und Belchen. Geschützte Lage, eingumkränzt v. herrlichen Tannenwaldungen. Tägl. 4 mal Postautoverbindg. Freiburg—Schönau. (7724a) Prospekte u. Auskunft durch den Verkehrsverein.

Gasthof und Pension zum „Adler" (7725a) Gut bürgerl. Haus. Pensionspreis Mai u. Juni 5.—, Juli, Aug. 5.50 M. Telefon Todtnau 83. Zentralheiz. Zimmer teilw. m. fl. Wasser. Eigent.: Aug. Hablitzel.

Luftkurort Forsthof 940—1100 m ü. M. 10 Min. v. Höhenw. Pforzheim—Basel, am Rande prächt. Tannenhochwälder, mit schön. Spaziergäng. u. herrl. Aussicht. Kraftpostverbindung ab Zell i. W. — **4 Mahlzeiten.** Gute Butterküche, reelle Weine. Schöne Zimmer, gute Betten. Ruhige Lage. Pension Mk. **5.50.** Bes. Jos. Wasmer, Tel. Todtmoos Nr. 35.

Steinen i. W. im südl. bad. Schwarzwald **Gasthaus u. Pension z. Hirschen** Angen. Landaufenthalt in berg-, wald- u. wasserreicher Gegend, eigene Metzgerei, Fischerei u. Landwirtschaft, großer Garten. Pension von 3.50 M an. Vor- u. Nachsaison. Gut bürgerl. Haus. Besitzer: K. Gebhardt.

Kindersolbad und Genesungsheim des Frauenvereins Rheinfelden (Bd.) Unmittelbar am Rhein gelegen, große Spiel- u. Sportplätze, herrliches Rheinstrandbad. Solbäder. Höhensonne. Für Kinder von 3—15 Jahren. Individuelle Behandlung mit allen neuzeitlichen Hilfsmitteln. Prospekte verlangen. (8841a)

STÜHLINGEN Südlicher Schwarzwald, 550 m ü. M. **„LORETTO"** Krankenhaus mit Abteilung für Erholungsbedürftige jeden Standes in neuerbautem, modern eingerichtetem Gebäude. Ruhige, sonnige Lage, direkt am Wald. Aerztlich geleitet. Fernruf 34. (6853a)

STOCKACH 500 Meter über dem Meere mildes Klima, am Fuße der Nellenburg. — Altertümliches, malerisches Städtchen mit herrlich. Alpenfernsicht, eine Wegstunde vom See entfernt. Reizende Spaziergänge in nahe, prächtige Buchen- und Tannenwälder. (Heidenhöhlen). Schattiger Stadtpark! Zentraler Stützpunkt für lohnende Ausflüge an den Bodensee, Hegauberge und Donautal. Bahnlinie Radolfzell—Sigmaringen, regelmäßige Kraftpostverbind. nach Ludwigshafen am See. Schwimm- und Luftbad. Prospekte durch den Verkehrsverein.
Empfehlenswerte Hotels und Gasthäuser:
Stadthotel Adler-Post, Tel. 358, fl. Wasser. Autog.;
Bahnhofhotel Lohr, Tel. 305, fl. Wasser. Autog.;
Gasthaus Fortuna, Tel. 316, Autog.;
Gasthaus zum „Löwen", Tel. 317, Autog.;
Gasthaus zum „Ochsen", Tel. 341, Autog. (8365a)

Bodensee

Goldbach-Ueberlingen Gasthof und Pension HEIDENHÖHLEN 7 Minuten vom Westbahnhof. Direkt am See. Herrliche Aussicht. Autogarage. Strandbad u. Bootsbenützung kostenl. Pensionspr. 5.50—6 M. Tel. 60. Bes.: A. John.

Birnau-Maurach Bahnstation Gasthof u. Pens. Pilgerhof Ideal am See gel. Gasth. bei best. Verpfl. Vorsaison billige Pensionspreise. Eig. Strandbad, Ruderboot und Auto. Tel. Ueberlingen 41. Bes.: Hugo Gruler.

Hagnau am Bodensee (480a) Gasthof u. Pension „Seegarten" (direkt am See gelegen). Großer, schattiger Garten mit Halle. Tel. 39, Amt Meersburg. Prospekt z. Verfüg. Bes.: M. Haas.

Radolfzell am Bodensee, 400 Meter, vermittelt Ihnen durch seine zahlreichen Seebade-Gelegenheiten, insbesondere durch sein prächtiges Strandbad und als verkehrsgünstiger Stützpunkt für zahlreiche Ausflüge zu Wasser und zu Land: Schönheit, Freude u. Gesundheit. Gute Verpflegung, bei insbesonders billigen Preisen. Verkehrsverein.

LANGENARGEN Gasthof und Pension „HELVETIA" 5688a Altbek. Haus, neu eingebaute, mod. Zimmer, mit fließ. w. u. kalt. Wass. 30 B., dir. a. See. Neuer Bes. E. Kling.

Pension Fischer, Bregenz Fließendes Wasser. — Pensionspreis 5—6 Mark. (5678a) Eigene Fleischhauerei.

HARD am Bodensee Vorarlberg **Gasthof SCHIFF** Altbekanntes Haus in unmittelbarer Nähe vom See. Pensionspreis 4.80—5.40. Prosp. durch den Besitzer: (5679a) Jos. Berenter.

Schwarzenberg (Bregenzer Wald) Vorarlberg, 700 m ü. d. M. Gasthof und Pension „HIRSCHEN" 27 Betten, Bad, Garage, Tel. 4. Prosp. d. Bes. u. „Bad. Presse" (5657a) A. Berlinger.

Walzenhausen Appenzellerland — Schweiz 300 m ü. d. Bodensee. Auf 7—800 m Höhe der schönste Luftkurort der Ostschweiz. Unerreichte Fernsicht auf See u. Alpen. Tannenwälder. Vorzgl. Verpflegung zu mäßigen Preisen (ab Fr. 6.50) Kurkapelle. Fahrgelegenh. n. d. Strandbad Alten Rhein. Drahtseilbahn ab Rheineck. Postauto ab St. Margarethen. (7750a) Prospekt durch den Verkehrsverein.

Winke für unsere Leser die verreisen!

Mit der Nachsendung der „Badischen Presse" beauftragen Sie am besten die Hauptgeschäftsstelle schriftlich einige Tage vorher. Der Auftrag muß folgende Angaben enthalten:

1. Angabe der ständigen Wohnung und die Reiseadresse (bei wechselnder Reiseadresse Ankunfts- und Abfahrtstage).
2. An welchem Tage soll die Nachsendung beginnen, mit welchem Tage aufhören.
3. Soll die Lieferung in Ihre ständige Wohnung auf die Dauer der Nachsendung eingestellt werden.

Post-Abonnenten beauftragen ihren Briefträger bzw. das zuständige Postamt unter Beifügung von 50 Pfg. Umleitungsgebühr.

•

Bei Reisen von kurzer Dauer, wechselndem Ziel und nach dem Ausland kommt nur Streifbandlieferung in Betracht, die pro Woche 70 Pfennig (Ausland 1 RM.) Versandkosten verursacht. Bei längerem Aufenthalt an einem Ort ist der Postbezug bequemer und billiger.

BADISCHE PRESSE

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Reise-Briefkasten

ZUR BÄDER-ZEITUNG DER BADISCHEN PRESSE • AUSKUNFT KOSTENLOS UND UNVERBINDLICH

Wir bitten unsere Leser Anfragen für den Reisebriefkasten spätestens bis Montag früh einzusenden. Unsere Auskünfte geschehen nach bestem Wissen, jedoch unter Ausschluß jeder Gewähr und Haftbarkeit. Anfragen sind zu richten an den Reisebriefkasten der „Badischen Presse".

Anfrage 87. T. in R.: Ich will gegen Ende September nach Florenz—Rom und bitte um Bezeichnung von geeigneten Hotels oder Pensionen an beiden Orten mit Angabe des ungefähren Pensionspreises nicht 1. Klasse, aber gut, sauber, möglichst fließendes Wasser.

Antwort: Gute Hotels sind in Florenz: Hotel Helvetia, Zimmer 20—40 Lire, Pension 50—80 Lire, Hotel Cavour Zimmer 16—40 Lire, Pension 45—70 Lire. In Rom: Hotel Haßler u. Newyork, Zimmer 20 bis 40 Lire, Pension 55—80 Lire, Hotel und Pension Pincio, Zimmer 15 bis 25 Lire, Pension 35—50 Lire.

Anfrage 100: Fr. L. G. in K. Wie hoch stellt sich ein Rundreiseheft Karlsruhe — Chur — Celerina — Bellagio und Karlsruhe zurück; welche Route wählt man? Ferner: Karlsruhe — Chur — Celerina und zurück nach Karlsruhe. 2. Von wo aus besucht man die Viamalaschlucht? 3. Mittleres Hotel in Celerina? In Bellagio?

Antwort: Ein ermäßigtes Rundreiseheft 3. Kl. Karlsruhe — Konstanz — Chur — Celerina — Tirano — Colico — Bellagio — Lugano — Luzern — Basel — Karlsruhe kostet 81.70 RM.; Karlsruhe — Konstanz — Chur — Celerina — Chur — Konstanz — Karlsruhe kostet 3. Kl. 59.20 Reichsmark. Karlsruhe — Konstanz — Chur — Celerina — Chur — Zürich — Basel — Karlsruhe kostet 3. Klasse 61.50 Reichsmark. Die Via-Mala-Schlucht wird am zweckmäßigsten von Thusis über die Splügenstraße besucht. Gute Hotels 2. Ranges sind: in Celerina: Hotel „Bernina", Pens. 10—14 Schw. Fr.; in Bellagio: Hotel „Belvedere", Pension 45—65 Lire. Oben erwähnte Fahrscheinhefte sind im Reisebüro Karlsruhe A.-G. erhältlich.

Anfrage 102: A. D. in Rh. Ich möchte während meiner 10 tägigen Ferien von Rheine aus folgende nordische Städte besuchen: Rheine — Osnabrück — Bremen — evtl. Helgoland — Hamburg — Husum — Flensburg — Plön — Malente — Holsteinische Schweiz — Gremsmühlen — Eutin — Kiel — Lübeck — Lüneburg — Hannover — Osnabrück — Rheine und bitte um Angabe der bestmöglichsten Reiseroute. Wie teuer stellt sich für diese Strecke ein Rundreisebillett? Wird bei zwei Rundreisebilletts extra Vergünstigung erteilt? Sind Ihnen billige, gute Gasthäuser bekannt?

Antwort: Die Ausführung der in Aussicht genommenen Reise empfehlen wir Ihnen wie folgt: Von Rheine über Osnabrück — Bremen — Bremerhaven — Helgoland — Westerland — Dagebüll — Flensburg — Husum — Rendsburg — Kiel — Plön — Gremsmühlen — Eutin — Lübeck — Hamburg — Lüneburg — Hannover — Osnabrück — Rheine. Ein Rundreiseheft für diese Route kostet in 3. Kl. 68.20 RM. Besondere Ermäßigung beim Bezug mehrerer Rundreisehefte gibt es nicht. Ueber Unterkunftsmöglichkeiten in den meisten Orten finden Sie alle Angaben im Deutschen Hotelführer. Preis desselben 0.50 RM. Rundreisehefte und Hotelführer sind gegen Nachnahme durch das Reisebüro Karlsruhe A.-G. erhältlich.

Anfrage 104: W. K. in K. Beabsichtige anfangs September mit zwei Freunden eine Reise über München nach Salzburg und Innsbruck. Es stehen uns 5—6 Tage zur Verfügung. Ferner möchten wir uns Bad Reichenhall — Berchtesgaden — Königssee — Salzburg und Innsbruck und auf dem Hin- oder Rückweg die Zugspitzbahn ansehen, evtl. benützen. Wir haben freie Fahrt bis deutsche Grenze. 1. Was kostet die Fahrt auf österr. Gebiet? 2. Wie ist die beste Fahrtroute ab München? 3. Was für Hotels empfehlen Sie uns in München, Salzburg und Innsbruck?

Antwort: Von München aus empfehlen wir zunächst nach Salzburg zu reisen, von da über Bad Reichenhall nach Berchtesgaden und den Königssee. Rückreise über Salzburg — Bischofshofen — Zell a. See — Innsbruck — Mittenwald — Garmisch — Zugspitzbahn. Der Fahrpreis für die österr. Strecke beträgt 15.50 RM., von Garmisch mit der Zugspitzbahn hin und zurück kostet 29 RM. Für genannte Route erhalten Sie im Reisebüro Karlsruhe A.-G. sämtliche Fahrtausweise, ein Reisepaß ist erforderlich. Gute Unterkunft finden Sie in München: Hotel „Haus der Landwirte", in Salzburg: Hotel „Pitter", in Innsbruck: „Grauer Bär".

Anfrage 105: E. L. in N. Wie fährt man nach Landeck in Tirol? Geht ins Paznauntal nach See (Tirol) nur eine Autolinie? Wie hoch sind die Fahrkosten 3. Kl. nach Landeck? Ist in Landeck ein Reisebüro?

Antwort: Die beste Verbindung nach Landeck in Tirol besteht über Pforzheim — Stuttgart — Ulm — Friedrichshafen — Bregenz — Bludenz. Der Fahrpreis Nagold — Landeck beträgt 3. Kl. 25.40 RM. Von Landeck nach See besteht zweimal täglich Kraftpostverbindung. In Landeck besteht eine Filiale des „Tiroler Landesreisebüros".

Anfrage 106: Frau W. in D. Ich bin noch in der Wahl zwischen den beiden unten angegebenen Reisen und bitte um Ihren Rat und Auskunft: 1. Wie teuer stellt sich die Fahrt (möglichst beschl. Personenzug) von Karlsruhe nach München — Füssen, zurück von Füssen über Ulm — Stuttgart — Karlsruhe. 2. Karlsruhe — Hannover — Bremen — Nordseebad Duhnen, zurück Duhnen — Hamburg — Hannover — Karlsruhe. Ich bitte noch, bei der zweiten Reise um Angabe des Fahrpreises. Hier wird wohl nur Schnellzug- oder Eilzugbenützung in Frage kommen? Vielleicht sind Sie auch so liebenswürdig und geben mir Adressen von mittleren, nicht zu teueren Hotels an und zwar in München, Bremen und Hamburg. Wenn möglich bitte ich um Mitteilung von günstigen Zugsverbindungen. Feriensonderzüge können wohl hier nicht benützt werden, da die Rückreise anders ist als die Hinfahrt?

Antwort: Der Fahrpreis in 3. Kl. Personenzug von Karlsruhe über München — Füssen — Kempten — Ulm — Stuttgart — Karlsruhe beträgt 32.60 RM. Für die Strecke von Karlsruhe über Frankfurt — Hannover — Bremen nach Duhnen (Cuxhaven) und zurück über Hamburg — Hannover nach Karlsruhe kostet ein Rundreiseheft in 3. Kl. 66.90 RM. und ist gültig für alle Züge. Zur Unterkunft in München empfehlen wir Ihnen: „Bamberger Hof", in Hamburg: „Hotel zur Post"; alle sonstigen Auskünfte erhalten Sie bereitwilligst und kostenlos im Reisebüro A.-G. Karlsruhe.

Anfrage 108: R. W. in K. Ich beabsichtige eine 16 tägige Reise von Karlsruhe nach Nizza zu machen. Wie hoch stellt sich der Fahrpreis? Welche Routen sind am schönsten?

Antwort: Der Fahrpreis 3. Kl. Karlsruhe — Kehl — Straßburg — Belfort — Lyon nach Nizza und zurück denselben Weg beträgt 69.60 RM. bei einem Aufenthalt bis zu 12 Tagen in Nizza. Die genannte Strecke ist wegen der rascheren und billigeren Reisemöglichkeit den anderen vorzuziehen. Wir empfehlen außerdem, die Hinfahrt durch Frankreich und die Rückfahrt durch Italien und die Schweiz über Genua — Mailand — Gotthard — Basel — Karlsruhe. Preis hierfür in 3. Kl. 88.80 RM. Ermäßigte Fahrkarten und Fahrscheinhefte sind durch das Reisebüro, Ecke Kaiser- und Hirschstraße, erhältlich.

Anfrage 109: 126. Ich bitte um gefl. Auskunft, wie teuer eine Reise von Düsseldorf nach Karlsruhe und von da nach Berlin und von Berlin direkt zurück nach Düsseldorf mit beschleunigtem Personenzug, unter Benutzung eines Rundreiseheftes, kommt.

Antwort: Ein Rundreiseheft 3. Kl., gültig für alle Züge, von Düsseldorf über Karlsruhe — Berlin zurück nach Düsseldorf kostet 74.60 RM. Rundreisehefte können nur mit Schnellzugszuschlägen ausgefertigt werden. Letztere sind durch das Reisebüro Karlsruhe A.-G. erhältlich. Personenzugkarten müssen von Platz zu Platz gelöst werden.

Anfrage 115: E. Sch. in K. Brieflich beantwortet.

Anfrage 118: F. S. in K. Wir haben vor, anfangs September eine Reise von Genf aus über Marseille nach Nizza zu machen. Welchen Weg innerhalb Frankreichs können Sie uns am besten empfehlen? Ist die Fahrt über Grenoble lohnend? Welcher Platz an der Riviera wäre für einen mehrtägigen Aufenthalt am besten und lohnendsten? Welche Hotels in Genf, Marseille, Nizza usw. wären für Deutsche am empfehlenswertesten? Die Rückreise wäre über Marseille, Lyon, Belfort, Basel.

Antwort: Zu Ihrer beabsichtigten Reise empfehlen wir folgenden Reiseweg: Karlsruhe — Basel — Bern — Lausanne — Genf — Lyon — Valence — Avignon — Tarascon — Marseille — Nizza — Marseille — Lyon — Belfort — Straßburg — Karlsruhe. Der Weg über Grenoble nach Marseille von Genf aus ist wegen der schlechten Zuganschlüsse nicht ratsam. Empfehlenswerte Orte sind: Juan-les-Pins, Antibes, Cannes und St. Raphael. Gute Hotels 2. Ranges sind in Genf: Hotel „Bristol", in Marseille: „Hotel de Bordeaux et d'Orient", in Nizza: Hotel „Bristol", in Juan les Pins: „Hotel des Iles", in Antibes: Hotel „Terminus", in Cannes: Hotel „Canisy", in St. Raphael: „Hotel du Parc". Weitere Auskünfte durch das Reisebüro Karlsruhe A.-G.

Anfrage 119: G. in K. Wir beabsichtigen im August eine 3 wöchige Reise nach Waldenburg i. Schles. zu machen und zwar über Berlin — Breslau — Waldenburg — Dresden — Karlsruhe. Ich bitte um gefl. Angabe, welches der beste Zug ist und ob ich mit Rundreiseheft am günstigsten fahre. Wie hoch ist der Fahrpreis und was für gut-bürgerliche Hotels sind in Waldenburg und Bad Salzbrunn zu empfehlen?

Antwort: Ein Rundreiseheft von Karlsruhe über Berlin — Breslau — Waldenburg — Dresden bis Karlsruhe kostet in 3. Kl. 88.80 RM. Gute Unterkunft bieten in Waldenburg: Fremdenhof „Schwarzes Roß", in Bad Salzbrunn: Hotel „Exzelsior" oder Hotel „Schlesischer Hof". Wegen Angaben der günstigsten Zugsverbindungen wollen Sie sich direkt an das Reisebüro Karlsruhe A.-G. wenden, woselbst auch die Rundreisehefte erhältlich sind.

Anfrage 122: R. in K. Ersuche um Auskunft über nachstehende Fragen: Welches ist von Bühl aus die kürzeste Reiseroute nach Imst in Tirol? Wie hoch beläuft sich der Fahrpreis pro Person? Sind Reisekostenersparnisse möglich? Empfehlenswerter Gasthof in Imst?

Antwort: Die kürzeste Reiseroute von Bühl nach Imst in Tirol ist über Karlsruhe — Ulm — Friedrichshafen — Lindau — Landeck. Der Fahrpreis für diese Strecke beträgt 28.50 RM. Hin- und Rückfahrt 2 Monate gültig für alle Schnellzüge 57 RM. Hierfür erhalten Sie beim Reisebüro Karlsruhe ein Fahrscheinheft, mit welchem Sie beliebig unterbrechen können. Gute Unterkunft in Imst bieten: Eggerbräu, Mayer oder Hirsch. Pension von 8 Schilling an.

Kleine Mitteilungen.

hv. **Neue Erfolge der Bodenseefähre.** Jeden Monat bringt die Bodenseefähre neue Erfolge. Und doch hat kein Monat in den Jahren ihres Bestehens einen auch nur annähernd so starken Fährverkehr gebracht, wie ihn der Juni 1930 aufzuweisen hatte. Gegenüber dem Vergleichsmonat des letzten Jahres zeigt der Juni 1930 eine rund 50prozentige Frequenzzunahme, nämlich folgende Ziffern: 10 273 Autos (6 313), 53 571 Personen (36 958), 7 144 Fahrräder (5 335) und 429 Sonstiges (348), 71 417 Einheiten stehen also 48 954 Einheiten im Vergleichsabschnitt des letzten Jahres gegenüber. Die Einstellung des großen neuen Fährschiffes beginnt sich in zahlenmäßig belegbaren Erfolgen auszuwirken. Wie wäre es möglich, daß täglich im Durchschnitt etwa 340 Autos und 1800 Personen von der Fähre befördert werden, ohne das neue Schiff und den halbstündigen Pendelverkehr. Aber der Zuwachs an Verkehr ist dennoch enorm, umso erstaunlicher, als doch der Gesamtverkehr bei weitem nicht die Stärke des vorigen Jahres erreicht. Das Auto nimmt im Fährverkehr von Jahr zu Jahr einen breiteren Raum ein. Und diese Entwicklung kommt dem Fährbetrieb zu statten, der mehr und mehr internationale Bedeutung gewinnt.

Literatur.

Der Schwarzwald von oben. Eine recht anschauliche Darstellung der aus dem Rheintal mächtig aufstrebenden vielgestaltigen herrlichen Bergwelt des Schwarzwaldes und Odenwaldes gibt eine mehrfarbige Reliefkarte, herausgegeben von der Reichsbahndirektion Karlsruhe. Das silberne Band des Rheines umfaßt in der gewaltigen Ausdehnung vom Bodensee über Basel bis Mainz das mit einer Fülle von Naturschönheiten gesegnete goldene Land am Oberrhein. Nur schmal sind die vom Westen nach dem Osten quer durch das Gebirge sich hindurchzwängenden Täler, sodaß dem Schienenweg viele Hindernisse entgegenstanden, die durch zahlreiche Viadukte, Tunnels und sonstige Kunstbauten überwunden werden mußten und so die hochinteressanten Gebirgsbahnen des Schwarzwaldes entstehen ließen. Die wertvolle Reliefkarte kann zum Preis von 20 Pfg. (mit einem illustrierten Reiseführer zusammen zu 40 Pfg.) durch den Badischen Verkehrsverband, Karlsruhe (Postscheckkonto Nr. 4422 Karlsruhe), bezogen werden.

= **Ein Standardwerk über den Reiseverkehr.** Die Neuauflage des „Führers durch die Deutschen Bäder und Städte" mit Sonderanhang für Österreich, Tschechoslowakei und Italien (Südtirol) ist im Verlage der Deutschen Publikationsgesellschaft m. b. H., Berlin-Charlottenburg 4, erschienen. Dies umfangreiche Nachschlagewerk muß für alle Reisebüros, Auskunftsstellen, überhaupt für alle Geschäftszweige des Fremdenverkehrs, Hotelwesens, Bäderwesens, unentbehrlich sein; denn es enthält in gedrängter Form alle erforderlichen Angaben über mehrere tausend Kurorte, Bäder und sehenswerte Städte.

Sonderfahrten zur Donau, zu den Schlachtfeldern mit Paris und in die Schweiz.

Eine 5tägige Donaufahrt vom 6.—10. August geht ab München—Nürnberg und Regensburg. Die Donau selbst wird auf der schönsten Strecke bis Wien befahren. Nach mehrtägigem Aufenthalt in Wien, wobei Gelegenheit zu einem Abstecher nach Budapest gegeben wird, erfolgt über Salzburg die Rückreise. Großes Interesse findet auch die süddeutsche Kriegsgräberfahrt nach den ehemaligen Schlachtfeldern im Westen, Frankreich und Belgien. Alle bekannten ehemaligen Großkampfstätten und die Mehrzahl der Heldenfriedhöfe können bei dieser Gelegenheit besucht werden. Bei allen Reisen ist ein Abstecher nach Paris vorgesehen. Am 24. August werden 3 Sonderzüge nach der Schweiz verkehren. Die Strecken Köln bis Basel, von Hamburg über Würzburg und Stuttgart nach Schaffhausen und von Sachsen über Nürnberg—München—Lindau gelten hierbei als Zufahrtslinien. Aufenthalt in der Schweiz nach freier Wahl: Lugano, Luzern, Locarno, Bellagio, Interlaken, Zermatt, Montreux. Die nächste allmonatlich veranstaltete 8tägige Rundfahrt Triest — Venedig — Gardasee beginnt am 10. August in München. Näheres über diese und andere Fahrten geht aus illustrierten Prospekten hervor, die kostenlos abgegeben werden von Siemer u. Co., in München, oder bei deren Vertretung: Verkehrsverein e. V., Karlsruhe, Kaiserstraße 159.

Verantwortlich für den Textteil: Richard Volderauer. Karlsruhe.

Sie sind willkommen in **TODTMOOS**

800—1200 M. ü. M.
Klimatischer Höhenluft-Jahreskurort 8110a
Unterkunft für alle Ansprüche. Illustr. Prosp. durch Gemeinde-Kurverwaltung.

Sanatorium Hohenwaldau Degerloch - Stuttgart für physik., diätetische u. homöop. Heilweise. Diätkuren (u. a. Fasten-, Schroth- u. Rohkostkur). Vorzügl. Bade- u. Luftb.-Einricht. Idyll. Höhenwaldlage. 60 Betten. 2 Aerzte. Schwesternpflege. Aerztlic. Leiter: Dr. med. Fr. Katz.

SAN MARCO
SCHIFFAHRTSGESELLSCHAFT VENEDIG
Dalmatien-Expressdienst
Zweimal wöchentlich mit dem Luxus-Doppelschrauben-Motorschiff „Francesco Morosini"
Venedig - Brioni - Pola - Abbazia - Fiume
Dreimal wöchentl. Luxusdienst m. d. Motorschiffen „Lorenzo Marcello" u. „Lazzaro Mocenigo"
Venedig - Piräus - Rhodos - Smyrna
Vierzehntägiger Luxusdienst.
Täglicher Eildienst Ancona - Fiume
Schnellste und billigste Verbindung nach Rom, Süditalien und Sizilien (via Fiume-Ancona).
Triest - Brioni - Pola - Ancona
Zweimal wöchentlicher Dienst.
Auskünfte kostenlos durch alle bekannten Reisebüros.

Kurhaus BAD BRANDENBURG
a. Iller, Bahnstation Illertissen, Autoverbind. Idealster Aufenthalt für Kuren, Nachkuren, Erholung und Sommerfrische. Zimmer mit fließendem Warm- u. Kaltwasser, elektrischer Heizung. Schöne Gesellschaftsräume. Herrliche Waldungen. Mineralbäder, ärztlich empfohlen bei Blutarmut, Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden, Frauenleiden. Voller Pensionspreis 4 RM. (vier Mahlzeiten, reine Butterküche). — Prospekt durch den Besitzer Jos. Kuichela. (5853a)

Kaprun b. Zell am See, das Kleinod d. österr. Alpen, ladet z. Sommeraufenthalt **Orglers Gasthof:** Zimm. fl. Wass. 1 Mk., Tagesverpfl. à la Karte 3½ Mk. Eigenes Schwimmbad, Café, Tanzdiele. Prosp. grat.

Alpenkurhaus „Silum"
oberh. Vaduz, Fürstentum Liechtenstein. 1500 m ü. M. Neu erbaut in herrlich sonniger Lage. Pension von Fr. 7.— an. Prospekte durch den Besitzer: **Xaver Beck.** (N3145)

Kurhaus Lüsis bei Wallenstadt Schweiz 1300 m ü. M.
2 Std. von der Bahnst. Neue Fahrstr. Eig. Fuhrwerk. Wunderv. Lage m. Auss. auf See u. Gebirge, angrenz. a. d. Alpen. Schöner Ausflugsort f. jedermann. Waldspaziergänge. **Pens.-Preis** inkl. Zimmer v. **Fr. 6.-** an (4 Mahlzeit.) Badezimmer. Gute Küche. Tel. 72. D. Bes.: **G. Eberle,** Kass. **Wallenstadt**

Eine Amerika-Reise ist mehr als ein Vergnügen . .
. . . . . sie ist eine Lebensbereicherung. Unvergeßliche unvergleichliche Eindrücke nehmen Sie mit sich. Eine vierwöchige Gesellschaftsreise mit einem der weltbekannten Dampfer der (N2372)
WHITE STAR-LINIE
kostet ab Mannheim und dahin zurück nur **1029 Mark.** Ruhige Fahrt. Größte Bequemlichkeit. Vorzügliche Verpflegung. Viele Sehenswürdigkeiten. Leichte Verständigungsmöglichkeit. Verlangen Sie Prospekte durch **Verkehrsverein Karlsruhe,** Auskunftstelle II mit Passage-Abteilung, Kaiserstraße 159, Eing. Ritterstr., Karlsruhe i. B. Tel. 1420.

Reisebekanntschaften
bringen es mit sich, daß man oft um Auskunft über diese oder jene Zugverbindung gebeten wird. Es ist immer unangenehm, wenn man auf solche Fragen keine Antwort geben kann. Beugen Sie deshalb vor und kaufen Sie heute noch den
Sommerfahrplan 1930
der Reichs- und Privatbahnen in Baden sowie der wichtigen Fernverbindungen
Verlag Badische Presse Karlsruhe
Neuzeitliche Aufmachung, mit einem Handgriff die gewünschte Strecke.
Er gibt erschöpfende Auskunft über alle Zugverbindungen, ist handlich, übersichtlich und zuverlässig
Der Fahrplan ist in den Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen, in unserer Hauptgeschäftsstelle, Lammstraße Ecke Zirkel, den Zweigstellen Kaiserstraße 148 und Werderplatz 34a sowie bei unseren Agenturen, Trägern und Verkäufern zu haben. **Preis 50 Pfg.**

Bäder-Prospekte

empfehlenswerter Sommerfrischen, Kurorte, Hotels usw. aus den verschiedensten Gegenden des In- und Auslandes erhalten unsere Leser

kostenlos durch die Badische Presse

Hauptgeschäftsstelle **Karlsruhe, Lammstraße, Ecke Zirkel.** Die auswärtigen Bezieher erhalten auf Anforderung gegen Rückporto die gewünschten Prospekte zugeschickt. (**Wir bitten jedoch, die Anforderung von Prospekten auf möglichst wenig Orte — Höchstzahl vier bis fünf — zu beschränken.) Von folgenden Orten liegen uns Prospekte vor:**

Schwarzwald und Baden:

Allerheiligen	299	Lautenbach im Renchtal	168
Altburg	209	Lenzkirch	71
Altensteig	198	Bad Liebenzell	18
Bad Dürrheim	127	Menzenschwand	76
Baden-Baden	3	Muggenbrunn	6
Badenweiler	67	Mulden-Belchen	224
Bärental	226	Mummelsee	249
Baiersbronn	183	Neubulach	248
Bernau	115	Neustadt	185
Berneck	149	Oberharmersbach	173
Besenfeld	119	Oberkirch	287
Bonndorf	58	Oberprechtal	168
Breitnau	19	Ottenhöfen	49
Breitnau-Staig	251	Bad Peterstal	46
Bühlerhöhe	285	Raitenbuch	174
Calmbach	59	Bad Rappenau	40
Calw	280	Reiselfingen	175
Dobel	252	Riedöschingen	179
Donaueschingen	100	Bad Rippoldsau	89
Dornstetten	16	Ruhestein	80
Enzklösterle	286	Säckingen	303
Forbach	28	Saig b. Titisee	257
Frauenalb	180	Schenkenzell	191
Freudenstadt	118	Scheuern b. Gernsbach	123
Friedenweiler	87	Schlechtbach	194
Furtwangen	114	Schollach	278
Gernsbach	284	Schonach	19
Göschweiler	287	Schönau i. W.	125
Griesbach	162	Schönegründ	216
Gündelwangen	256	Schönmünzach	82
Gutach	301	Schönwald	66
Hausen	286	Schopfloch	52
Heidelberg	275	Simmersfeld	259
Herrenalb	48	Singen a. H.	294
Herrenwies	227	Sprollenhaus	17[illegible]
Heselbronn bei Altensteig	17[illegible]	Stockach	279
Hinterzarten	27	Stühlingen	159
Hirsau	97	St. Georgen	105
Höchenschwand	171	Tennenbronn	151
Hornberg	28	Titisee	34
Hundseck	24	Todtnauberg	88
Hutzenbach	199	Triberg	20
Immendingen	104	Unterwasser b. Ottenhöfen	51
Kappel	187	Vöhrenbach	283
Kirchzarten	281	[illegible] b. Nagold	167
Kirnbach	103	Wiesloch	246
Kirschbaumwasen	168	Wertheim a. M.	242
Klein-Kuchhof	182	Wildbad	86
Klosterreichenbach	10[illegible]	Wildbad-Kälbermühle	211
Kniebis	26	Wolfach	291
Königsfeld	44	Zell a. H.	119
Krozingen	72	Zwieselberg	147
Laiz-Sigmaringen	158		
Lauterbad i. W.	198		
Lautenbach im Murgtal	169		

Seebäder

Ahlbeck	240	Juist	12
Binz	258	Misdroy	126
Borkum	2	Norderney	130
Brunshaupten	17		

Bodensee:

Birnau-Maurach	42
Bodman	83
Bregenz	33
Hagnau a. B.	186
Hard a. Bodensee	87
Hegne	225
Horn a. Bodensee	35
Immenstaad	113
Konstanz	21
Kreßbronn	200
Langenargen	120
Lindau	39
Ludwigshafen a. B.	84
Meersburg	178
Radolfzell	29
Insel Reichenau	43
Bad Schachen	31
Ueberlingen	41
Unteruhldingen	70

und Allgäu: Oberbayern

Bad Aibling	47
Bad Brandenburg	45
Füssen	79
Garmisch-Partenkirchen	69
Inzell	300
Oberammergau	150
Oberstaufen	108
Oberstdorf	155
Pfronten-Heitlern	11
Bad Reichenhall	95
Reit i. Winkel	297
Ruhpolding	288
Schwangau	241
Bad Tölz	61
Bad Wörishofen	64

Kurorte im Reich:

Bad Ems	62
Hoheneck bei Ludwigsburg	117
Bad Homburg	60
Bad Meinberg	1
Bad Nauheim	5
Bad Neuenahr	78
Bad Orb	10
Bad Mergentheim	109
Rüdesheim a. Rh.	220
Schwäb. Hall	255
Bad Soden	302
Bad Wildungen	176
Wimpfen a. N.	197

Ausland:

Adelboden	132	Lungern (Schwz.)	148
Aeschi	266	Lenzerheide-See	251
Affoltern	235	Luzern	65
Andeer	212	Marienbad	196
Andermatt	267	Morschach	135
Arolla	177	Neßlau (Toggenb.)	192
Arosa	265	Riesen-Kulm	264
Baden (Schweiz)	110	Oberegg	233
Basel	270	Reichenbach-Kiental-Griesalb	190
Beatenberg	164	Rietbad	280
Beckenried	213	Ringgenberg	239
Belalp (Wallis)	247	Saanenmöser	218
Berwang (Tirol)	208	Saas-Fee (Wallis)	244
Brissago	260	Bad Schinberg	250
Brunnen/Schweiz	77	Schröcken i. Bregenzerwald	298
Brunnadern-Neckertal	219	Schwarzenberg i. Bregenzerwald	181
Buochs	215	Seelisberg	268
Bürgenstock	282	Seewenalp	169
Celerina	263	Sennis-Alp	223
Curaglia (Schweiz)	2[illegible]	Sisikon	184
Davos	269	St. Gallen	129
Emetten-Schönegg	204	St. Peterszell	277
Finhaut	222	Stans (Schweiz)	165
Flums	245	Stansstad	143
Franzensbad	112	Tarasp-Schuls-Vulpera	296
Fulpmes (Tirol)	271	Tschiertschen	156
Gaschurn (Vorarlberg)	207	Unterägeri	203
Bad Gastein	181	Unterwasser (Schw.)	90
Gräpplang-Flums	214	Urnerland	261
Gstaad	140	Vevey	273
Heiden	217	Vilters	243
Hergiswil	142	Vorder Wäggital	205
Bad Heustrich	228	Wallenstadt	253
Hittisau	272	Walzenhausen	124
Bad Hofgastein	14	Weggis	15
Hospental	206	Weißtannen	238
Immensee	229	Wengen	154
Interlaken	99	Wolfenschießen	234
Kandersteg	141	Zürich	210
Kaprun Zell a. S.	188	Zweisimmen	231
Kerns	221		
Lugano	187		

Bahn- und Sammelprospekte:

Furka, Oberalp-Bahn/Schweiz	276	Rigi-Kurgebiet	282
Rhätische und Bernina-Bahn	289	Ste. Croix les Rasses	295
Schweiz. Alpen-Autoposten	293	Stanserhornbahn	274
Schweizer-Hotelführer	144	Toggenburger-Land	198
Schweizer-Kurprogramme	145	Untersee u. Rhein	262
Gesellsch.-Reisen	195	Vierwaldstättersee	208
		Zürichsee	292
		Zugerland	202

Der Reisebriefkasten

erteilt ferner gerne individuelle Auskunft über Reiseverbindungen jeglicher Art, über Bäder, Sommerfrischen usw., usw.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Nach der Juli-Liquidation.

Die Welle der Angst-, Entlastungs- und Zwangsverkäufe, die in den Tagen nach der Reichstagsauflösung die deutschen Effektenmärkte überschwemmte, hat in der letzten Woche etwas von ihrer Heftigkeit eingebüßt. Doch haben einzelne Papiere, wie Kali-Aktien und Siemens neue beachtliche Kursabschläge erlitten. Am Kali-Aktienmarkt dürfte es sich dem Vernehmen nach um weitere Exekutionen handeln. Gerade an diesem Markt haben die Spezialitätshaussen, die im Mai inszeniert wurden, ein klägliches Fiasko erlitten, da die Salzdetfurth-Aktien nach ihrem ungesunden Kursauftrieb vor zwei Monaten insgesamt mehr als 100 Prozent eingebüßt haben. Die Kursheraufsetzungen einzelner Papiere, die wohl mehr als eine billige Inszenierung einer allgemeinen Haussebewegung gelten sollten, haben sich alle bitter gerächt. Der Leidtragende dürfte wohl kaum die Spekulation sein, die sich infolge des großen Kursrisikos nicht mit Engagements in den Kalipapieren, speziell in Salzdetfurth-Aktien belastet haben wird. Auch in der letzten Woche sind, nachdem die Juliliquidation bereits ihre Opfer gefordert hatte, noch Exekutionen erfolgt. Der völlig in den Hintergrund getretene Rentabilitätsgedanke ist angesichts der mehr als zehnprozentigen Kursrückgänge von Papieren, die bereits wesentlich unter pari notieren, etwas aufgefrischt worden. Es ergibt sich heute an den Aktienmärkten oft eine Verzinsung, die mit 8 bis 10 Prozent nicht zu hoch gegriffen ist. Die zunehmende Kaufneigung der letzten Tage läßt angesichts der Zurückhaltung der Spekulation auf Anlagekäufe schließen. Auch das Ausland hat sich verschiedentlich als Käufer hervorgewagt. Mit dem augenblicklichen Kursniveau ist die konjunkturelle Depression, unter der die deutsche Wirtschaft immer mehr leidet, weitaus eskomptiert. Auch der Unsicherheitsfaktor, den die kommenden Wahlen in sich bergen, wird zu einem großen Teil berücksichtigt sein. Die zunehmende Konzentration im bürgerlichen Lager, die einmal in der Gründung der neuen Konservativen Partei, als auch der Konstituierung der Deutschen Staatspartei ihren Ausdruck fand, lassen die Hoffnung aufkeimen, daß die bürgerliche Zersplitterung durch die Zusammenfassung der liberalen und konservativen Kräfte ein Ende findet. Auch das Arbeitsprogramm der Reichsregierung, dessen Durchführung nunmehr bevorsteht, ist ein Hoffnungsanker. Durch die bevorstehende Vergebung der Reichsbahnaufträge ist etwa 180 000 Menschen Beschäftigung gegeben.

Im großen und ganzen gesehen, haben die Meinungen, daß in Anbetracht des erreichten Kursniveaus à la longue gesehen, ein Erholungsprozeß erfolgen wird, mehr Wahrscheinlichkeit als der Zweckpessimismus einer Kontremine, die den Torso des Kursgebäudes noch weiter zertrümmern möchte. Nachdem es sich in den letzten Wochen mehrfach ereignet hat, daß Papiere bei einem Angebot von nur 6000 RM. um 5 Prozent im Kurse herabgesetzt wurden, ist eine Kursausschreitung nach der anderen Seite ebenso möglich, wenn die unfreiwilligen Positionslösungen ihr Ende gefunden haben. Von allen Terminpapieren der Berliner Börse notieren bereits am Donnerstag 40% unter pari, während kaum 6% aller Terminaktien über 200 Prozent bewertet werden. Am Kassamarkt waren wieder stärkere Einbußen zu verzeichnen. Die kürzlich mit 55 Prozent eingeführten Riedel-Aktien notieren heute nur noch mit 48 Prozent. — Auch die Rentenmärkte neigten weiter zur Schwäche. Am Auslandsrentenmarkt waren mexikanische Renten zeitweise bis 2⅘ Prozent höher, da das neue Schuldenabkommen anregte.

Der Geldmarkt stand im Zeichen des Ultimo. Der Satz für Tagesgeld zog, nachdem die für den Ultimo bereitgehaltenen Gelder dem Markt entzogen wurden, auf 5 bis 7 Prozent an. Da Leihdollar bereits mit 3½ Prozent zu haben waren, kamen auch die Rückzahlungen an das Ausland zum Stillstand. Der Privatdiskont blieb unverändert 3¾ Prozent. Die Reichsbank konnte mehrfach Reichswechsel per 5. November unterbringen. Für die am 31. Juli fälligen Schatzanweisungen dürfte der entsprechende Betrag auf dem Girokonto zur Verfügung stehen.

Frankfurter Abendbörse.

Geschäftslos.

Frankfurt, 1. August. (Eigenbericht.) Mangels jeglicher Anregung verlief die letzte Börse der Woche vollkommen geschäftslos. Der bereits erwartete endgültige Abschluß der Reichsbahnanleihe blieb eindrucklos. Kunstseidewerte nach dem scharfen Kursrückgang an der Mittagsbörse wieder 1 Prozent freundlicher. Die übrigen Märkte zeigten behauptete Kurse. Im Verlaufe der Börse trat keine Aenderung ein. Nachbörslich hörte man J. G. Farben 150.5.

Anleihen: Altbesitz 59.50, Neubesitz 8.25, 4 Dt. Schutzgebiete 2.80.

Bankaktien: Barmer Bankverein 114.5, Berl. Handelsges. 146.5, Commerz- u. Privatb. 132, Darmst. u. Nationalb. 185, D-Bank 128.5, Dresdener Bank 126.25, Reichsbank 245, Oesterr. Credit 27.80.

Bergwerks-Aktien: Gelsenk. 109, Harpen 99, Kaliw. Aschersl. 188, Westeregeln 194, Mannesmannröhren 85.75, Phönix Bergb. 77.75, Rhein. Braunk. 218.5, Rhein-Stahl 91.75, Ver. Königs u. Laurah. 40.5, Ver. Stahlwerke 77.5.

Transportwerte: Hamb. Amerik. Paketf. 90.50, Nordd. Lloyd 90.

Industrieaktien: Aku 90.5, AEG Stamm-Akt. 140.50, Daimler Motor 28, Dt. Gold Scheideanst. 138.5, Elektr. Licht u. Kraft 136.5, J.G. Farben 150.5, Felten u. Guilleaume 90.5, Frankf. Maschinen 21.5, Gesfürel 137, Goldschmidt Th. 57, Holzmann 76.5, Junghans Gebr. 32, Lahmeyer 155, Metallges. 105, Rütgerswerke 51, Siemens u. Halske 191, Südd. Zucker 150.25, Thür. Lief. Gotha 88, Zellst. Aschaffenb. 97.25.

Pariser Börse.

WTB. Paris, 1. Aug. (Funkspruch.)
Schlußkurse in Francs je Stück.

Anleihen:		31. 7.	1. 8
3frz. Rte.	6)	88.75	89.00
5 do. 15/16	6)	102	100¾ +
4 do. 17	6)	101.90	101.87
4 do. 18	6)	100.75	100.80
6 do. 20	6)	102.10	102.15
6 do. 27	6)	105.10	105.10
Terminmarkt			
Bqu. d France	1)	225.00	228.00
» Nat. Créd.	3)	1500	1500
» de Paris	3)	276	277
» Union	3)	1837	1845
Cpt. Lyon-Al	5)	997	1004
Créd. Comm.	3)	1402	1412
» Lyonn.	3)	3065	3095
» Mobilier	3)	787	794
Suez-Kanal	5)	17[illegible].65	177.20
Ch. d. F. Est	3)	1115	–
do. Lyon	3)	1610	–
do. Midi	3)	1215	1215
do. Nord	4)	2375	2365
do. Orléans	3)	1425	–

		31. 7.	1. 8
Métropolit.	5)	1175	1297
Distr. d'El.	5)	3125	3140
Cie. Gén. El.	3)	3245	3250
EnElLitMéd	3)	1360	1357
do du Nord	5)	1090	1095
Thoms Hst.	3)	8 6	876
Courrières	6)	1426	1445
Lens	6)	1173	1180
Kuhlmann	5)	944	948
Phos Gafsa	6)	78[illegible]	781
Charg. Réun.	3)	655	657
C. Transatl.	2)	735	726
Air Liq.	6)	1747	1762
Citroen B	3)	710	711
Peugeot	3)	712	702
Un. Europ.	3)	1728	1740
Russe Cs.	3)	6.40	6.50
4 Türk. un.	3)	4900	4900
5 do. 14	3)	-	3875
Wag. Lits	3)	502	–
Rio Tinto	9)	4315	–

Kassamarkt:		31. 7.	1. 8.
Soc. Gn. Als	3)	1370	1370
Appl. Indust.	6)	795	79[illegible]
Elect. Paris	5)	1755	177
En. El. Ctr.	3)	1500	1490
En Indstr.	6)	505	510
Est Lum.	6)	959	955
Forc. Mot. H.-Rh.	3)	1225	1235
Ind. Elec.	3)	1271	127[illegible]
Dollf. Mieg.	3)	999[illegible]	99[illegible]0
Ac. Longwy	3)	1800	1820
Ac. Marine	3)	1305	1290
Den. Anzin	3)	27 0	2715
Creusot	4)	198[illegible]	2000
Soie Artf.	6)	7200	7300
Mess. Marit.	5)	210	205
Gr. Moul Paris	10)	181	178
Harpener	7)	3605	3625

† excl.

Nennwert der Stücke 1) 1000 Fr., 2) 600 Fr., 3) 500 Fr., 4) 400 Fr., 5) 250 Fr., 6) 100 Fr., 7) 600 RM. 8) 100 Belg. Fr. 9) 5 Pfd. Sterl. 10) 200 Fr.

Weizenmehl-Preiserhöhung.

H. Mannheim, 1. August. (Eigenbericht.) Der Konventionspreis für Weizenmehl, Spezial Null, ist heute für August-Lieferung um 0.25 RM. je 100 Kilogramm erhöht worden. Für spätere Sichten bleiben die Notierungen unverändert.

Zahlungseinstellung eines Berliner Versandhauses.

DHD. Berlin, 30. Juli. Das Textilwarenversandhaus Gebrüder Metzger, Berlin, nebst 15 Filialen in der Provinz hat, laut „Textil-Woche", mit ca. ½ Mill. RM. Passiven, denen nominell bedeutend höhere Aktiven gegenüberstehen sollen, die Zahlungen eingestellt. Man ist zur Zeit mit der Aufstellung des genauen Status beschäftigt.

Harris, Forbes & Co geht an Chase National

hd. Newyork, 1. August. (Eigenbericht.) Wie in Wallstreet verlautet, hat die Chase National Bank, die nach dem Zusammenschluß der Chase National Bank, der Equitable Trust Co., und der Interstate Trust Co., das das größte Bankunternehmen der Welt ist, eines des ältesten Emissionshäuser, das Bankhaus Harris, Forbes u. Co. übernommen. Einzelheiten sollen in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

Berliner Börsen-Roggenpreis. Der durchschnittliche Berliner Börsen-Roggenpreis für 1000 Kg. ab märkischer Station betrug in der Woche vom 7. bis 12. Juli 1930 174.5 RM. und in der Woche vom 14. bis 19. Juli 1930 gleichfalls 174.5 RM.

Von den süddeutschen Waren- und Produktenmärkten.

Mannheim, 1. August. (Eigenbericht.)

Der Markt für Auslandsweizen

war lustlos, obwohl aus den Vereinigten Staaten berichtet wurde, daß Hitze und Trockenheit im Nordwesten Schaden verursacht haben, so daß die bisherige Schätzungsziffer voraussichtlich reduziert werden müsse. Dagegen war das Wetter für das Einbringen und den Drusch des Winterweizens günstig und die Anlieferungen darin sind jetzt sehr bedeutend. Von Europa zeigte sich gebesserte Nachfrage, was auf die für die Ernte ungünstige Witterung in diesem Erdteil zurückgeführt wird. Aus Frankreich lauteten die Erntenachrichten auch in dieser Woche wieder sehr unbefriedigend. In den Vereinigten Staaten ist man jetzt schon überzeugt, daß der europäische Bedarf dieses Jahr größer sein wird als letztes Jahr und daß man Rußland als Weizenlieferant nur als einen unsicheren Faktor in die Bedarfsrechnung einstellen kann. Unter diesen Umständen dürfte die weitere Preisgestaltung in der Hauptsache von der kanadischen Ernte abhängen, von woher die Nachrichten bisher recht widersprechend waren, so daß man ebensogut 350 wie 450 Millionen bushels als Ernteerträgnis schätzt. Somit bleibt das Wetter der ausschlaggebende Faktor, wobei zu berücksichtigen ist, daß die kanadische Ernte um diese Jahreszeit noch großen Gefahren ausgesetzt ist. In Argentinien machen die neuen Saaten nach einem amtlichen Bericht sehr gute Fortschritte, doch soll der Weizen neuer Ernte zumeist von geringerer Qualität als im Vorjahr sein, in dem er bekanntlich bereits hinter den Qualitäten des vorausgegangenen Jahres zurückblieb. Trotz der um 0,80—1 RM. ermäßigten Offerten für die 100 Kg. vollzogen sich Umsätze in Uebersee-Weizen bei uns nur in ganz kleinem Umfang, während in England in dieser Woche größere Abschlüsse erfolgten. Verlangt wurden für die 100 Kg. Manitoba, Pacific, I, schwimmend 9,65, II, desgl. 9,45, Manitoba, Atlantic, I, schwimmend 9,90, Juli, erste Hälfte August-Abladung 9,85, desgl. II, 9,675, V, in dieser Woche in Rotterdam 8,80, Hard Winter, I, dark, ladend/geladen 9,20—9,25, August-Verladung 9,22, Hard Winter, II, Golf, schwimmend 9,125, Amber Durum II, August 9,55, III, August 8,90 hfl., cif Rotterdam/Antwerpen.

Das Geschäft in Inlandweizen

nahm wieder einen ruhigen Verlauf, da vom Mehlmarkt her keinerlei Anregungen ausgingen. Neuer Weizen aus der Gegend von Würzburg wurde nach Muster zu 28,50 RM., Parität Mannheim, Kassa gegen Dokumente, zu sofortiger Schiffsverladung angeboten. Von der Vorderpfalz lagen bemusterte Angebote zu 28 RM., Parität Mannheim, vor. Weizen von der Wetterau, 75—76 Kg., wurde zu 28 RM., franko Mannheim/Worms, gekauft. Für mitteldeutschen Weizen, 76—77 Kg., verlangte man per August-Lieferung 27,50 RM., August—September-Lieferung 27,20 RM., Parität Mannheim, Kassa bei Ankunft. Auf dieser Basis kamen auch mehrfach Abschlüsse zu Stande. Rheinischer Weizen zu prompter Verladung war zu 27,75, cif Mannheim, jedoch ohne Gewichtsgarantie, am Markt; für niederbayerischen Weizen aus der Dachauer Gegend wurden 26,75 RM., ab Station gleich etwa 29,50 RM., frei Mannheim, gefordert.

Angebote in neuem Roggen

traten etwas stärker hervor, insbesondere in Ware zu prompter Lieferung, wofür aus der Pfalz und Franken bessere Muster vorgelegt wurden. Die Forderungen dafür beliefen sich auf 17,50—18 RM., je nach Qualität, Parität Mannheim/Ludwigshafen/Worms, während für guten Roggen, alter Ernte, 18,50—19 RM., franko Mannheim, gefordert wurden. Cif Niederrhein wurde zu 18,75 RM., je 100 Kg., gehandelt.

Durch die Bekanntgabe der Vermahlungsquote für August wurde

das Mehlgeschäft

in keiner Weise angeregt. Bei Weizenmehl sind die Mühlen von der schlechten Versorgung des Konsums überzeugt, doch zeigt sich keinerlei Neigung bei den gegenwärtigen, im Wochenverlauf zweimal um je 0,25 RM. pro 100 Kg. ermäßigten Preisen, Versorgungskäufe vorzunehmen. Auch für Herbstlieferungen wurden keine größeren Abschlüsse erzielt, obwohl gegenüber der Effektivware eine ziemliche Preisspanne besteht. In norddeutschem Mehl aus Roggen neuer Ernte, 60proz. und 65proz. Ausmahlung, vollzogen sich im Wochenverlauf größere Abschlüsse auf der Preisgrundlage von 27,50—26,50 RM., Sept.—Dez.-Lieferung, Parität Mannheim. Für südd. Roggenmehl wurde der Preis um 0,25 RM. je 100 Kg. auf jetzt 27,50—29 RM., 70—60proz. Ausmahlung, ermäßigt. Nachfrage bestand für Roggenauszugsmehle, in denen nennenswertes Angebot nicht auftrat.

An der Mannheimer Produktenbörse wurden aus den Produktionsgebieten der Pfalz und Rheinhessens zahlreiche

Muster neuer Braugerste

vorgelegt, die wiederum weit voneinander abweichende Beschaffenheit aufwiesen, doch waren darunter auch mehrfach Proben von guter Brauqualität. Das Geschäft gestaltet sich unter diesen Umständen sehr schwierig, weshalb sich namentlich der legitime Handel immer noch große Zurückhaltung auferlegt, bis ein besserer Gesamtüberblick möglich ist. Von einer Preisentwicklung kann noch nicht gesprochen werden, weil die Forderungen, der abweichenden Beschaffenheit entsprechend, bis zu 6 RM., je 100 Kg., auseinandergehen. Man hat es auch mit dem Einkauf nicht eilig, denn die Brauereien und Mälzereien erklären, noch bis zu Ende des laufenden Jahres versorgt zu sein. In Böhmen und der Slowakei ist die diesjährige Gerstenernte, nach Mustern von dort, sehr gut geraten; die Ernte der nordischen Gersten wird erst noch fällig.

Infolge Versagens der neuen Hafernte

in großen Teilen Süddeutschlands, Mittel- und Norddeutschlands, fand dieser Artikel in der letzten Woche beim Handel größere Beachtung, während die Verkäufer, angesichts der ungünstigen Witterung, Zurückhaltung an den Tag legen. Eine Preisänderung ist jedoch gegenüber der Vorwoche noch nicht eingetreten. Sobald wieder Einfuhrscheine bewilligt werden, dürfte sich nach Ansicht des Handels größeres Geschäft entwickeln und der inländische Markt von dem Ueberschuß entlastet werden, der sich infolge der Verringerung des deutschen Pferdebestandes und des dadurch verminderten Konsums als Folge der fortschreitenden Kraftwagenverwendung ergibt.

Am Futtermittelmarkt

lagen Kleien flauer als in der Vorwoche, obwohl der Anfall bei den hiesigen Mühlen, infolge teilweiser Stillegung und teilweiser Einschränkung der Betriebe, klein ist. Andere Futtermittel hatten stillen aber verhältnismäßig stetigen Markt. Die Landwirte sind gegenwärtig mit den Erntearbeiten beschäftigt, so daß nur für den dringendsten Bedarf gekauft wird. Sobald die Ernte eingebracht ist, rechnet man, je nach deren Ausfall, wieder mit einer stärkeren Nachfrage. Einiger Begehr erhielt sich für Biertreber, weil durch den infolge der kühlen und nassen Witterung verminderten Bierausstoß der Brauereien das Angebot darin kleiner zu werden beginnt. Verlangt wurden für die 100 Kg.: Kleie, feine 7,25—7,50, grobe 8,25—8,50, Weizennachmehl 14—17, Weizenfuttermehl 9,50—10,50, Biertreber 10,25—10,75, Trockenschnitzel ab Fabrik 7,75, Sojaschrot 14,25—14,75, Rapskuchen und Palmkuchen 10 und Erdnußkuchen 14—14,25 RM.

In Hopfen letzter Ernte stagniert das Geschäft, da man auf den Ausfall der neuen Ernte wartet. Die Frühhopfenernte dürfte im Tettnanger Bezirk und in Unterbaden in etwa acht Tagen beginnen. Wie sich das Geschäft unter dem Einfluß des jetzt erstmals wirksam werdenden Hopfenprovenienz-Gesetzes entwickeln wird, läßt sich heute noch nicht beurteilen. Es scheint aber schon festzustehen, daß sich das Einkaufsgeschäft länger hinauszögern dürfte und daß nicht nur mit einem verkleinerten Anbau, sondern auch mit einem mengenmäßig geringeren Ausfall der Hopfenernte zu rechnen sein wird. **Georg Haller.**

Geschäftsgang und Liquidität.

Die industrielle Produktion setzt ihren Rückgang im allgemeinen fort. Besonders scharf hat sich in den letzten Monaten die Erzeugung der eisenschaffenden Industrie gesenkt. Die Roheisenproduktion war im Durchschnitt der letzten drei Monate um 24 Prozent, die Walzwerkserzeugung um 27 Prozent niedriger als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Ebenfalls sehr stark gesunken sind Kohlenförderung, Automobilproduktion und die Produktion der Baustoffindustrien. Dagegen ist die Erzeugung in den Verbrauchsgüterindustrien — soweit Zahlen vorliegen — nur wenig gesunken, teilweise sogar gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Diese „Stabilität" erklärt sich nach dem Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung daraus, daß die Verbrauchsgüterindustrien frühzeitiger von dem Konjunkturrückgang erfaßt worden waren als die Produktionsgüterindustrien. Während sich diese vielfach noch mitten im Konjunkturrückgang befinden, scheinen die Verbrauchsgüterindustrien den konjunkturellen Tiefpunkt z. T. bereits erreicht zu haben.

Die Schrumpfung der Geschäftstätigkeit findet ihr Spiegelbild in der Verminderung der Umsätze im Zahlungsverkehr. Die Umsätze im bargeldlosen Zahlungsverkehr und die Wechselziehungen sind erheblich niedriger als im Vorjahr. Im ersten Halbjahr 1930 wurden für rund 21.3 Milliarden RM. neue Wechsel gezogen gegenüber 26.2 Milliarden RM. im ersten Halbjahr 1929. Dieser Rückgang um 19 Prozent ist wesentlich stärker als die Verminderung der Geschäftsumsätze im Zahlungsverkehr. Die Abnahme des Wechselumlaufs ist daher nicht allein als Folge der allgemeinen Umsatzschrumpfung anzusprechen. Es wird offenbar jetzt ein erheblich geringerer Teil der volkswirtschaftlichen Umsätze durch Wechsel finanziert als vor einem Jahr. Die allmählich wachsende Liquidität der Gesamtwirtschaft — zumindest aber der Banken — geht deutlich aus einem Vergleich des Wechselumlaufs mit den Wechseldiskontierungen bei den Notenbanken hervor. Während vor einem Jahr fast ¼ aller umlaufenden Wechsel bei den Notenbanken lagen, ist dieser Anteil gegenwärtig kleiner als ⅕. Die Transportleistung von Reichsbahn und Binnenschiffahrt war im 1. Halbjahr 1930 um schätzungsweise 5—6 Prozent niedriger als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Nimmt man an, daß die Reichsbahn etwa ¾, die Binnenschiffahrt rund ¼ der Gütertransporte bewältigt, dann ergibt sich für Reichsbahn und Binnenschiffahrt zusammen ein Transportrückgang im 1. Halbjahr um rund 5—6 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Bei dieser Berechnung ist freilich der Kraftwagenverkehr, über den vorläufig keine genauen Angaben vorliegen, nicht berücksichtigt.

Lebenshaltungsindex.

Steigerung um 1.2 Proz. infolge Erhöhung der Ernährungsausgaben.

WTB. Berlin, 31. Juli.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „Sonstigen Bedarf") beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats Juli auf 149.3 gegenüber 147.6 in dem Vormonat. Sie ist somit um 1.2 Prozent gestiegen. Diese Steigerung ist auf eine zum größten Teil jahreszeitlich bedingte Erhöhung der Ernährungsausgaben zurückzuführen. Bei den Kartoffeln ist eine Erhöhung der Preise infolge der Einbeziehung von Kartoffeln neuer Ernte eingetreten; außerdem haben die Preise für Milch, Butter und Eier angezogen. Dagegen weisen die Preise für Schweinefleisch einen Rückgang auf. Auch die Preise für Kleidung haben weiter nachgegeben.

Die Indexziffern für die einzelnen Gruppen betragen (1913/14 gleich 100): für Ernährung 145.9, für Wohnung 130.0, Heizung und Beleuchtung 150.1, Bekleidung 165.5, für den „sonstigen Bedarf", einschl. Verkehr 193.6.

Uhrenfabrik vorm. L. Furtwängler Söhne A.-G.

Die Uhrenfabrik schließt, laut W.T.B., das am 30. Juni 1929 beendete Geschäftsjahr mit einem Verlust von 15 818 RM. ab, der sich durch die Vorträge der letzten beiden Jahre auf 32 028 RM. erhöht. Im Geschäftsbericht wird darauf hingewiesen, daß die rückläufige Konjunktur und die hochschutzzöllnerische Einstellung des Auslandes auch für das laufende Geschäftsjahr keine günstige Aussichten bieten.

In der Gewinn- und Verlustrechnung werden die Generalunkosten mit 213 280 RM. angegeben, davon sind 124 391 RM. Handlungsunkosten und 88 889 RM. Verkaufsunkosten. Der Bruttoüberschuß beläuft sich auf 288 266 RM. Nach 90 804 RM. Abschreibungen ergibt sich dann der oben genannte Verlust, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. — Bilanzzahlen: Immobilien 745 290 RM., Einrichtungen 127 231 RM., Werkzeuge 180 418 RM., Debitoren 267 368 RM., Warenlager 855 737 RM., davon die Hälfte Fertigfabrikate. Aktienkapital 400 000 RM., Reservefond 40 000 RM., Grundschuld 1.1 Mill. RM., Bankschuld 350 220 RM., Kreditoren 186 430 RM., Akzepte 92 816 RM., Aufwertungshypothek 64 895 RM.

Metall-Terminnotierungen

Berlin, 1. Aug. (Funkspruch.)

	Kupfer			Blei			Zink		
	bez.	Geld	Brief	bez.	Geld	Brief	bez.	Geld	Brief
August	96.50	96	96.5		3[illegible].7	36		31.7[illegible]	32.7
September	–.–	96.2	[illegible]6	-	35.5	3[illegible].7[illegible]		[illegible]2.2	33.2
Oktober	–.–	9[illegible].7	96.5	-	35.2[illegible]	35.7	32¾	[illegible]2.7	[illegible]3
November	–.–	9[illegible].7	[illegible]6.2[illegible]		3[illegible].2[illegible]	3[illegible].7		33	33.2
Dezember	–.–	9[illegible].7	[illegible]6.2[illegible]		35.25	3[illegible].7	33¾	33	33.7[illegible]
Januar	–.–	9[illegible].7	9[illegible].2	-	35.2[illegible]	3[illegible].7		[illegible]3.7	34.25
Februar	–.–	9[illegible].7	96	-	35.2[illegible]	3[illegible]7	[illegible]4.[illegible]	34.2[illegible]	34.5
März	–.–	9[illegible].75	[illegible]6	–	3[illegible].5	3[illegible]7		34.[illegible]	3[illegible]
April	–.–	9[illegible].7	96	-	35.5	35.7	–	34.7	35.2[illegible]
Mai	.	9[illegible].7	[illegible]6	-	35.5	3[illegible].7	– –	34.7	3[illegible].5
Juni	-	9[illegible].7	96	-	35.[illegible]	35.7		35.2[illegible]	35.[illegible]
Juli	[illegible]6	9[illegible].7	96	–	[illegible]	35.7	35.[illegible]	[illegible]25	35.5
Tendenz:		stetig			lustlos			stetig	

Hamburger Warenmarkt.

Reis: Mangels Nachfrage und Anregungen verkehrte der Markt in ruhiger Haltung. Preisveränderungen sind nicht zu verzeichnen.

Baumwolle: Stetig. Americ. Universal Standard Middling loco 14.60 Dollarcents per lb. Ostindische Baumwolle: fine oomra stand 1 3.60 pence per lb., Bremen Klausel II 4.30 pence per lb.

Zucker: Im Einklang mit der Bewegung des Londoner Marktes liegt der Effektivmarkt stetig. Am Terminmarkt ist die Geschäftstätigkeit nur klein bei behaupteter Tendenz. Tschechische Kristalle Feinkorn prompt und per August 8/1½ sh., dito per November-Dezember 7/1½ sh.

Kaffee: Im Einklang mit der rückläufigen Bewegung in Newyork eröffnete der heutige Brasilterminmarkt in schwächerer Haltung mit Preisabschlägen von ¼ bis ½ Pfennig. Trotzdem haben die Brasilablader ihre Offerten auch heute unverändert gelassen. Das Konsumgeschäft ist weiterhin sehr ruhig, die Locopreisforderungen lauten unverändert. Gewaschene Kaffees eher etwas schwächer. Der Konsum bekundet Zurückhaltung. Lediglich ganz feine Qualitäten zeigen leichte Anzeichen einer Befestigung. Es notierten: Salvador 64—99, Guatemala 65—124, Costarica 70—142 und Margogype 92—104.

Schmalz: Weiter fest. Preise unverändert. Americ. Standard 24¾ Dollar transf. Pure Lard per vier Kisten à 25 Kilo netto diverse Standardmarken 25½ bis 26' — Dollar transf. Hamburger Schmalz in Dritteltonnen Marke „Kreuz" 29¾ Dollar transf.

Oele und Fette: Auf die schwächer lautenden Preise für das Rohprodukt tendierte Leinöl in gleichfalls nachgiebiger Haltung. Die Harburger Mühlen sehen sich zu einer leichten Preisermäßigung in den späteren Sichten veranlaßt und ermäßigten die Preise wie folgt: Leinöl, netto lose ohne Faß per August 76,50 RM. do. 1. Hälfte September 72.75 RM. und 2. Hälfte September bis Dezember 71.50 RM. per 100 Kilo. Fette sind gefragt; es verlautet von Exportnachfrage seitens Dänemark über Holland. Die übrigen Preise blieben unverändert. Leinsaat la Plata cif. Hamburg per August 18.00 hfl. und per September 18.00, Palmkernöl per August-September 26/10 Lst. per 1000 Kilo.

Rohkakao: Schwächer. Die Nachfrage ist nur unbefriedigend. Dagegen liegen Guayaquilsorten stetig auf nur geringes Angebot; die Preise für Guayaquilsorten zeigen Anzeichen einer leichten Befestigung. Accra Kakao, Haupternte, loco 36/— bis 37/6 sh. do. Zwischenernte, loco 32/6 bis 33/— sh., Neuernte per September-Dezember 36/6 sh., Superior Fein Thomé, loco 73/— sh und deutscher Kamerun Pflanzungskakao, je nach Qualität, loco 38/3 bis 39/3 sh. Sonst unveränderte Preise.

Ausländische Getreide und Fette.

Rotterdam, 1. August. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.): September 8.55 (8.55), November 8.52½ (8.52½), Januar 8.70 (8.70), März 8.77 (8.70). Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.): September 124¾ (124¼), November 123½ (123¼), Januar 124½ (125), März 127½ (127).

Liverpool, 1. August. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen (100 lb.): Tendenz fest (stetig); Oktober 7/1⅝ (7/1⅝), Dezember 7/2⅞ (7/2⅝), März 7/3⅜ (7/3⅜), Mais: (100 lb.) Tendenz stetig (stetig), cif Plata (480 lb.) per Juni-Juli 23/6 (23/3), Mehl (280 lb.) Liverpool Straights 32 (32), London: Weizenmehl 24½—33½ (24½—33½). Preise in shilling und pence.

Winnipeg, 1. Aug. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz willig (fest). Oktober 92⅛ (92½), Dezember 93¾ (93½), Mai 99⅛ (—.—). Hafer: Oktober 42⅛ (41¾), Dezember 41⅝ (40¼), Mai 44⅞ (—.—), Roggen: Oktober 56⅜ (55¾), Dezember 58¾ (58⅜), Gerste: Oktober 42½ (41¼), Dezember 44½ (43¼), Leinsaat: Oktober 166½ (166), Dezember 166½ (166), Manitoba-Weizen: Loco Northern I 90⅞ (91), II 88⅞ (90½), III 86⅝ (88¾).

Chicago, 1. August. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen Tendenz willig (fest), September 85¾—⅝ (86⅝—¾), Dezember 91⅛—91 (92¼—⅜), März 95¾—⅝ (96⅝—¼). Mais Tendenz stetig (fest), September 87½ (87), Dezember 83¼ (81⅝), März 86½ (84¾), Hafer: Tendenz flau (fest), September 37¼ (36⅝), Dezember 41⅛ (39⅞), März 43¾ (42⅝), Roggen: Tendenz stetig (fest), September 55⅝ (55), Dezember 61⅛ (60¾), März 66 (65½). (Alles in Cents je Bushel.)

Buenos Aires, 1. Aug. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: September 9.49 (9.52), Oktober 9.55 (9.60), Mais August 5.82 (5.85), September 5.92 (5.92), Hafer: September 4.80 (4.80), Leinsaat: Tendenz stetig (willig), August 17.63 (17.68), September 17.73 (17.68), Oktober 17.83 (17.80).

Rosario, 1. Aug. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen September 9.35 (9.45), Mais September 5.80 (5.75), Leinsaat September 17.45 (17.70). Wetter: In den Zentral- und südl. Gebieten bewölkt, in den anderen schön. In Papierpeso, per 100 Kilo.

Chicago, 1. August. (Funkspruch.) Fette, Schluß. (Vortagskurse in Klammern.) Schmalz fest (fest), Juli —.— (980) September 1012½ (985), Oktober 1015 (990). Dezember 980 (945), Speck loco 1325 (1325), Schmalz loco 1005 (980), leichte Schweine niedrigster Preis 950 (940), leichte Schweine höchster Preis 975 (965), schwere Schweine niedrigster Preis 835 (835), schwere Schweine höchster Preis 900 (890), Schweinezufuhr in Chicago 17 000 (30 000), Schweinezufuhr im Westen 65 000 (78 000).

Newyork, 1. Aug. (Funkspruch.) Fette, Schluß. (Vortagskurse in Klammern.) Schmalz prima Western loco 1088 (1055), Schmalz middle western 1065—75 (1040—50), Talg, spezial extra 5⅛ (5⅛), Talg, extra lose 5⅝ (5⅝), Talg, in Tierces 5⅝ (5⅝).

Kraftwerk Rheinau A.-G., Mannheim. Der GV. am 22. September wird vorgeschlagen, aus 505 436 (447 803) RM. Reingewinn eine Dividende von wieder 8 Prozent auf 4 Mill. RM. Aktienkapital zu verteilen. 5 Prozent des Reingewinns sollen der Reserve zugeführt und wieder 50 000 RM. für Wohlfahrtszwecke verwandt werden. Die Stromverteilungsanlagen konnten im Geschäftsjahr 1929 weiter ausgebaut werden. Die Stromabgabe ist um weitere 18 Prozent gestiegen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

UNION-THEATER

Aus Anlaß der Marine-Bundestage!

BLOCKADE
(und U-Boot-Krieg)

(Originalaufnahmen)

Es waren Taten der Deutschen U-Boote die die ganze Welt in Erstaunen und Bewunderung setzten.

Heute Samstag: 4.00, 5.40, 7.20, 9.00 Uhr
Morg. Sonntag: 3.00, 4.30, 6.00, 7.30, 9.00

Naturtheater Durlach, Lerchenberg.
Telefon 520. Straßenbahn-Haltestelle Sofienstraße. Wegrichtung: Gelbe Pfeile.
Sonntag, den 3. August 1930, nachm. 4 Uhr
Der doppelte Bräutigam
Schwank in 3 Akten von Rudolf Schmitthenner. Regie: Karl Mehner. 18619
Eintrittspreise: RM. 1.50, BM. 1.—, RM. —.60.

!Hotel Rotes Haus ○○
Heute Tanzabend ○○○○
Sonntag Tanzabend ○○○
Die Tanzabende finden stets Samstags und Sonntags statt

Keglerheim, Kaiserallee 13.
Morgen Gartenkonzert
der Hauskapelle.
Bei schlechtem Wetter im Restaurant.
Alois Schmid, Küchenchef.

Heute 8 Uhr
Felseneck-Garten
Abend-Konzert
Polizei-Kapelle.
Leitung: Obermusikmeister Heisig.
Eintritt frei.

Fliegerklause Flugplatz
Jeden Samstag und Sonntag
Konzert mit Tanz im Freien!
bei günstiger Witterung (14846)
Es ladet ein **G. Kuttruff.**

Darmstädter Hof
Alte Wein- u. Bierstuben vom Jahre 1752.
Garantiert nur
Naturreine Weine
direkt vom Winzer.
Spezialität 1929er:
Laufener Gutedel
Neuweierer Mauerwein
MITTAGSTISCH in bester Zubereitung von 1 Mk. an.
Schrempp-Printz-Bier

Resi
Lichtspiele
Waldstr. 30
Telefon 5111

Heute erstmals!
Ein großer internationaler Tonfilmerfolg
wird wieder ein Ereignis für Karlsruhe
Der große Ufa-Ton- und Sprechfilm
der Erich-Pommer-Produktion
Autor: H. Székely. Musik: W. R. Heymann. Regie: Hanns Schwarz

Eine Symphonie menschlichen Erlebens in 9 Akten.

Willy Fritsch singt die Schlager: „Sieben Sterne hat der große Bär" „Bin kein Hauptmann, bin kein großes Tier"

Beginn der Vorstellungen: 4.00 6.20 8.45
Sonntags 2.45 4.30 6.30 9.00
Letzte Vorstellung 9.00 Uhr:
Um Störungen zu vermeiden, bitte die Anfangszeiten pünktlich einzuhalten.

Die Presse schrieb:

Sieg des deutschen Tonfilms . . . . . Nachtausgabe.
Eine Stimmung, die bisher, wenn nur die Augen beteiligt waren, doch nicht möglich war . . . . . mitreißend, bezaubernd, sehr ergreifend . . . . . Lokal-Anzeiger.
Stürmischer Beifall . . . . . der große Kassenschlager des Tonfilms. Das ist, was wir wollen . . . . Ein Triumph. Tempo.

Herzenstöne erklingen, die in ihrer Schlichtheit und Echtheit jedes Herz mitschwingen lassen, die das Schicksal zweier Liebenden zu einer großen Symphonie menschlichen Erlebens werden lassen.

Ungarn. — Land des feurigen Czardas, Land der tiefen und heißen Leidenschaften, — Land der sehnsuchtsvollen Volksweisen — Heimat der Zigeuner. Dort spielt der Film!

Des großen Andranges wegen zu unseren Abendvorführungen bitten wir unsere Besucher nach Möglichkeit die Nachmittags-Vorstellungen zu besuchen.

Dazu: Ein großzügiges, auserwähltes Beiprogramm: Alle Vergünstigungen abends aufgehoben. Nur für Erwachsene

1. Wochenschau: u. a. Das Riesenflugzeug Do. X., Bilder vom 19. deutschen Bundesschießen in Köln; Bilder vom Boxkampf Stribling—Scott; Bilder vom italienischen Unglücksgebiet. 2. Baden ist Trumpf. 3. Lustspiel.

Resi Karlsruhe hat wieder einen großen Film! **Resi**

Städtisches Konzerthaus.
Sommer-Operette.
Samstag, 2. August: Die schöne Helena.

ROLAND
Tagesgespräch ist
Kai-Kai
Mysterium? Illusion? Massensuggestion
Wer löst das Rätsel?
8 Glanznummern 8

Heute abend mit Mann und Maus ins Roederer

Wiener Hof
Samstag u. Sonntag
TANZ
Tanzkapelle das fidele Kleeblatt Boston-Band
Empfehle meine Naturreine Weine direkt vom Winzer ¼ Ltr. von 25 Pfg. an.
(Heute Verlängerung) 18877

Restaurant zum Elefanten
Täglich ab 8 Uhr Gastspiel
des Gesangs- und Tanztrios
Schneider vom Königsseer-Bauern-Theater u. Frl. Doris Schmidt vom Rundfunk Neapel.

PARKSCHLÖSSLE DURLAB
JEDEN MITTWOCH UND SAMSTAG
TANZ

Wir müssen doch verlängern!
3. Woche! Zahlreiche telefonische u. persönliche Anfragen u. Bitten zwingen uns dazu! 3. Woche!

Wir zeigen also noch bis einschl. Montag die entzückende Tonfilm-Operette
Zwei Herzen im ¾ Takt

4 1/2 7 9 Uhr

Eine reizende Angelegenheit um einen Wiener Walzer und um ein süßes blondes Mädel.

Für ausgezeichnete Stimmung vom ersten Bilde an sorgt das blendende Operetten-Ensemble:
Walter Janssen als Komponist Toni Hofer, Greti Theimer als Hedi, das blonde Mädel, um das sich die ganze Sache handelt, Irene Eisinger als Anni Lohmeier

und die unübertrefflichen Komiker
Oskar Karlweiß und Willy Forst, als die beiden Brüder Nicky und Vicky Mahler, die sich ständig buchstäblich in den Haaren liegen. Karl Ettlinger als Kassier Schlesinger, Paul Morgan als Notar Sidomirsky und August Vockau in einer Kabinettrolle als Weigl, das Faktotum bei Hofer.

Für Stimmung sorgen ferner die 4 Schlager:
„Auch Du wirst mich einmal betrügen". — „In Deinen Augen liegt das Herz von Wien". — „Zwei Herzen im ¾ Takt" und „In Wien, wo der Wein und der Walzer blüht."

Lachen Sie sich gesund! Vergessen Sie für 2 Stunden die Sorgen des Alltags! Holen Sie sich Stimmung und Frohsinn für die nächsten 8 Tage!

Reichhalt. Beiprogramm — Jugendliche hab. Zutritt

Preise der Plätze: ℳ —.90, 1.20, 1.50, 2.—. Kleinrentner, Erwerbslose u. Jugendliche nachm. 50 ₰.

SCHAUBURG
Marienstraße 16 Telefon 6284

Gloria-Palast
Täglich
Flucht in die Fremdenlegion
ein erschütterndes Menschenschicksal
Carl Bernhardt
der ehemalige Fremdenlegionär
spricht persönlich in jeder Vorstellung zu diesem Film

STADTGARTEN
FIDELITAS

Sonntag, den 3. August, von 11—12¼ Uhr: **Frühkonzert** der Feuerwehrkapelle (kein Musikzuschlag). Von 16—18½ Uhr **Nachmittagskonzert** der gleichen Kapelle. Von 20—22½ Uhr aus Anlaß des in Karlsruhe stattfindenden Marine-Bundestages: **Gartenfest** mit bengalischer Beleuchtung des Sees und der Anlagen. Lampionschmuck. **Festkonzert der Feuerwehrkapelle.** Bei der Abendveranstaltung gelten die verbilligten Eintrittspreise (Abonnenten 20 Pfg., Nichtabonnenten 40 Pfg.). 119005

Wirtschaft z. Kaisergarten
Kaiser-Allee 23.
Sonntag, den 3. August, von nachmittags 4 Uhr ab
Großes Gartenfest und Volksbelustigung.
Schiffsschaukel, Schießbuden, Ringwerfer, Kasperltheater, Gabenverlosung.
Unter gütiger Mitwirkung des Schwimmvereins Neptun. **Italienische Nacht.**
Bratwurst auf dem Rost. Eintritt frei.
Es ladet höflichst ein 18880
Otto Oesterlin, Metzger u. Wirt.

Das
Licht-, Luft-, Sonnen- und Schwimmbad
beim Kühlen Krug ist nach gründlicher Reinigung wieder geöffnet.
Wasserhöhe 2 Meter. Badebecken für Kinder. Wasserrutschbahn.
Karlsruher Schwimmverein 1899 E. V. 19000

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten (Bad. Presse).

Waren Sie schon im Tanz-Café Grüner Baum? ?

WEINHAUS
Just
Täglich
Konzert
der beliebten Wiener Damen-Kapelle
Walzertraum
Vorzügl. Mittags- und Abendtisch!
— Zivile Preise —

Unterricht

Junger Mann sucht **engl. Unterricht** evtl. m. Beteiligung. Angebote unt. X798 an die Badische Presse.

Schuldner welche sich d. rigoros. Vorgehen ihrer Gläubiger in der Existenz bedroht fühlen, wenden sich vertrauensvoll an Schließfach 11 DURLACH. B1227

Verloren

Verloren am Dienstag von Maximiliansau nach Maxau Bahnhof und von dort aus mit dem 8-Uhr-Abendzug bis nach Mühlburg einen Photographenapparat in grauer Hülle. Abzug. geg. Bel. Uhlandstr. 16, III., l.

Verloren Freitag zw. 3 u. 4 Uhr eine gestickte grüne Reißverschlußtasche a. dem Wege zwischen Kriegsstr. 204 u. dem Durchgang d. ehem. Kommisbäckerei zur Sofienstraße. Abzugeben gegen Belohnung Kriegsstr. 204 part.

Junge Wolfshündin schwarze Decke, gelbe Läufe, auf den Namen „Ada" hörend, entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung: (18913) Hoffstraße 1, part.

Bestrahlungen
Massagen
Gesicht-, Hand- und Fußpflege. Entfern. v. Linsen, Warzen, Sommersprosf. (FH6355) Kaiserstraße 233, 3. St. Haltestelle Hirschstraße.

Jg. saub. Frau nimmt Leib- u. Bettwäsche **zum Waschen** an. Zuschriften unter H.S.8986 an die Bad. Presse Ftl. Hauptpost.

Zu verkaufen

Speisezimmer mas., schwere Ausf., eichen gewichst, groß. Büfett, Ausziehtisch, 6 mas. Lederstühle etc. weg. Räumung zu jedem annehmb. Preis zu vk. Friedenstr. 23, I. Hof. (FB8219)

Büfett
140 cm breit, Eiche 210.— ℳ, Nußb. pol. 250.— ℳ.
Möbelhaus Freundlich
37/39 Kronenstr. 37/39

---

2 Betten, weiß, mit Wollmatratz. abzugeben. (FH6349) Kriegsstraße 174, III.

Damenschreibt., Silb.-Schränkchen (mahag.), billig abzug. b. Walter, Ludwig-Wilhelmstraße 5. (B1245)

Großes, prachtvolles **Gemälde** mit breit. Rahm., 45 ℳ zu verkf. (FH6344) Körnerstraße 10, part.

Chaiselongue, Diwan, Matratzen aller Art, sämtliche Reparaturen Teilzahlung. Emil Walter, Leopoldstr. 13.

Moderne, lasierte **Küchen** weit unt. Preis a. vkf. Möbelschreinerei 8 Humboldtstraße 8.

PIANO Gelegenheitskauf kaum gespielt, umständehalber sofort zu verkaufen. (B48) Scheffelstraße Nr. 8, Stöhr, Klb.

PIANOS neue, prachtv. Instr., gebr. billigst, Teilzahl. Pianohaus Ph. Hottenstein Sohn, Sofienstr. 8, Tel. 95. Verlang. Sie Offerte.

Pontiac-Limousine in tadellosem, fahrbereitem Zustande, 5fach bereift, äußerst günstig abzugeben. (18915) Marienstraße 32.

Pianos Flügel neu u. gebraucht, bei **Scheller,** jetzt **Karlstr. 68** parterre. (15398)

PIANOS Flügel u. Harmoniums auch gebrauchte bei voller Garantie äußbillig. Teilzahlung auch ohne Anzahlung. Pianolager **Rudolf Schoch** Rüppurrerstraße 82.

Radio 4er, Lautsprech., Antu, Gleichrichter, Netzanode (groß. Phi.) wie neu, wegzugshalb. zu verkf. Auch einzeln. Angeb. unt. Nr. F781 an die Badische Presse.

D.-Rad Torpedo, wie neu, 70 ℳ, **Knabenrad** 15 ℳ, gebr. Damenrad 15 ℳ zu verkauf. Rheinstr. 6, Hof. (B49

Gasherd mit Tisch 10 ℳ zu vk. Staab, Adlerstr. 9, p. (FH6356)

Sehr gut erhaltener **Opel 4/20** 4 S., offen, m. Klapp. Verd., bill. abzugeben. Näheres K.-Mühlburg, Kärcherstr. 4, II., lks.

Fahrrad f. 25 ℳ zu verkaufen. Wilhelmstraße 7, Hof. (FW8558)

Herren-Fahrrad (Grigner) für 28 ℳ zu vk. Kolb, Lauterbergstraße Nr. 7, I. (B33)

Damenrad u. Herrenrad, gut erh., billig zu verk. Orion, Schützenstraße 40. (FW8175)

Herrenfahrrad gut erhalt., neue Bereif., preisw. zu verkf. Körnerstraße 26, II., bei Decker. (FH6352)

Fast neuer, schwarzer Gebrock-Anzug, mittl. Gr., 2 gr. Zinkblech-Waschzuber, 1 gr. fächr. Schreibtisch-Aufsatz, Spiegel, fast neu, eisen. Blumenständer, ganz billig abzugeb. Lat. Weinbrenner-str. 25, III. (FH6377)

Wohin am Sonntag?

Durlach, Blumenkaffee
Gasthaus zur Blume Tel. 3004 Auto-Garage Gemütliches Familienkaffee. Eigene Konditorei Kalte und warme Küche zu jeder Tageszeit. Riegeler Bier Best gepflegte Weine u. sonstige Getränke Tägl. Schallplattenkonzert. Zum Besuche ladet freundlichst ein **Fr. Mannherz.**

Auf zum Großen Schoppen Maximiliansau
Ger. Lokalitäten mit Saal u. groß. schatt. Garten. Gute Küche Eig. Schlächterei. Altbek. Hausmacher-Wurstwaren. Ia Weine, ff. Bellheimer Bier. Schallplattenkonzert Bes. **Heinr. Völcker**